

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waisenring) 34.

## Wekerle in Wien.

Ministerpräsident Dr. Wekerle war gestern und heute in Wien und wurde nicht nur vom Monarchen in Audienz empfangen, sondern hatte dort auch längere Konferenzen mit dem gemeinsamen Minister des k. u. k. Reiches Freiherrn v. Lehrenthal und dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck. War diese Reise Dr. Wekerle's nicht nur nicht angekündigt, sondern wurde sogar geheim gehalten, so kam sie doch nicht unerwartet. Nach den offiziellen Verlautbarungen wegen der parlamentarischen Verhandlung des Zolltarifs, der hierauf bezüglichen telegraphischen Anfrage des österreichischen Kabinetts und dem sich hieran knüpfenden lärmenden Redekrieg einzelner Presseorgane von hien und drüben war es klar, daß, wenn der Konflikt nicht entarten soll, eine baldige persönliche Aussprache zwischen den beteiligten Faktoren notwendig sei. Heute hat nun diese Aussprache stattgefunden. Mit welchem Resultat, das läßt sich allerdings mit voller Bestimmtheit nicht sagen. Denn wenn auch die öffentliche Meinung, das Publikum volles Recht hätten, zu fordern, daß man sie in solchen für sie nicht nur wichtigen und geradezu vitalen Fragen unverzüglich und in vollkommen unzweideutiger Weise informieren solle, ist dies doch verabsäumt worden. Wir bekamen wohl einige offiziöse und halboffiziöse Neußerungen Dr. Wekerle's, aber geholfen haben uns dieselben gar wenig. Dieselben sind nämlich ganz ebenso wie alle aus letzterer Zeit stammenden Neußerungen des Ministerpräsidenten in ein Clair-obscur gehüllt, das von Philologen, die sich fachgemäß mit Textkritik befassen, gewiß als Lektüribissen betrachtet werden würde.

Wenn nun auch wir, die wir keine Philologen, sondern Politiker sind, eine Deutung dieser Neußerungen geben sollen, so möchten wir darauf tippen, daß der Ausgleichskonflikt, der in den letzten Tagen urplötzlich entstanden, schon jetzt, nach kaum dreitägigem Bestand, wieder in das bessere Nicht-

sein hinüberschlummern zu wollen scheint. Wohl wird in den Blättern, die beiderseits den Konflikt wenn auch nicht herausbeschworen, so doch aufgebauscht, noch ein wenig volltönend gesprochen und mit allerlei Ultimaten herumgefuchelt, aber das Ganze klingt nicht mehr gefährlich, sondern nur wie das langsam verhallende Echo eines kräftigen Wetterns, dem schon der von rechts und von links hervorlugende blaue Himmel sein Adieu zuruft. Es verhält sich ganz so, wie wir es vorgestern gesagt. Ein ernsther Konflikt wäre heute eine arge Gefahr für die Interessen beider Staaten, ganz ebenso wie beider Regierungen. Deshalb kann nicht vorausgesetzt werden, daß diese letzteren eine solche provozieren wollen — es sei denn zum Zwecke eines Sarkari, für das aber momentan keinerlei Ursache vorliegt, und wird deshalb sicherlich, trotz des scharfen Blätterkrieges der letzten Tage, baldigt ein friedlicher Ausweg aus den obwaltenden Mißverständnissen gefunden werden.

Daß man auch in Oesterreich hierzu sehr geneigt ist, beweisen am besten die Reden, welche gestern der österreichische Eisenbahnminister Dr. Derschatta in Graz und der Czechenführer Dr. Kramarz in Deutsch-Brod hielten. Beide handhabten wohl munter die altgewohnte Lärmtrumpete, waren im Tone überaus energisch, warfen uns Terrorismus und allerlei sonstige Sünden vor, aber von der Trennung um jeden Preis, die früher bei solchen Ausfällen immer die erste Rolle spielte, war diesmal nicht die Rede. Ja, Dr. Kramarz erklärte sogar direkt, daß es österreichischerseits ein Fehler wäre, Alles gewaltsam zur vollständigen Trennung zu drängen, während Minister Dr. Derschatta sich mit einem sehr verkläuternden Hinweis darauf begnügte, daß die Verhandlung des autonomen Zolltarifs in Ungarn eine Verletzung der Reziprozität wäre. Warum dem so ist, läßt sich allerdings aus den Erörterungen Dr. Derschatta's nicht ersehen. Denn sein Motiv, daß es 1899 nur einen gemeinsamen Tarif gab, und wenn derselbe jetzt zu einem ungarischen gemacht

wird, dies eine Verletzung der sogenannten Szell'schen Formel vom Jahre 1899 sei, die voraussetzt, daß alle auf dem Ausgleichsgebiete bestehenden Verhältnisse unverändert bleiben, so ist das nur Wortklauberei. Durch die Thatsache, daß wir ebenfalls in Folge einer Szell'schen Formel schon lange im rechtlichen Zustande des selbstständigen Zollgebiets sind, ist es eine rechtliche Nothwendigkeit geworden, den Zolltarif als ungarischen anzusehen. Das ist also keine Veränderung gegenüber 1899, sondern nur die Konsequenz eines damaligen tatsächlichen Zustandes. Und ihren Ausdruck fand diese Konsequenz darin, daß der Zolltarif im Sommer des vorigen Jahres, ohne Protest von Seite Oesterreichs, dem ungarischen Parlament unterbreitet und als ungarischer Tarif provisorisch im Verordnungswege in Kraft gesetzt wurde. War dieser Vorgang keine Verletzung der Reziprozität, so kann beispielsweise auch die parlamentarische Verhandlung, die ja nur eine natürliche Fortsetzung der Unterbreitung ist, keine Verletzung der Reziprozität sein.

Von ganz anderem Gesichtspunkte muß es betrachtet werden, wenn die österreichische Regierung über die geplante Verhandlung Klage führt, weil, wie Dr. Derschatta behauptet, die „ungarische Regierung seinerzeit die Erklärung abgegeben hat, daß sie den ungarischen autonomen Zolltarif der parlamentarischen Behandlung nicht früher unterziehen lassen werde, bevor nicht die Verhandlungen, sei es in bejahendem, sei es in verneinendem Sinne, abgeschlossen sein werden“. Da auch die von Dr. Wekerle über diesen Punkt abgegebenen Erklärungen der vollen Klarheit entbehrten, können wir noch nicht entscheiden, wie diese Frage steht. Aber jedenfalls können wir aus dieser Neußerung Dr. Derschatta's neuerlich konstatieren, daß hier keine Frage der Reziprozität vorliegt, sondern offenbar nur eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen bezüglich einer im Vorjahre abgegebenen Erklärung. Uebrigens ergibt sich aus der Rede Dr. Derschatta's auch noch mit voller Gewißheit, daß es der österreichischen Re-

## Pariser Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Um zu arbeiten, muß man reich sein! Dieses treffende Wort spricht in einer Dramennovität der heurigen Saison ein Maler, der tragische Held des betreffenden sozialen Stückes. Es paßt auch auf die Dramendichter selbst. Nur solchen, die nicht bloß Talent haben, sondern auch aus reichem Hause sind, pfeilt jeder Wurf zu gelingen. Ein derartiger Mann zum Beispiel ist für die deutsche Bühne Ludwig Kuba aus Frankfurt am Main. In Paris theilen sich zwei in dieses Privilegium; der Eine, Henri Bernstein, dominiert die schwere Emotionskomödie, der Andere, Tristan Bernard, ist Generalpächter des aragazischen Lustspiels. Man ist nicht geneigt, ihm die Wacht zu kündigen, denn er zeigt stets von neuem, daß er seine Sache versteht. Könnte er aber auf dieser Höhe sich erhalten, wenn materielle Sorgen ihn bedrückten? Tristan Bernard debutirte vor Jahren mit einem längeren Einakter, „L'anglais tel qu'on le parle“, der sich auf allen Vorstadtbühnen herumfugelte, heute aber dem Repertoire der Comédie Française einverleibt ist und dort die gleiche Schuldigkeit thut wie Banville's klassischer „Gringoire“. Bei großem Uebermuth ist Tristan Bernard auch entschiedener Literarischer. Als Beobachter folgt er den Spuren Charles Dickens', gleich dem er jedes Original festhält und muthmaßlich auch seine besten Freunde und nächsten Blutsverwandten nicht verschont. Er selbst ist leicht geschildert; er ist — wie seine's Vater dessen Oheim beschrieb — „ein kleiner Jude mit einem großen Bart“. In dem neuesten Stück Tristan Bernard's leistet sich übrigens einer der Darsteller den Spaß, den Autor in seinem Neufem zu kopieren.

Die Novität heißt „Sa soeur“, „Ihre Schwester“. Es ist wiederum ein solches Stück, zu welchem, wie der Ausdruck lautet, die Töchter ihre Mütter führen

können. Das war ebenso bei „Triplepatte“ der Fall, dessen Spielzeit über ein Jahr dauerte. Ein wahrer Hochgenuss sind diese Tristan Bernard'schen Komödien in unserer Zeit der immer abgeschmackter werdenden Auskleidespiele. „Sa soeur“ ist vielleicht nicht ganz so bezaubernd, wie „Triplepatte“ gewesen, doch wird auch dieser neue Erfolg ein sehr nachhaltiger bleiben und dem Athénée-Theater die gewohnten starken Einnahmen auf lange Zeit wieder sichern. Dieses neue Werk des hieggewohnten Pariser Dichters ist ein amüsanter Lustspiel, ein echtes Lustspiel, um dessen Aufführungsrecht jede Hofbühne sich bewerben kann, ohne sich etwas zu vergeben. Ein reicher Gutsbesitzer hat zwei Töchter, von zwei verschiedenen Gattinnen, die ihn nacheinander zum Witwer machten. Kaum zu glauben, wie aus so trauriger Vorgeschichte die vielen herzerfreuenden Vorgänge resultieren können. Die Halbschwester sind einander in großer Liebe zugethan. Lucie aber, die Ältere, ist schweigsam, fast melancholischer Charakters, Jeannine dagegen ein Wildfang, eine Siebzehnjährige von überaus heiterem Temperament und feltener Aktionslust. Im Hause rüftet man sich zur Verlobungsfeier der älteren Tochter. Der Bräutigam ist bereits unterwegs, auf seinem Automobil. Im Verlaufe des Stückes wird manches Wunder von der Schnelligkeit der Automobile bewirkt, was daher kommen mag, daß der Autor selber ein passionierter Automobilfahrer ist.

Der Bräutigam, Namens Rimbart, präsentirt sich als ein sympathischer junger Herr von überaus angenehmer Erscheinung und ungemein gewinnenden Manieren. Dennoch hat Lucie nur aus Gehorsam gegen den Vater sich entschlossen, diesen glänzenden Bewerber zu erheben. Im Stillen liebt sie schon lange einen Andern, den Hausarzt, einen äußerst linkischen Patron, der zwar viel Gelehrsamkeit besitzt, aber bescheiden ist bis zur Tölpelerei. Die endliche Aussprache, zu der dieses seltsame Gefüge zweier Liebenden nun gelangt, im letzten Augenblick, da der

gefürchtete Bräutigam bereits vor der Thür ist, präparirt vortrefflich die Lustspielstimmung. Lucie entschließt sich, Herrn Rimbart zu betennen, daß ihr Herz nicht mehr frei ist, was abermals ein fein abgestimmter Lustspieldialog wird. Der junge Mann ist dem Mädchen recht gut, doch wollte er sich eigentlich nur darum verheirathen, weil er der Maitressenwirthschaft überdrüssig wurde und von Haus aus sich Familienfremd bewahrte. Da ihr Herz nun einem Andern gehört, gibt er sie frei — wofür Lucie ihm dankbarlichst freudig um den Hals fällt.

„Der erste Akt“, sagt Rimbart voll melancholischen Humors, „und auch der letzte!“ Er hat Lucie so verschlossenen Gemüthes gekannt; darum erwärmt ihn ihr jetziges Glücksgefühl, wenn schon es einem Andern gilt. Ein edler Kerl, dieser Rimbart. Er thut sogar noch mehr, als von ihm verlangt wurde. Er nimmt auf sich, durch eigenes Verschulden das Heirathsprojekt zerstört zu haben. Er entflieht auf seinem Automobil, dem bestürzten Vater seiner Braut einen lügenhaften Brief über seine Unwürdigkeit zurücklassend.

Da unternimmt es die siebzehnjährige Jeannine, der verschmäht geglaubten Schwester den Bräutigam zurückzuholen. Man hat erfahren, daß Rimbart nach Dieppe steuerte, wo in der That seine gewesene Maitresse, eine schöne Variétékünstlerin, mit mehreren Freundinnen im Seebade weilt. Auf nach Dieppe! Ein alter Freund des Hauses hatte es übernommen, Jeannine auf seinem Automobil zu dem Gute einer ihrer Tanten zu fahren. Das thätkräftige junge Mädchen jedoch veranlaßt einen kleinen Häscher nach dem bloß dreißig Kilometer entfernten Dieppe. Dort gibt sich die unternehmende Kleine für die Herzensfreundin des als Lebemann bekannten Herrn Fister, ihres Begleiters, aus und bringt derart in den Kreis jener Damen vom Brett, in deren Gesellschaft Rimbart seinen Verlust zu verschmerzen vorhatte. Seine zukünftige Schwägerin hatte er nie gesehen, denn

gierung sich eigentlich gar nicht um diesen Zolltarif handelt, sondern um den langfristigen Ausgleich, und daß der Zolltariff nur vorgeschoben wird, um die eigentliche Mitake zu maskieren. Ob aber diese Taktik eine glückliche und der Gedanke eines langfristigen Ausgleiches dadurch bei uns populärer werden wird, möchten wir doch bezweifeln.

Budapest, 18. Februar.

Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgigen Sitzung die Spezialdebatte über das Arbeiterkranken- und Unfallgesetz fortsetzen.

Heute Abends fanden zwei Parteikonferenzen statt. Die Verfassungspartei zog die Gesetzesvorlage über die Versorgung der Militärs Witwen und Waisen in Verhandlung. Referent Ladislaus Semsey skizzierte den Inhalt der Vorlage und verwies darauf, daß durch dieselbe dem Staatsärar keine neue Belastung erwachse, weil die Mehrausgaben aus dem Militärbefreiungs-Fonds genügende Deckung finden. Nachdem noch Honveminister Feketyfalussy die von der Unabhängigkeitspartei beantragten Modifikationen vorgelesen hatte und dieselben seitens der Verfassungspartei acceptirt wurden, nahm die Partei die Vorlage im Allgemeinen und in allen Details an. In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei theilte Johann Weber mit, daß er eine Interpellation im Hause einbringen wolle, wonach den landwirtschaftlichen Arbeitern kein Reisepaß nach dem Auslande ausgestellt werde, solange dieselben ihren Vertragspflichten nicht nachgekommen sind. Da aber diesbezüglich auch mehrere Petitionen dem Hause vorliegen, und diese schon am Samstag zur Verhandlung gelangen, unterbleibt die Interpellation. Eine andere Interpellation meldete Franz Hermann betreffs der Hintanhaltung der Verbreitung der Infektionskrankheiten an.

Die Affentirungsverordnung des Honveministers über die im Jahre 1907 vorzunehmenden Haupt- und Nachstellungen wurde in der gestrigen Nummer des Amtsblattes publizirt. Die Verordnung bezieht sich auf die Durchführung der Affentirungen in Ungarn, Kroatien und Slavonien.

Der Referent des Immunitätsausschusses Josph Kálosy hat diese seine Stelle niedergelagt. Die Ursache dieser Demission liegt theils in dem samstägigen Beschlusse des Immunitätsausschusses in der Affaire Lengyel, theils darin, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses heute in der Affaire Mihályi das Separatvotum Boraz's acceptirte.

Sonntag Mittags weilte Fürst Ferdinand von Bulgarien beim Monarchen in dreiviertelstündiger Audienz. Die Audienz des Fürsten Ferdinand hatte zunächst den Zweck, dem Monarchen den Dank für die beim Tode der Prinzessin Klementine bekundete Theilnahme abzustatten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen — so schreibt die „N. Fr. Pr.“ — daß in der gestrigen Audienz des Fürsten Ferdinand

bei Sr. Majestät auch politische Fragen zur Sprache gekommen sind. Der Fürst hatte Gelegenheit, dem Monarchen für die Beweise des Wohlwollens zu danken, die Bulgarien in der letzten Zeit mehrfach von Oesterreich-Ungarn erfahren, so durch das Zugeständniß zur Abschaffung der Kapitulationen, durch die freundlichen Worte, die der Minister des Aeußern Freiherr v. Lehrenthal in den Delegationen für Bulgarien hatte, und durch den jüngsten Empfang des Ministers des Aeußern Dr. Stancioff durch den Monarchen. Man wird wohl kaum in der Annahme fehlgehen, daß Fürst Ferdinand Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit auch um wohlwollende Berücksichtigung gewisser Wünsche Bulgariens in Mazedonien gebeten und andererseits versichert hat, daß Bulgarien nicht aufhören werde, ein Element der Ruhe und der Stabilität auf dem Balkan zu sein und seine Ziele in möglichstem Einklang mit der Türkei zu erreichen. Fürst Ferdinand wird jedenfalls auch eine Begegnung mit dem Minister Freiherrn v. Lehrenthal haben. Bulgarien sucht jetzt unter Anderem die Mächte für den Ausbau der Bahn Küstendil-Uestüb in dem Sinne zu interessieren, sie mögen ihren Einfluß in Konstantinopel dahin geltend machen, daß die Türkei dem Bahnbau keine Hindernisse bereite.

Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, ist der Banus von Kroatien Graf Theodor Pajasevich heute in Budapest eingetroffen. Der Banus erfährt erst im Abgeordnetenhause, daß der Ministerpräsident, mit dem er konferieren wollte, nach Wien gereist sei. Der Banus, der mit dem kroatischen Minister Giza Josipovich und mit dem kroatischen Abgeordneten Bischof Julius Drohobeczky längere Unterredungen hatte, begibt sich nach Wien, um von Sr. Majestät die Voranktion zum Preßgesetze zu erbitten. Sodann wird der Banus der Regierung über die Situation in Kroatien Bericht erstatten. Eingeweihten Orts verlautet, daß die Lage in Kroatien derzeit eine ruhige ist, daß keine Komplikationen zu erwarten sind und daß auch die jetzt im Zuge befindliche Budgetdebatte ohne besondere Emotionen verlaufen werde.

Aus Karlova wird telegraphirt: Die serbischen Bischöfe haben die Einberufung des Heiligen Synods urgirt, welcher demnächst schon in Karlova zusammentreten wird, um gegen die Uebergriffe des Kongresses Stellung zu nehmen. Die Behauptung, daß die serbischen Bischöfe dem Patriarchen Brankovic feindlich gegenüberstehen, entspreche nicht der Wahrheit.

Der Konflikt mit Oesterreich.

Wekerle in Wien. — Verhandlungen über die Zollfrage.

Wider Erwarten hat sich gestern Abends Ministerpräsident Alexander Wekerle nach Wien begeben, wo er im Laufe des heutigen Tages bei Sr. Majestät in Audienz erschien und sowohl mit den gemeinsamen Ministern Baron Lehrenthal und J. M. Schönai als mit dem österreichischen Kabinettschef Baron Beck und Finanz-

minister Dr. Korytowski konferirte. Es ist zweifellos, daß der unmittelbare Anlaß zur Wiener Reise Wekerle's in jenem Konflikt besteht, welcher durch die beabsichtigte parlamentarische Verhandlung des autonomen ungarischen Zolltariffs hervorgerufen wurde. Daß ein solcher Konflikt mit Oesterreich thatsächlich besteht, wird auch in einer Rede des österreichischen Eisenbahnministers Dr. Derschatta mit Nachdruck konstatiert. Die heutigen Verhandlungen haben eine Beilegung des Konfliktes nicht gezeigt. Offiziell wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollen. Ministerpräsident Wekerle wird übrigens für morgen nach Budapest zurück erwartet.

Ueber die heutigen Ereignisse liegen ans folgende Berichte vor:

Die Wiener Beratungen.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist gestern Abends nach Wien gereist, um jene Differenzen, die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung in der Frage des Zolltariffs aufgetaucht zu sein scheinen, im Wege einer persönlichen Berührung mit den österreichischen Ministern nach Möglichkeit auszugleichen. Vor der Abreise konferirte der Ministerpräsident noch einmal mit den Leitern der wirtschaftlichen Ressorts, sowie auch mit dem Grafen Julius Andrássy und dem Grafen Albert Apponyi.

Ministerpräsident Wekerle begab sich heute Vormittags um 10 Uhr zu Fuß in die Wohnung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck, der wegen Heiserkeit genöthigt ist, das Zimmer zu hüten, und stattete demselben einen Besuch ab. Im Laufe des Vormittags hat Ministerpräsident Dr. Wekerle auch dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal einen Besuch abgestattet.

Ein Redakteur der „N. Fr. Presse“ hatte Gelegenheit, mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle vor seiner Audienz beim Monarchen einige Worte zu wechseln. Der Journalist erkundigte sich zunächst über den Stand der Zolltarifffrage. Hierauf antwortete Dr. Wekerle in seiner humoristischen Weise:

„Sie glauben wohl, es gibt gegenwärtig nichts Anderes als diese Zolltarifffrage? Ich bin aber eigentlich auch wegen anderer Dinge hier und habe deshalb soeben im Kriegsministerium eine Konferenz gehabt.“

„Die Zolltariffangelegenheit“, fügte der Ministerpräsident hinzu, „wird in anderer Weise ausgetragen werden.“

Auf die Frage über den Verlauf der Konferenz des Dr. Wekerle mit Freiherrn v. Beck antwortete der ungarische Ministerpräsident in ausweichender Weise.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, welcher um 1 Uhr von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen wurde, hatte im Laufe des Tages Besprechungen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn

Jeannine war erst zur Verlobung ihrer Schwester aus dem Pensionat gekommen. Er neidet dem alten Ritter diese phänomenale Eroberung — ein so jugendfrisches Geschöpf, dem selbst der Wandel an der Seite jenes Neues nicht den fauber holder Mädchenhaftigkeit zu rauben vermochte.

So stehen die jungen Leute da — daß eines dem Anderen Vorwürfe ertheilt, die auf keiner Seite verdient sind. Denn Kimbert hat bekanntlich seine Braut nicht sitzen lassen aus eigenem Willen, und Jeannine ist ja ganz das unschuldvolle Mädchen, das er umso viel lieber in dieser vermeintlichen jungen Cocotte erblickt hätte. Er malt ihr aus, wie er ihre Erscheinung in einem trauten Bürgershause begrüßt hätte, wo er zu Besuch kommt und die Eltern ihre Tochter vorausschicken, dem Gaste Kompagnie zu halten. So stellt sich heraus, wie sehr doch Kimbert zum guten Chemann geeignet wäre, und Jeannine, die ihrer Schwester diesen Bräutigam zurückzubringen suchte, verliebt sich nun ihrerseits in den unwiderstehlichen Menschen und ergreift, von der Stimme ihres Gewissens gefoltert, nach seinem Beispiel per Automobil die Flucht. Nun wird sie von ihm verfolgt, mit demselben Verkehrsmittel.

Auf dem Gute der Tante lösen sich die Fäden des anmuthig geschürzten Lustspielknotens. Die Tante, eine gefühlvolle alte Jungfer, bildet sich ein, durch ihr Eingreifen die Vorziehung gespielt zu haben. So tritt auch noch im letzten Akt eine gelungene Person in die Handlung ein. Jeder einzelne der Charaktere ist aus dem Leben gegriffen, bis auf die Dienerschaft sogar. Das ist die große Kunst Tristan Bernards, daß er lauter Menschen auf die Bühne stellt, denen der Zuschauer schon irgendwo im Leben begegnet sein muß, nur daß sie nicht vielleicht so geschickte Dinge verrichteten.

Dieser hübschen Komödie, welche glanzvollst mit einer Doppelsehe, der Verlobung beider Töchter, abschließt, fügen wir die dramatisch bewegte Heirathsgeschichte einer Offiziers-Tochter an. Militärstücke sind

gegenwärtig sehr im Schwange in Paris, und nun werden Sie an „Les étoiles“, Schauspiel in vier Aufzügen von Jean Jullien, das Neueste in diesem Genre kennen lernen. Die Sterne, von denen der Titel spricht, sind nur die gewöhnlichen aufgenähten Sterne an der Uniform. In der französischen Armee jedoch tragen bloß die Herren Generale Sterne als Distinktionszeichen, und zwar ebenfalls nicht an Rockknöpfen, sondern auf den Epauletten. Der Oberst Morlet, Chef eines Kürassierregiments, hat lange auf die Sterne warten müssen. Seine Frau ist darüber gekränkt! Die Vermählung verzögerte sich in dem vergeblichen Sehnen, Generalstau zu werden. Als sie ihren Tod herannahen fühlte, ließ sie sich von ihrer einzigen Tochter, Huguette Morlet, feierlich den Eid leisten, so lange nicht zu heirathen, bis der Papa General geworden. Als Generalstochter bloß solle sie einem Bewerber ihre Hand reichen. Das Offiziersfräulein hielt getreulich diesen Schwur. Ihre Hand gewährte Huguette keinem Freier, zumal ein solcher bei der vermögungslosen Oberstentochter sich gar nicht meldete. Aber ihr Herz verweigerte sie halt doch, und in der Folge sogar ihren Leib. Ein brillanter Mittmeister deselben Regiments, das ihr Vater kommandirte, verführte Huguette.

Auf derselben Bühne, dem Théâtre Molière, wurde vordem ein anderes Militärstück gespielt, in welchem ein Hauptmann vorkam, dem von seiner Gattin Hörner aufgesetzt wurden. Der Arme wurde deshalb trübsinnig — denn er war mit Leib und Seele Soldat und sah seine Carrière vernichtet. Sein Avancement sei futsch, jammerte er. Im Civildienst ist es umgekehrt; je mehr ein Staatsbeamter zum Hahnrei wird, umso höher steigt er im Range. Als Offizier dagegen ist ein betrogener Chemann verloren. Er wird nun ewig Hauptmann bleiben!

Das neue Stück scheint zu lehren, daß es anders steht um militärische Väter, deren Töchter einen Fehltritt begehen. Die Tochter des Obersten Morlet

hat sich dem Mittmeister Salvagny hingegeben, dessen Familie vielleicht Einfluß besaß im Kriegsministerium. Behauptet wird das zwar keineswegs in dem Stücke, allein man kann sich schon so etwas denken. Oberst Morlet erhält nach den Manövern, von denen verschiedene recht prächtige Tableaux auf der Bühne vorgeführt werden, seine Beförderung zum Brigadegeneral.

Nun erweist sich die Sehergabe der Mutter, die sterbend ihre Tochter schwören ließ, auf die Generalsterne des Vaters zu warten. Kaum daß Morlet sich von seinem Regiment verabschiedet, um das Brigadecommando zu übernehmen, verliebt sich ein anderer Capitaine, der Hauptmann Chevriot, ein „moderner“ Offizier, den Bildung und Seelenadel auszeichnen, in die wunderschöne Tochter des neuen Generals. Er wirbt um ihre Hand. Huguette bekennt ihm die Wahrheit. Der Offizier eilt hinweg, den elenden Verführer zu finden und zu strafen. Chevriot und Salvagny treffen sich am grünen Tisch, wo der letztgenannte Kavallerieoffizier die meiste Zeit verbringt. „Weiber und Spiel“ ist seine Lozung. Die beiden Hauptleute kommen überein, einen Streit beim Spiel vorzuschüßen und sich dann auf Leben und Tod zu schlagen. Sie erscheinen in der Kanzlei des Brigadegenerals, um die Erlaubniß zum Duell einzuholen. Da wirft sich die Tochter des Generals zwischen Beide und der Vater erfährt die Schande Huguette's. Der General verbietet jedes Duell und geht auf seine Tochter mit der Reittreue los. Hauptmann Chevriot fängt den Schlag auf. Er gemahnt den General an die Pflichten, die seiner in der Armee wie dem Lande gegenüber warten. Was bedeutet da eine so geringfügige Sache wie das Fallen eines Mädchens? Die Gefallene aber wieder aufzurichten, das übernehme er. Chevriot bittet somit um die Hand Huguette's. Es ist doch eine eigene Sache um die Generalstochter!

Nach dem Säbel könnte nun der Weiswedel drankommen. Am Déon wird eine derartige Novität

v. Beck, mit dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal und mit dem Kriegsminister Franz Schönaich. Ministerpräsident Dr. Wexlerle wird für morgen Früh zurück erwartet.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Wexlerle kehrte nach seiner Audienz bei Sr. Majestät um 2 Uhr Nachmittags ins Palais des ungarischen Ministeriums zurück, wo er kurz darauf den Besuch des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal empfing. Gegen 4 Uhr besuchte Ministerpräsident Dr. Alexander Wexlerle den österreichischen Finanzminister Dr. Ritter v. Korytowski, mit dem er längere Zeit konferierte.

Die Berathung zwischen Dr. Wexlerle und R. M. Schönaich betraf die Durchführung des Gesetzes über die Versorgung der Militär-Witwen und Waisen.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Wexlerle fuhr von seiner Audienz bei Sr. Majestät direkt ins ungarische Ministerium und erklärte dortselbst den Vertretern der Presse, daß seine Audienz bei Sr. Majestät ausschließlich dem Vortrage über das „Militärpensionistengesetz“ gegolten habe. Dabei zog Dr. Wexlerle einen mit einer Schreibmaschine beschriebenen Bogen Papier aus der Tasche und bemerkte: „Sehen Sie nur, was da steht!“ Dieses Schriftstück begann mit den Worten: „Die Angelegenheit der Militärpensionisten...“ Dieses Schriftstück, bemerkte der Ministerpräsident, „bildete auch die einzige Basis meines Vortrages.“ Auf die Frage, ob die in Budapest kursirenden Gerüchte von einem morgen stattfindenden Kronrathe richtig seien, erwiderte Dr. Wexlerle, daß dies nicht wahr sei, da kein Kronrath in Aussicht genommen sei.

Ministerpräsident Wexlerle ist um 10 Uhr 55 Minuten nach Budapest zurückgekehrt.

Fortsetzung der Verhandlungen.

Der heutige Tag hat eine Beilegung des bestehenden Konflikts nicht gebracht. Offiziell meldet nämlich das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ aus Wien Folgendes:

„Mit Rücksicht auf den Zusammenhang, welcher zwischen der parlamentarischen Verhandlung des ungarischen Zolltarifs einerseits, sowie der Handelsverträge andererseits und den Ausgleichsverhandlungen besteht, haben beide Ministerpräsidenten die ganze Situation zum Gegenstande eingehender Berathungen gemacht, welche heute noch nicht beendet wurden, jedoch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.“

Besserung der Situation.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber die Konferenz, welche heute zwischen den beiden Ministerpräsidenten stattfand, meldet das „Neue Wiener Tagblatt“ Folgendes: Man kann von einer augenblicklichen Besserung der Ausgleichssituation sprechen. Der augenblickliche Stand der Dinge, wie er sich nach den Berathungen zwischen Baron Beck und Dr. Wexlerle darstellt, ist, wie

vorbereitet — die Schuld des Abbé K. oder so ähnlich wird der Titel lauten; aber Antoine, der nun im „Zweiten Théâtre Français“ das Szepter führt, das er so lange anstrebte, scheint den Muth verloren zu haben, Novitäten herauszubringen, da er mit den bisherigen Präsentionen im neuen Hause ziemliches Pech hatte; er, der früher in dem selbstgegründeten „Théâtre Antoine“ nur von Sieg zu Sieg schritt. Im Odéon muß er nun von diesen alten Triumpfen zehren, wirtschaftet thatsächlich nur mit den herübergebrachten Stücken und erlebt mit Neubietungen fast nur Durchfälle. Wir glauben so etwas vorausgesetzt zu haben.

Der englische Schauspieler Evelyn, der ein so großer Seefahrer war, ist in einem kleinen Privatboot aus Amerika über den Atlantischen Ozean nach Paris gekommen, hier aber in der Seine elendiglich ertrunken. Antoine hätte sein Fahrwasser ebenfalls nicht verlassen sollen. Sein Nachfolger im „Théâtre Antoine“, der brillante Schauspieler Gémier, war als Direktor schon einmal zugrunde gegangen. Auf seinem jetzigen Posten hat er Glück über Glück, weil Antoine dieses Schauspielhaus so vortrefflich begründet hat, daß nach seinem Rezept bloß weitergekocht zu werden braucht. Der neue Erfolg ist „Anna Karenina“ nach Tolstoi. Die Bearbeitung ist nicht schlecht, aber das Großartigste ist doch der Eisenbahzug, von dem Anna Karenina sich überfahren läßt, obschon man den Zug gar nicht sieht, der vernünftigerweise im Einschnitte unten vorbeibraust. Man sieht nur den Rauch der Lokomotive und den rasch vorbeiziehenden Schatten der nächstlich beleuchteten Waggon — ein großartiger Truc. Wie ich vernehme, wird Gémier nun von einer Pariser Schriftstellerin ein russisches Drama angeboten, das die Schicksale des Priesters Gapon behandelt. Die geheime Strangulierung des verrätherischen Popen, von einer Dame geschrieben, das mag interessant sein.

Paris, 16. Februar.

Joseph Eislösch.

ein offizielles Communiqué mittheilt, der, daß die Berathungen demnächst fortgesetzt werden. Die kommenden Besprechungen werden der Feststellung der Trace für die zweite Lesung der Ausgleichsmaterie durch die Sachkommissionen gewidmet sein, und es ist das natürliche Korollar, daß angesichts dieser bevorstehenden Besprechungen von ungarischer Seite die parlamentarische Berathung des autonomen Zolltarifs in keiner Weise forciert wird. Die Ausgleichsfrage erscheint also wieder in dem Berathungssaal der Sachkommissionen zurückgeleitet; für die Besserung der Situation spricht auch der Umstand, daß Dr. Wexlerle selbst erklärte, daß in der heutigen Audienz beim Monarchen der Ausgleich nicht erörtert wurde.

Das von der österreichischen Regierung ausgegebene offizielle Communiqué lautet: Im Hinblick auf den Zusammenhang, der zwischen der Behandlung des ungarischen Zolltarifs, den Handelsverträgen im ungarischen Reichstage und den Ausgleichsverhandlungen besteht, haben die beiden Ministerpräsidenten die ganze Situation einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Besprechung ist heute noch nicht zum Abschlusse gelangt und soll demnächst fortgesetzt werden.

Minister Verschatta über den Konflikt.

Der österreichische Eisenbahnminister Dr. Verschatta äußerte sich gestern vor seinen Grazer Wählern über das Verhältniß zu Ungarn und den autonomen Zolltarif wie folgt: „Es ist für mich nicht leicht, als Mitglied der Regierung über die Verhandlungen mit Ungarn und über das ungarische Verhältniß zu sprechen. Man läuft auch Gefahr, als Provokateur von der Regierung sühlig hingestellt zu werden. Es geht nicht an, daß ein Ausgleich auf verhältnißmäßig kurze Zeit geschlossen wird, daß neue Ausgleichstämpfe folgen, und darum stehe ich auf dem Standpunkt, daß ein langfristiger Ausgleich zu schließen wäre. Gelingt dies nicht, dann stehen wir vor einem großen Fragezeichen. Als mein Kollege Prade in Reichenberg auf die Möglichkeit der Trennung hingewiesen hatte, hat man in Ungarn von Provokation und Drohung gesprochen. Aber wer hat denn die Frage der Trennung aufgeworfen, wir oder die Ungarn? Wären wir zurück auf die Entwicklung, so wären es die Ungarn, welche die Zoltrennung verlangten, sie wären es, die einen Akt vollzogen, den man vielleicht nicht als Provokation auffassen kann, der aber gewiß die Bedeutung einer Drohung hat. Wenn von uns mit Recht darauf hingewiesen wird, daß der überwiegende Theil unserer feuerzahlenden Bevölkerung sich dem Standpunkte der Trennung nähert und gerade die Berufenen in dieser Frage, die großen industriellen Vereinigungen, in ihrem Programm den Satz aufgestellt haben: entweder ein langfristiger Ausgleich oder die Trennung — so ist das keine Drohung, sondern eine Antwort auf die gegnerische Drohung, die einfach zeigt, daß das, was man uns als Schreckgespenst vorhalten wollte, uns heute nicht mehr schrecken kann.“

In den letzten zwei Tagen scheint in die Frage der Ausgleichsverhandlungen ein neues Moment getreten zu sein, indem sowohl ungarische als österreichische Zeitungen Nachrichten darüber bringen, daß der autonome Zolltarif in Ungarn der verfassungsmäßigen Erledigung unterzogen werden soll. Der Regierung war bis zum gestrigen Abend davon nichts bekannt. Ich kann nur feststellen, daß die ungarische Regierung uns jederzeit die Erklärung abgegeben hat, daß sie den ungarischen autonomen Zolltarif der parlamentarischen Behandlung nicht früher unterziehen lassen werde, bevor nicht die Verhandlungen mit uns, sei es in bejahendem, sei es in verneinendem Sinne abgeschlossen sein werden. Auf Grund dieses bestimmten Versprechens kann ich heute nicht annehmen, daß die ungarische Regierung an die parlamentarische Behandlung des autonomen Zolltarifs geht; wenn sie es thut, so setzt sie sich auch mit der sogenannten Seelischen Formel vom Jahre 1899 in Widerspruch, in welcher die Reziprozität auf dem Gebiete des Zoll- und Handelswesens ausdrücklich an die Voraussetzung geknüpft wurde, daß die auf diesem Gebiete bestehenden Verhältnisse unverändert bleiben. Im Jahre 1899 war aber kein ungarischer, sondern nur ein gemeinsamer Zolltarif vorhanden. Die Verhandlung des autonomen Zolltarifs in Ungarn wäre eine Verletzung der Reziprozität, die die Regierung sehr bedauern würde, da sie gewiß eine tiefe Verbitterung in alle Kreise zu tragen geeignet wäre, und die Regierung könnte nicht umhin, daraus die Konsequenzen zu ziehen.“

Kramarz über das ungarische Problem.

In seiner Kandidatenrede in Deutschbrod äußerte sich Dr. Kramarz über das ungarische Problem wie folgt:

Der Redner war immer gegen die vollständige Trennung beider Reichshälften, aber auch das czechische Volk könne nicht Alles von den Ungarn vertragen. Hier handelt es sich nicht allein um den Kampf der Wiener altentnationalistischen Bureaukratie gegen Ungarn. Im Gegentheil, jetzt handelt es sich um die Verteidigung dessen, was zum großen Theile auch unser Interesse ist. Gegen die Magyaren gibt es nur eine Politik: eine magyarische, nämlich die Politik der absoluten Rücksichtslosigkeit. Wir sind heute gewiß noch stärker, deswegen müssen wir unsere Kraft ausnützen, so lange es nicht zu spät ist. Wir Cechen haben in den Magyaren lang die natürlichen Verbündeten gegen den Pangermanismus gesehen, aber die Magyaren wollen die Gefahr nicht sehen, und dann behandeln sie die Slaven zukaufe in einer Weise, daß ein wärmeres

Gefühl andererseits für sie ein Ding der Unmöglichkeit ist. Deswegen müssen wir vor Allem unsere Interessen wirtschaftlich in der Natur wahrnehmen, aber auch nicht außer Acht lassen, daß die vollständige Trennung Wasser auf die Mühle der großdeutschen Bewegung wäre. Es möge noch so paradox klingen, es ist dennoch wahr: Heute ist furchtlose Entschiedenheit die beste Waffe gegen die Trennung. Es ist allerdings die Frage, ob der Stein nicht zu sehr im Rollen ist. Wenn es im Interesse der Ungarn liegt, heute die Gemeinschaft aufrechtzuerhalten, so kann man wohl nicht das Wunder erwarten, daß dieses Interesse nach 1917 völlig verschwinden wird. Es ist jedoch erlaubt, wenigstens einen Zweifel darüber zu äußern, ob diese Verlängerung über 1917 hinaus heute nicht theurer unsererseits bezahlt werden müßte, als dies im Jahre 1917 der Fall wäre.

Ein Antrag im Salzburger Landtag.

Salzburg, 18. Februar. (Landtag.) Der Abgeordnete Dr. Stöckel und Genossen bringen im Anschlusse an die vom Ministerpräsidenten am 7. Juni 1906 in Bezug auf den Zolltarif und die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn abgegebene Erklärung, daß die österreichische Regierung zu einer Verständigung bereit sei, es müsse aber bei diesen Verhandlungen jeder Versuch eines Diktats vollständig ausgeschlossen sein, und da bis heute die Verhandlungen nicht beendet, vielmehr, wie es scheint, nicht einmal ganz in Angriff genommen worden seien, die ungarische Regierung dagegen den bisher getroffenen Abmachungen entgegen eine einseitige parlamentarische Verhandlung in gemeinsamen Reichsfragen plane, den Antrag ein, der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag erklärt es für die Pflicht der k. k. Reichsregierung, unverzüglich und entschlossen binnen kürzester Zeit von Ungarn eine verpflichtende Erklärung bezüglich der Basis ehrlicher Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn einzuholen oder, falls dies an dem Verhalten Ungarns scheitern sollte, die vollständige wirtschaftliche Trennung von Ungarn in der Art vorzubereiten, daß dem neuen Parlament bereits die Vorlagen über die vollständige Trennung von Ungarn sammt allen diesfälligen Gesetzentwürfen auf dem Gebiete der Armeen, der Vertretung nach außen und der wirtschaftlichen Verhältnisse in jeder Hinsicht zur Berathung vorgelegt werden.

Der Antrag wurde dem Verfassungsausschuß zugewiesen.

Franz Kossuth und Ladislaus Börös.

— Eine Erklärung Kossuth's im Parlament. —

Aus Anlaß der Affaire Méray-Horváth veröffentlicht „Budapesti Napló“ über die Vorgeschichte des Friedensschlusses zwischen der Krone und der Koalition folgende Einzelheiten. Anfangs März 1906 erschien Méray-Horváth beim damaligen Handelsminister Börös und erklärte, Franz Kossuth und Béla Barabás haben ihn bevollmächtigt, einem Entwurfsplan vorzulegen. Méray-Horváth fügte hinzu, es handle sich um die Bildung eines Kabinetts Börös, welches durch die Unabhängigkeitspartei unterstützt und in welches Kossuth selbst eintreten würde. Börös erklärte, Kossuth sei von den ehrlichsten Absichten befeelt, allein in der Vergangenheit hat er sich durchaus nicht als Führer von unbeugsamer Energie bewährt und die Mitglieder seiner Partei, die ihn zu Wahlzeiten um seine Protektion ansahen, lehnten sich nach ihrer Wahl wiederholt gegen ihn auf. Börös verlangte von Kossuth, daß er sein Ehrenwort gebe, daß seine Partei, wenn es zu einer solchen Lösung kommt, ihm treue und unweigerliche Gefolgschaft leisten wird. Außerdem habe er eine zweite Bedingung, nämlich, daß die Unabhängigkeitspartei, falls diese Lösung oben acceptirt wird, sich von der Volkspartei und der Verfassungspartei lossagt. Méray-Horváth nahm diese Erklärungen entgegen und kam binnen drei Tagen wieder zu Börös zurück. Die Antwort, die er überbrachte, lautete: „Kossuth acceptirt beide Bedingungen. Ich bin beauftragt, in seinem Namen auf sein Ehrenwort zu erklären, daß die Unabhängigkeitspartei, wenn es zu dieser Lösung komme, stramme Disziplin einhalten wird. Von den anderen beiden Parteien der Koalition sage er sich los und werde dies in dem Umfange Ausdruck finden, daß diese beide Parteien in das Kabinet nicht eintreten werden.“

Diese Meldung hat natürlich nicht verfehlt, in allen politischen Kreisen das größte Aufsehen zu erregen. Um jeder Kommentierung oder Nervosität, welche diese Zeitungsnachricht herbeizuführen geeignet erschien, zu begegnen, sagte Franz Kossuth den Entschluß, diese Nachricht selbst zu dementiren. Vor der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhob sich Handelsminister Franz Kossuth, um folgende Erklärung abzugeben:

Geehrtes Haus! Ich will den Brauch nicht einführen, daß falsche Nachrichten, die in einem Blatte enthalten sind, in das Haus gebracht werden. (Gebhafte Zustimmung.) Nachdem jedoch die Nachricht eines Budapestier Blattes in die Weltpresse Eingang gefunden hat, als hätte ich oder die Unabhängigkeitspartei, welche ich verrete, irgend etwas damit zuthun gehabt, wonach der gemeinsamen „Geschäftsträger des Handelsressorts Ladislaus Börös die Ministerpräsidentenschaft übernehme, erkläre ich hier, vor dem Hause, daß dies in vollem Maße ein aus der Luft gegriffenes Märchen und daß, sofern sich diese Mittheilung auf mich und

auf die Unabhängigkeitspartei bezieht, daran kein Wort wahr ist. Langandauernde begeisterte Eiferer und Apollaus folgten dieser Ernennung des Handelsministers, so daß sich der Präsident veranlaßt sah, in der Berathung eine Pause einzutreten zu lassen.

Einem Mitarbeiter der Korrespondenz „Figyelő“ gegenüber äußerte sich der ehemalige Handelsminister Ladislaus Börös dahin, er sei bestrebt, in dieser Angelegenheit die Diskretion nach Möglichkeit zu wahren, könne jedoch erklären, daß die im „Budapesti Napló“ veröffentlichten Daten sich vollständig mit jenen Vorschlägen decken, welche Karl Mészáros mit Berufung auf seine von Franz Kossuth und Béla Barabás erhaltene Vertrauensstellung auch schriftlich unterbreitet hat.

Der Dispositionsfonds des Fejérváry-Kabinetts.

— Sitzung des Schlußrechnungsausschusses. —

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute unter dem Vorsitz Ludwig Gentaller's stattgehabten Sitzung die Schlußrechnungen des Jahres 1904 überprüft. Anwesend waren außer den Mitgliedern des Ausschusses: Honvedminister Ludwig Fekelfalussy, Staatssekretär Béla Mezőssy, der Präsident des Staatsrechnungshofs Stephan Rakovszky und Vizepräsident Alexander Dárday.

Vor der Tagesordnung stellte Anton Cserbeny den Antrag, der Ausschuß möge vom Staatsrechnungshofe die Vorlage der Aktien jener beiden in der Schlußrechnung per 1905 beanstandeten Banken verlangen, welche sich auf jene 400,000 Kronen beziehen, welche die Staatsbanken zur Hälfte dem damaligen Ministerpräsidenten und zur Hälfte dem damaligen Handelsminister liquidirt haben.

Der Vorsitzende Ludwig Gentaller schließt sich diesem Antrage an mit dem Beifügen, daß er von den dem damaligen Ministerpräsidenten ausbezahlten 200,000 Kronen und dem hierauf bezüglichen Akt keine Kenntniß habe, betont dagegen, daß er in den auf die 200,000 Kronen des damaligen Handelsministers Ladislaus Börös bezüglichen Akt Einsicht genommen habe. Der Handelsminister Franz Kossuth habe vor ihm — Gentaller — erklärt, daß er den auf diese 200,000 Kronen bezüglichen Akt dem Ausschusse bereitwillig zur Verfügung stelle.

Sigmund Farkas házy beantragt, daß diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden möge.

Der Vorsitzende wurde damit betraut, die in Rede stehenden Akten vom Ministerpräsidenten und dem Handelsminister einzuverlangen, dieselben dem Ausschusse zu unterbreiten und deren Verhandlung für die demnächst einzuberufende Sitzung anzubereiten.

Hierauf wurden die Schlußrechnungen pro 1904 vorgenommen. Sigmund Farkas házy beanstandet beim Titel Ackerbauministerium die nicht präliminirten Ausgaben und wünscht, daß über solche in Zukunft Bericht erstattet werden möge. Nach einigen sachgemäßen Aufklärungen des Staatssekretärs Béla Mezőssy wurde dieser Bericht sodann zur Kenntniß genommen.

Bei den Schlußrechnungen des Honvedministeriums beanstandete Anton Cserbeny die Pension des ehemaligen Honvedministers Baron Géza Fejérváry, der nicht berechtigt sei, auf die Billigkeit der Nation und des Parlaments zu zählen.

Sigmund Farkas házy beantragt eine Reduktion dieser Pension, weil Fejérváry eine solch liberale Behandlung nicht verdiene.

Nach den vom Honvedminister Ludwig Fekelfalussy und dem Präsidenten des Staatsrechnungshofs Stephan Rakovszky erteilten Aufklärungen beschloß der Ausschuß, die auf die Pensionierung bezughabenden Akten vom Ministerpräsidenten einzuverlangen und erst nach Einsichtnahme in dieser Sache einen Beschluß zu fassen. — Die nächste Sitzung des Ausschusses wird am Mittwoch, den 20. d., Nachmittags 5 Uhr, stattfinden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Februar.

Die Freiheitsdenkmal-Konkurrenz. Dieser Tage berichteten wir, daß der hauptstädtische Magistrat auf Ansuchen mehrerer Künstler den Termin der Freiheitsdenkmal-Konkurrenz verlängert hat. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy erließ mit Bezug hierauf eine Verlautbarung, gemäß der der Konkursstermin auf den 29. April d. J., Nachmittags 5 Uhr, anberaumt wurde. Bis zu diesem Zeitpunkte haben auch die in der Provinz oder im Auslande weilenden Bewerber ihre Preisarbeiten im Museum für bildende Künste auszustellen. Im Museum werden die Konkurrenzwerke am 26. April von 3 bis 6 Nachmittags, am 27. von 9 Uhr Vor-

mittags bis 5 Uhr Nachmittags und am 29. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags übernommen.

Spitalsapotheken in städtischer Regie.

Der hauptstädtische Magistrat entsendete — wie wir seinerzeit berichteten — ein aus dem Magistratsrath Emerich Viola, dem Spitalsdirektor Ministerialrath Koloman Müller, dem Oberbuchhalter Hugo Lampl und dem Rechnungsbeamten Hilbert bestehendes Komitee nach Wien, um das System der dort häuslich vermarkteten Spitalsapotheken zu studieren. Das Komitee soll — wie verlautet — gegen die Einführung der Reform in unseren Spitalern Stellung nehmen, da die Wiener durch die Führung der Apotheken in eigener Regie keinen finanziellen Erfolg erzielt haben. Heute Nachmittags hätte die hauptstädtische Spitalskommission über diese Frage berathen sollen, da die Kommissionsmitglieder aber durch ihre Abwesenheit glänzten, konnte die Sitzung nicht stattfinden. Die Kommission wird ihre Berathung am nächsten Montag halten.

Neubauten auf dem Blocksberg.

Zahlreiche Eigenthümer von Blocksberggründen wandten sich an den hauptstädtischen Magistrat mit einer Eingabe, in welcher sie darüber klagen, daß ihre Grundstücke durch in jüngster Zeit aufgeführte Neubauten, die die Aussicht benehmen und den Zugang der Luft erschweren, entwerthet werden. Die Klageführer ersuchen die Stadtbehörde diesen Uebelstand zu beheben und den Regulierungsplan entsprechend festzustellen. Ueber Weisung des Magistrats gab nun das Ingenieuramt ein Gutachten ab, in welchem es erklärt, daß der Regulierungsplan, ohne erworbene Rechte zu verletzen, nicht abgeändert werden könne. Die angeführten Uebelstände wälten allerdings ab, gerade so wie es zum Beispiel zu bemängeln sei, daß auf der dem Blocksberg zugewendeten Seite der Weißburgerstraße drei- und vierstöckige Bauten errichtet wurden. Das Ingenieuramt beantragt, die Stadtbehörde möge in Zukunft bei Konzeptionierung von Neubauten auf die berechtigten Ansprüche der Nachbarschaft bedacht sein.

Neue Gassenamen.

Der hauptstädtische Bau- und Polizeirath änderte den Namen der Str. Ferenczstraße im VIII. Bezirk in Tancsicsgasse; den vor dem neuen Palais der Musikakademie befindlichen Theil der Fabrikengasse benannte der Bau- und Polizeirath in Ferenczplatz.

Sanitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois — Schafblattern 6, Scharlach 2, Masern 15, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie — Keuchhusten 1, Influenza — Puerperalfieber — Rothlauf — Trachoma — Drenndrüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung — Antrac — Krankenstand im Krankenhaus 2278 und im St. Johannes-Spital 1155. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Lungentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Variolois — Schafblattern — Scharlach — Masern 1, Milzbrand — Drenndrüsenentzündung — Keuchhusten — Influenza 1, Puerperalfieber — Rothlauf — Diphtheritis und Croup — Dysenterie — sonstige Krankheiten 10.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktmärkte, Viehmärkte, Budapest'scher Todtenliste, die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Theatertouletten, Die englischen Frauenrechtlerinnen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Blinde Liebe“), sowie „Kleiner Anzeiger“.

Auszeichnungen.

Se. Majestät hat dem Major Marius Obilics und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Kovács“; dem pensionirten Hauptmann Michael Szabó und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Nagymihály“; dem volkswirtschaftlichen Referenten des Rógráder Komitats Anton Ruzinkó in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Landwirtschaft, sowie dem Chefarzt in Tátrafüred Dr. Ladislaus Jarmay in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Heilbades erworbenen Verdienste den Titel eines kön. Rathes; dem Professor an der staatlichen Oberrealschule in Jolna Dr. Georg Mayer den Titel eines Mittelschuldirektors; dem pensionirten Komitats-Kanzleioffizial Peter Szuvecics in Anerkennung seines vieljährigen erfolgreichen Dienstes das goldene Verdienstkreuz; dem Gemeindevorsteher in Tarna-Zsádány Anton Csintalan in Anerkennung seines eifrigen Dienstes das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Sofjagden in der Tátra.

Man schreibt uns aus Lásca: Gestern fanden auf dem Javorinaer Besitze des Fürsten Hohenzollern

statt, an welchen der in Tátralomnicz weilende Erzherzog Friedrich sammt Gemahlin und Tochter theilnahmen. Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Jhabella brachten je einen Auerocksch zur Strecke, während die Tochter einen Steinbock schoß. Die beiden Auerocksch wogen zusammen fünfzehn Meterzentner; die Köpfe der Thiere übernahm der Wiener Präparator Hodet zum Ausstopfen.

Aus dem Armeeverordnungsbüro. Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Befehl schreiben erlassen:

Ich erneue Se. Königliche Hoheit den Prinzen Robert von Württemberg zum Obersten Lieutenant im Dragoner-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 9.

Wien, am 15. Februar 1907.

Se. Majestät hat angeordnet, daß der Oberst des Kaiserl. Honved-Infanterie-Regiments Ludwig Bauer auf Grund der auf eigenes Ansuchen erfolgten Superarbitrirung in den Ruhestand versetzt werde. Ferner hat Se. Majestät die Betrauung des Oberstleutnants und stellvertretenden Kommandanten des 5. Gendarmerie-Distrikts Joseph Szabó mit dem provisorischen Kommando des 4. Gendarmerie-Distrikts und die Versetzung des Majors Franz Csató de Csikentimre in der Eigenschaft als stellvertretender Kommandant zum 5. Gendarmerie-Distrikt angeordnet.

Prinzessin Klementine von Koburg.

Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird morgen 10 Uhr Vormittags die Prinzen Philipp und August von Koburg in besonderer Audienz empfangen. Für die Prinzessin Klementine von Koburg wurde ab 20. d. eine zwölftägige Hoftrauer angeordnet. Mittwoch, 4 Uhr Nachmittags, findet im Beisein Sr. Majestät und der hier weilenden Erzherzoge die feierliche Einsegnung der Leiche der Prinzessin im Palais Koburg statt, worauf selbe mittels bulgarischen Hofzuges nach Koburg überführt wird. Unter den zahlreichen Känzen, die heute am Sarge niedergelegt wurden, befindet sich auch ein solcher, dessen Bandschleifen die Widmung tragen: „Die Judenenschaft Bulgariens.“ — Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Botschafter am Wiener Hofe Grafen Wedel mit seiner Vertretung bei der Leichenfeier für Prinzessin Klementine von Koburg in Wien, und den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Vertretung bei der Beisetzung in Koburg.

Die Stellungnahme der Presse.

Der Budapest'sche Journalistenverein hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Franz Herczeg's eine Ausschlußsitzung, in welcher folgender Beschluß erbracht wurde: „Der Budapest'sche Journalistenverein hat sich in seiner heutigen Ausschlußsitzung mit jenen Angriffen und verleumdenden Neuierungen beschäftigt, welche einzelne Mitglieder des Abgeordnetenhauses in den letzten Tagen gegen die Presse richteten. Der Ausschuß konstatierte mit Bestürzung, wie wenig Sinn Einzelne, die zu einer politischen Stelle berufen wären, für eines der wichtigsten Organe der Verfassung und Kultur, für die Bedeutung, Aufgabe und den Werth der Presse haben, und weist mit aller Entschiedenheit das oberflächliche und leichtfertige Urtheil zurück, welches diese Faktoren gegenüber der Presse abgegeben haben. Der Ausschuß hält es für notwendig, daß an der Vertretung der Ehre der ungarischen Presse die ganze Gemeinschaft der Journalisten theilnehme und ruft aus diesem Anlasse für Sonntag, den 24. d., Vormittags 11 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung zusammen, zu welcher jeder ungarische Journalist geladen ist. Gleichzeitig erklärt der Ausschuß, daß er sich gerne eventuellen von den Brüdern veranstalteten Aktionen anschließen.“

Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi ist erkrankt.

Er leidet seit längerer Zeit an Asthma und Arterienverkalkung. Gestern Abends wurde er von Krämpfen befallen und erst nach einem von den Hausärzten vorgenommenen Ueberlaß trat eine Besserung ein, die auch heute anhält. Se. Majestät ließ Erkundigungen über das Befinden des Hofmarschalls einholen. — Weiter wird gemeldet: Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, der zehn Tage lang an Influenza daniederlag, ist nach einer kurzen Besserung wieder erkrankt. Es sind schwere Komplikationen eingetreten, so daß der Zustand des Patienten als ein kritischer bezeichnet werden muß. Der Papst hat dem Grafen Apponyi telegraphisch seinen Segen übermittelt lassen.

Bürgermeister Lueger.

Aus Wien telegraphirt man uns: Die leichte Besserung im Befinden des Bürgermeisters hielt heute den ganzen Tag an. Dr. Lueger hat öfter für kurze Zeit das Bett verlassen und sich in den Lehnstuhl gesetzt. Mit der gesteigerten Glaste beginnt sich auch schon eine kleine Kräftezunahme einzustellen, was auch das subjektive Befinden des Bürgermeisters in günstiger Weise beeinflusst. Im Laufe des Nachmittags haben Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie Valerie, Ministerpräsident Beck und mehrere Minister Erkundigungen über das Befinden Lueger's eingezogen.

**\* Das Andenken Mona Brinji's.** Ein aus patriotischen Frauen bestehendes Komitee beging gestern im Rahmen eines Trauergottesdienstes in der Franziskanerkirche den 204. Todestag Mona Brinji's. Die Kirche war aus diesem Anlasse mit den Wappen der großen Fürstin geschmückt. Unter den Erschienenen bemerkte man die Gräfin Alexander Benyovskij, Frau Joseph Rudnaya, Koloman Thaly, zahlreiche Abgeordnete u. A. Die Trauermesse las Prior Anton Butykan.

**\* Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut.** Die Zahl der dieser Anstalt hat um zwei zugenommen. Die Innerstädter Sparkasse A. G. hat eine Stiftung von 4000 Kronen gemacht und die Hälfte dieses Betrages bereits erlegt. Eine gleiche Stiftung hat die u. g. a. l. g. Sparkasse A. G. aus Anlaß ihres bevorstehenden 25-jährigen Jubiläums errichtet, diesen Betrag auch schon in seiner Gänze flüssig gemacht und den stellvertretenden Direktor Dr. Leopold Horvath in die Direktion des Journalisten-Pensionsinstituts entsendet.

**\* Verlobung.** Herr Rabbiner Dr. C. Duschinsky in Kofel (Mähren), Sohn Sr. Schwürden des Oberrabbiners B. Duschinsky in Náměšť, hat sich am 9. d. mit Miss Blanche Barnett, Tochter des Mr. B. Barnett, Rentier und Vorsteher der Donswater Synagoge in London, verlobt.

**\* Der ungarische Landeskongress für freien Unterricht,** dessen Zweck es ist, den Unterricht für Erwachsene im ganzen Lande zu organisieren, hat sich unter Vorsitz Dr. Jolt Beöthy's gestern konstituiert. Präsident wurde: Dr. Jolt Beöthy; Vizepräsidenten: Dr. Bernhard Alexander, Dr. Stephan Barczay, Dr. Stephan Hegedüs, Dr. Ludwig Jlosvan, Dr. Nikolaus Konkoln-Hege, Dr. Victor Molnár, Dr. Julius Piller, Eugen Rakosi, Wilhelm Szupán und Graf Alexander Teleki; erster Sekretär: Alexander Palanyi; Sekretäre: Dr. Franz Harrer, Dr. Oskar Jász, Franz Szörösnáry und Dr. Edmund Wildner; Kassier: Dr. Gabriel Átrai; Kontrolor: Kós Rónay; Verwalter: Nikolaus Jolnay. Als Ort des Kongresses wurde Pécs bestimmt. Die Zeit wird später bekanntgegeben. Es haben sich bisher schon so viele Volksbildungsvereine zur Teilnahme an dem Kongress gemeldet, daß sein Gelingen gesichert erscheint. Ausschüsse erteilt das Exekutivkomitee (Elisabeth-Volksakademie, VIII., Deutschgasse 40).

**\* Landeskongress der Provinz-Stadthauptleute.** Im Sitzungssaal des Komitatshauses versammelten sich heute 62 Provinz-Stadthauptleute zu einem Kongresse, der sich hauptsächlich mit der Frage der Verstaatlichung der Municipalpolizei befaßte.

Vom Ministerium des Innern war Ministerialsekretär Georg Matyasovskij, von der Budapest Oberstadthauptmannschaft waren Wladimir Székely und Daniel Gogus erschienen. Zum Vorsitzenden wurde mit Akklamation der Einberufer des Kongresses, der Marosvásárhelyer Oberstadthauptmann Alexander Hegedüs, gewählt. Hegedüs kennzeichnete in seiner Eröffnungsrede die Zwecke des Kongresses, von welchen die Stellungnahme zur projektirten Verstaatlichung des städtischen Polizeiwesens, die Lage der Beamtenvereine und des Beamtenheims, die Unterstützung der Fachpresse und das Studium der hauptstädtlichen Staatspolizei die wichtigsten sein werden. In erster Reihe wird der Kongress die Frage der Verstaatlichung der Provinzpolizei verhandeln. Der Vorsitzende begrüßte das Projekt vom Standpunkte der persönlichen Unabhängigkeit der Stadthauptleute und erwartete von der Verstaatlichung der Provinzpolizei auch eine wesentliche Verbesserung des Sicherheitsdienstes. Der Vorsitzende hat seine Ansichten über die Verstaatlichung in ein Memorandum zusammengefaßt, welches vom Schriftführer vorgelesen wird. Hierauf sagt der Vorsitzende dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, dem Oberstadthauptmann Desider Boda, dem Grafen Nikolaus Bánffy, dem Ministerialsekretär Joltán Décsy und den Reichstagsabgeordneten Alexander Gál und Baron Franz Wesselenyi dafür Dank, daß sie durch ihre Unterstützung dem Kongress moralisches Gewicht verliehen haben. — Hierauf verlas der Győr Oberstadthauptmann Armand Ungvári ein Memorandum, welches in großen Zügen die Lage der Provinzpolizei schildert und schließlich die Nothwendigkeit ihrer Verstaatlichung begründet. Martin Zapposy beantragt, den Text des Memorandums einstimmig anzunehmen. Der Hódmezővásárhelyer Oberstadthauptmann Dr. Joseph Szalay hat wohl gegen die Forderung nichts einzuwenden, doch sei er gegen die Verstaatlichung. Er wünschte an Stelle dessen die Errichtung einer staatlich unterstützten und vom Staate kontrollirten Polizei. Der Kiskunhalasi Oberstadthauptmann Paul Székely verweist auf die Ueberbürdung der Provinzpolizei, was ein Hinderniß für die Verstaatlichung sei. Nach eingehender Begründung des Memorandums seitens seines Verfassers und des Oberstadthauptmanns Alexander Hegedüs gaben Szalay und Székely ihre Bedenken auf, worauf der Text des Memorandums einstimmig angenommen wurde. Je ein Exemplar desselben wird morgen dem Minister des Innern und dem Staatssekretär im Ministerium des Innern, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, den Präsidenten der Parteien und dem Präsidenten des „Oithon“ Eugen Rakosi deputativ überreicht werden. Hierauf schritt man zur Konstituierung des Landesvereins der ungarischen Polizeibeamten, dessen Statuten Oberstadthauptmann Dr. Armand Ungvári ausgearbeitet hat. Nach einigen Aenderungen wurden dieselben angenommen. Der Sitz des Vereins wird Budapest sein. Das Blatt „Közbiztonság“ wurde zum Vereinsorgan

deklariert. Nach dem Kongress fand im „Hotel Panonia“ ein Banket statt. Morgen Vormittags wird eine Deputation des Kongresses das Memorandum den obenbenannten überreichen.

**\* Affaire Szurecsányi-Godzja.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte sich Milan Godzja dahin, daß die Worte Georg Szurecsányi's nicht glaubwürdig seien. Präsident Jusztiz wies Godzja wegen dieser Aeußerung zur Ordnung. Szurecsányi begnügte sich jedoch hiemit nicht, sondern ließ Godzja durch die Abgeordneten Karl Hencz und Desider Horvath provozieren. Diese suchten noch während der Sitzung Godzja auf, der hierauf erklärte, daß er keine Zeugen nominire und nicht geneigt sei, die Angelegenheit auf ritterlichem Wege auszutragen, da er als Kulturmann die dumme Institution des Duells perhorreszire. Uebrigens habe er die Glaubwürdigkeit Szurecsányi's nur bedingungsweise angezweifelt, und er hatte nicht die Absicht, den Abgeordneten zu beleidigen. Er sei auch bereit, dies im Hause zu erklären. Wenn Szurecsányi von dieser Erklärung nicht befriedigt wäre, stehe er ihm vor Gericht Rede. Die Bevollmächtigten Szurecsányi's nahmen diese Erklärung zur Kenntniß, Godzja erklärte später in öffentlicher Sitzung, daß er Szurecsányi nicht beleidigen wollte. Die Angelegenheit dürfte hiemit beendet sein.

**\* Der Urmench aus Krápina.** Unter diesem Titel hielt Professor Aurel Török in der heutigen Sitzung der III. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften einen überaus interessanten Vortrag.

Bekanntlich hat der Ungarische Universitätsprofessor Karl Kramberger im Jahre 1899 in Krápina die Ueberreste von Urmenschen gefunden. Das Ergebnis seiner mehrjährigen Forschungen hat Kramberger jetzt in dem Buche: „Der diluviale Mensch aus Krápina“ niedergelegt. Ueber dieses vom Verfasser der Akademie gewidmete Werk hielt Professor Török seinen Vortrag. Der erste auf den Urmenschen bezughabende Fund war der Neanderthaler Schädel, der im Bonner Museum verwahrt wird, diesem folgten die Funde von Spy und Java. Die vorgefundenen Schädel sind alle niedrig und weisen an der Stirne einen Vorsprung auf. Am interessantesten sind die Funde in Krápina. Hier fand Professor Kramberger in einer diluvialen Höhle zwölf menschliche Skelete und 600 Weingeräthe, ferner Feuerstellen, Holzwerkzeuge u. c. Es wurde konstatiert, daß die Skelete von Menschen im Alter von 12-40 Jahren stammen. Ferner kam Kramberger zu dem Schlusse, daß die Krápinaer Urmenschen Menschenaffen gewesen seien. Der durch zahlreiche Zeichnungen illustrierte Vortrag fand großen Beifall. Nach Török legte das korrespondierende Mitglied Dr. Adolf Duódi seine Tafeln über die Nasenhöhle vor. Zum Schluß verlas Franz Tángl eine Arbeit Dr. Eugen Böly's.

**\* Eine Trauerfeier der Finnaner Arbeiter.** Aus Fiume wird telegraphisch: Bekanntlich wurde im Vorjahr während eines Zusammenstoßes der streikenden Arbeiter mit der Polizei der Anstreichergehilfe Peter Kobek von einer Gewehrkugel getödtet. Heute, am Jahrestage des Begräbnisses Kobek's, veranstalteten nun etwa 5000 bis 6000 Arbeiter auf dem Caraplatz eine Trauerfeier, in deren Rahmen ein Gedenkstein enthüllt wurde. Zur Feier waren auch der Gouverneur Graf Alexander Rakó, sowie Ministerialrath Graf Stephan Widénburg erschienen. Der Gouverneur sprach die Veranstalter der Demonstration an und machte sie darauf aufmerksam, daß er sie für eventuelle Außerordnungen verantwortlich machen werde. Die Arbeiter begaben sich vom Caraplatz in den Friedhof. Eine blutige Fahne wurde vorangetragen. Hinter der Fahne schritten Arbeiter mit den Kränzen der Anarchisten, der Finnaner Anstreicher u. c. Nach der Feier auf dem Friedhofe zerstreute sich die Menge. Die Polizei hatte erfahren, daß sich auf dem Friedhofe auch zwölf Anarchisten befinden, welche gleichfalls einen Kranz niederlegen wollten. Nach langem Suchen wurde der Kranz auch entdeckt. Er war mit zwei schwarzen, mit rothen Quasten versehenen Schleifen geschmückt. Die eine Schleife trug die Aufschrift: „Rache für das Opfer des elenden bürgerlichen Systems.“ Auf der zweiten Schleife stand geschrieben: „Die Anarchisten.“ Die Polizei konfiszierte die Kränze und übergab sie der Staatsanwaltschaft.

**\* Todesfälle.** Der gewesene Administrationschef des „Budapesti Napló“ Joseph Hartmann ist heute Morgens nach längerem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags im Rakoskerstürer Friedhofe statt. — Der Kaselrichter Joltán Szalacsy, der seit einem Jahre der kön. Kurie zugetheilt war, wurde am vorigen Donnerstag während der Erstattung eines Referrals plötzlich unwohl und mußte nachhause gebracht werden. Seither verschlimmerte sich sein Zustand immer mehr, bis er gestern durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde. Szalacsy erreichte ein Alter von 52 Jahren. — Herr Emil Finály ist gestern nach kurzem Leiden im 32. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Leopold Berger geb. Johanna Piller ist am 17. d. nach langem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren verstorben. — Der Privatier Karl Farkas de Kisvárdai ist am 16. d. im 64. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist in Wien der gewesene Kammerdiener des Kronprinzen Rudolf Herr Karl Neham in im 91. Lebensjahre gestorben. Er hat beim Kronprinzen durch 25 Jahre gedient und war bis in die letzte Lebenszeit aufrecht und rüstig. In seiner Wohnung, die er mit seinen drei Töchtern theilte, sah man überall Erinnerungen an den Kronprinzen. Am Jahre 1847 wurde er beim

Erzherzog Friedrich, einem Bruder der Erzherzogin Marie (Rainer), als Kammerdiener angestellt. Nach des Erzherzogs Tod trat er in den Hofdienst, dem er bis zur Pensionierung zuerst bei Sr. Majestät, dann bei der Königin und schließlich beim Kronprinzen angehörte. — In Baden ist heute Nachts der Fregattenkapitän Ferdinand Frank im 73. Lebensjahre gestorben. Frank, einer der tüchtigsten Seeoffiziere, machte als Schiffsführer im Jahre 1866 die Seeschlacht von Lissa unter Kommando Tegetthoff's mit. Durch einen Granatschuß schwer verwundet, wurde Frank für seine Tapferkeit mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Als Fregattenkapitän trat Frank im Jahre 1889 in den Ruhestand. — Aus Berlin wird telegraphisch: Gestern Früh ist hier Julius v. Bleichröder, der Bruder des verstorbenen Chefs der Firma S. Bleichröder, Gerson v. Bleichröder, gestorben. Julius v. Bleichröder erreichte ein Alter von 79 Jahren. In der Öffentlichkeit wurde der Name des nun Verstorbenen zum letzten Male bei den Hauptwahlen am 25. Januar genannt, bei denen er sich trotz seines hinfalligen Zustandes von zwei Dienern zur Wahlurne führen ließ. Julius v. Bleichröder war der Schwiegervater des sozialdemokratischen Gelehrten Dr. Leo Arons. — Aus Berlin telegraphisch man: Der berühmte Meteorologe, Direktor des meteorologischen Instituts zu Berlin, Geheimrath Oberregierungsath Professor Wilhelm v. Beckhold, ist gestern hier, 70 Jahre alt, gestorben. Der dahingegangene Gelehrte hat sich außerordentliche Verdienste um die Aufklärung der elektrischen Vorgänge in der Luft erworben.

**\* Frauen als Wähler.** Der Handelsminister richtete — wie man uns meldet — ein Reskript an die Kassler Handels- und Gewerbetammer, wonach handels- und gewerbetreibende Frauen bezüglich der Handelskammerwahlen mit den handels- und gewerbetreibenden Männern gleich sind, das heißt: Frauen, welche Handelskammer-Gebühren zahlen, können ebenso wie die Männer ihr Wahlrecht persönlich ausüben.

**\* Spende.** Von Theodor Sutter haben wir 50 Kronen für „Gratimilch“ und 30 Kronen für „Gratistohle“ erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Cafetiers und Kellner.** Der langwierige Streit zwischen den Kaffeehausbesitzern und dem Kellnerpersonal, welcher zum Nachtheil des Publikums wiederholt zu Konflikten geführt hat, ist heute endlich beigelegt worden. Ueber die bestandene Interessenskonflikte herabgeschlagen ein von den Cafetiers und vom Fachverein des Kaffeehauspersonals ernanntes Komitee. Die Verhandlungen führten zu einer friedlichen Vereinbarung, und in einer heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Leo Berger stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Gewerbesgenossenschaft der Cafetiers konnten schon die Friedenspunkte zur Ratifikation vorgelegt werden. Die wichtigsten Vereinbarungen sind die folgenden: Die Dienstvermittlung wird ausschließlich vom Fachverein der Budapest Kaffeehausgehilfen bewerkstelligt; die Inanspruchnahme von Agenten ist verboten. Die Kündigungsfrist lautet auf drei Tage. Das Personal erhält wöchentlich 24 Stunden Arbeitsruhe; für die Substituierung des feiernden Personals hat der Arbeitgeber zu sorgen. Der Arbeitslohn wurde mit 12 bis 14 Kronen festgestellt, Kostgeld wird nicht bezahlt. Die Dauer dieser Vereinbarung wurde mit sechs Jahren festgestellt. Nach einer lebhaften Debatte wurde diese Ausgleichsvereinbarung von der Generalversammlung unverändert acceptirt.

**\* Unterhaltungen.** Die Gesellschaft „Tollkostök“ arrangirte Samstag Abends ein gelungenes Koffizest, welchem folgende Damen beizuhören: Frau u. c.: Friedrich Hoher, Josepha Spricael, Emanuel Valerian, Jonas Weiß, Anton Kunst, Julius Wauer, Jakob Klein, Eduard Döri, Ludwig Lustig, Armin Vertovits, Franz Stödelmacher, Stephan Deutsch, Witwe Alexander Breiter, Moriz Schwarz, Samuel Jöfner, Witwe Lazar Neumayer, Deveskovi, Tobias Aupis, Moriz Berger, Jakob Székely, Joseph Rojenthal, Eugen Schwarz, Simon Weiß, Samuel Weiß, Adolf Gozomy, Witwe Armin Székely, Sigmund Rosenstock, Armin Weiß, Marcel Dénés, Simon Schwarz, Alois Bago, Sigmund Deutsch, Witwe Adam Würth, Simon Berger, János Roth, Wilhelm Hoffenreich, Wilhelm Groh, Viktor Weichmann, Moriz Gartenfeld, Joseph Weiß, Alexander Weiß, Markus Krauß, Witwe Karl Holländer, Armin Berger, Armin Burger, Ludwig Blum, Witwe Heinrich Ujhelyi, Bela Duitner, Bernhard Kohn, Dr. Emil Zahler, Samuel Grün, Moriz Felber, Desider Sartány, Armin Singer, Alexander Klein, Emerich Galák, Karl Gál, Desider Demjen, Emil Krauß, Alexander Lanni, Simon Band, Samuel Weiß, János Schiffer, Philipp Deutsch, Samuel Reihberger, Witwe David Hannover. Mädchen: Anna Valerian, Selma Sprizel, Juma Jámbofi, Laura Weiß, Janka Weiß, Annuska Jachmann, Hermine Klein, Friduska Reich, Jüstka Vertovits, Margitta Biró, Janka Schwarz, Janka Neumaner, Juma Deveskovi, Therese Aupis, Erzsébet Krauß, Janka Krauß, Jolánka Rojenthal, Janka Neveß, Margitta Hochmann, Dora Blau, Edith Blau, Olga Weiß, Margit Gozomy, Ella Kontrás, Flora Székely, Frenke Rojenthal, Frenke Reismann, Etella Weiß, Jiri Fleischmann, Gisèle Fleischmann, Frenke Schwarz, Margit Schwarz, Mariška Roth, Gisella Schindler, Janka Ruth, Margit Ruth, Carolina Gyenes, Vertha Berger, Janka Roth, Frenke Gutman, Ella Hoffenreich, Ella Roth, Piroška Kohn, Margitta Groh, Aranka Felber, Kornelie Madó, Jiska Rojenthal, Etella Weiß, Hermine Krauß, Paula Berger, Janny Fischer, Margit Gutmann, Margit Singer, Tereska Singer, Frenke Kollí, Gisella Deutsch, Sari Grün, Aranka Grün, Jolan Bärhegyi, Olga Zelebovszky, Regine Klein, Kluska Lányi, Anitá Borbéli, Frenke Deutsch, Gisa Hannover, Dusi Hannover. — Die

Damjanich-Fischgesellschaft veranstaltet am 2. März in den Lokalitäten des Franzstädter Bürgerclubs ein geschlossenes Tanzfräulein. — Das Beamtenkorps der ungarischen Export- und Pakettransport-Unternahmengesellschaft veranstaltet am 9. März in den Lokalitäten der Advokatenkammer ein Wohlthätigkeitsfräulein.

\* **Vor Schrecken die Sprache verloren.** In Boffácz drang — wie man uns meldet — nächsterweise ein verwegener Dieb durch den Rauchfang in die Wohnung der Einwohnerin Marie Tüttövicz. Der Dieb band die wehrlose Frau und beraubte sie ihrer Habe. In Folge des ausgestandenen Schreckens verlor die Aermste ihre Sprache und liegt schwer krank danieder.

\* **Säbelduell.** Aus Pozsony wird geschrieben: Wegen eines Rencontres im Kaffeehause fand gestern im Saale der Mahkan'schen Fechttschule zwischen dem Kadet-Offiziersstellvertreter der hiesigen Traindivision Stephan Patjchila und dem Rechtshörer Elemér v. Rózsa ein Säbelduell statt, welches einen sehr blutigen Verlauf nahm. Rózsa erhielt sieben Verletzungen, darunter eine schwerere Natur.

\* **Journalistisches.** Die im 123. Jahrgang erscheinende „Hermannstädter Zeitung“ (vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“), nach der „Pestburger Zeitung“ das älteste Tagblatt Ungarns, zeigt an, daß sie zu erscheinen aufhöre.

\* **Jubiläum.** Der Obermaschinenführer der k. k. ungarischen Fabrik Joseph Topis u. Sohn, Karl Friedrich Sammer, beging heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich dieses seltenen Jubiläums erschien Fabrikant Alois Topis mit der Beamtenfamilie beim Jubilar und überreichte ihm in Begleitung einer schönen Ansprache ein werthvolles Geschenk.

\* **Beim Rodeln verunglückt.** Aus Chur telegraphirt man: Auf der Rodelbahn von St. Moritz ist der Sportsmann Graf von Bylland aus Soland in Folge eines Sturzes verunglückt.

\* **Fußball.** Auf der Millenniumsbahn fand gestern ein Match zwischen Magyar Testgyakorló Kör und Magyar Athletikai Club statt. Das Spiel war schön. MAC zeigte eine glänzende Form, was wohl auf Rechnung des Wintertrainings zu schreiben ist. Magyar Testgyakorló Kör konnte sich nur mit Mühe verteidigen. Der Schnee beeinflusste stark das Spiel vor dem Thor, und so konnten die Angriffe nicht mit Goal enden. Das Resultat war 1:1 unentschieden. Es waren über tausend Zuschauer anwesend.

\* **Vorträge.** Der Journalist Dr. August Bari hielt gestern im Heim der Privatbeamten einen interessanten Vortrag über „die sozialen Funktionen des Handels“. Der Vortragende tritt vor Allem der oft gehörten Meinung entgegen, daß der Handel improduktiv sei. Der Handel ist nicht improduktiv, nur besteht seine Produktivität nicht in einer Material-, sondern in einer Werthproduktion, denn die Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Industrie gewinnen erst durch den Handel ihren wirklichen Werth. Die Thätigkeit des Handels liegt im Interesse der ärmeren Volksschichten, und eben darum ist seine Funktion eine soziale. Seine soziale Funktion kommt aber noch durch zwei andere Umstände zum Ausdruck. Erstens dadurch, daß er die Produkte auch von den kleinen Produzenten zusammenkauft und ihn auf diese Weise in den Stand setzt, seine Selbstständigkeit auch weiter zu bewahren, und zweitens, indem er Waaren wieder an die Konsumenten vertheilt. Sowohl Landwirtschaft als Industrie sind antisozial, weil die Produktion einseitig ist. Auch der Gegensatz zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist beim Handel kein so großer als in der Landwirtschaft und in der Industrie. Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrag hielt Reichstagsabgeordneter Paul Sándor eine Rede, in welcher er jene feindliche Tendenz angriff, die gegenwärtig in Ungarn gegen die Kaufmannschaft herrscht. Redner kommt zu dem Schlusse, daß Ungarn nur dann groß und stark werden könne, wenn es einen festen Grund für den Handel niederlege. In der nun folgenden Debatte nahmen unter Anderen Vörsenrath Friedrich Herzfeld und Paul Bakonyi theil. — Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Joseph Hollós einen Vortrag über die drahtlose Telegraphie. Der Vortragende skizzirte die Entwicklung dieser wichtigen Angelegenheit und die in verschiedenen Ländern vorgenommenen Versuche. In dieser Beziehung nehme auch Ungarn einen hervorragenden Platz ein, namentlich habe sich der Kondensator des Ingenieurs Svehics vorzüglich bewährt.

\* **Die Thätigkeit der Rettungsgesellschaft.** Die Budapestter freiwillige Rettungsgesellschaft leistete im Monat Januar in 775 Fällen erste Hilfe, davon waren 53 Selbstmorde und Selbstmordversuche. Der Gesamtverkehr im Monat Januar betrug 1507 Fälle; seit dem Bestande der Institution 208,274.

\* **Mißglückter Betrug.** Dieser Tage kam der Nagyküllder Kaufmann Armin Langsfeld nach Budapest, um mehrere Geschäftsangelegenheiten zu ordnen. In einem Restaurant begegnete er zufällig dem Privatbeamten Nikolaus Borjós, einen alten Bekannten, mit dem er sich über seine Geschäfts- und Privatverhältnisse unterhielt. Borjós benützte diesen Umstand und telegraphirte im Namen Langsfeld's an dessen Gattin, sie möge per Post 1500 Kronen an den Schuhmacher Grünstein, Budapest, Rombachgasse 15, absenden. Ein Zufall wollte es, daß Langsfeld vorgestern mit seiner Frau telephonisch sprechen mußte und bei dieser Gelegenheit erfuhr er, daß man auf Grund des falschen Telegramms das Geld bereits abgeschickt hatte. Er eilte sofort in den Grünstein'schen Laden, wo er zu seiner größten Verwunderung Borjós antraf, der im Begriffe war, vom Gelbbriefträger den eschwindelten Betrag zu übernehmen. Borjós ist in Haft genommen worden.

\* **Verhafteter Defraudant.** Der Kassier der ungarischen volkswirtschaftlichen Bank Moriz Párfány, der vor einigen Tagen nach Unterschlagung von 43,000 Kronen flüchtig wurde, ist, wie eine aus Berlin bei der Budapestter Oberstadthauptmannschaft eingetroffene Depesche meldet, Sonntag dort verhaftet worden; er befindet sich gegenwärtig im Gefängniß der Berliner Sicherheitsbehörde. Párfány, der sich unter falschem Namen bei einem Manne Namens Knöcke in Berlin aufgehalten ist, ist auf Grund der von der Budapestter Polizei ausgegebenen Kurrende erkannt und verhaftet worden. — Uns telegraphirt man aus Berlin: Die Begleiterin des Defraudanten Párfány wurde heute wieder in Freiheit gesetzt, da sie von der Herkunft des von Párfány verausgabten Geldes keine Ahnung hatte. Es stellte sich ferner heraus, daß sie gar nicht mit der Soubrette identisch ist, mit der Párfány ein Liebesverhältnis hatte.

\* **Eine Kindesmörderin.** Das 19jährige Dienstmädchen Cecile Moróczi hat in der vergangenen Nacht ein Mädchen zur Welt gebracht und das Kind unmittelbar nach der Geburt in bestialischer Weise ermordet.

Das Mädchen war bei dem Beamten Ignaz Rózsa im Hause Fehérvárstraße 16 bedienstet. Die Dienstinne vernahm in der Nacht aus der Küche ein Geräusch, welches sich so anhörte, als ob Holz verkleinert würde. Eine Weile horchte Rózsa, als das Geräusch aber nicht aufhörte, begab er sich in die Küche, um nachzusehen, was das Dienstmädchen eigentlich zu so später Nachtstunde treibe. Als er die Thüre öffnete, bot sich ihm ein schauerlicher Anblick dar. Auf dem Fußboden lagen ein Fleischbrett, das Holzbeil und ein Küchenmesser über und über mit Blut bedeckt, daneben stand das Mädchen, von der unerwarteten Ueberraschung zu Tode erschreckt, mit bluttriefenden Händen. Als sie sich entsetzt sah, stand sie im Laufe der Nacht ein Kind zur Welt gebracht zu haben, das sie erst erdroffelte und dann mit Messer und Beil zerstückelte. Es wurde die Polizei verständigt, die das Mädchen in Haft nahm.

\* **Zugentgleisung.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: In dem Tunnel zwischen Bratislava und Buda entgleiste Sonntag Nachts ein Waggon des aus Kolozsvár kommenden Lastzuges. Der Waggon wurde zertrümmert. Die Züge erlitten durch den Unfall eine zweistündige Verspätung.

\* **Polizeinacht.** Der Kutjer Alexander Berze wurde gestern Nachts in der Barosgasse überfallen, durch Messerhiebe verletzt und seiner Baarschaft von 14 Kronen beraubt. Berze wurde ins Arbeitshauspital gebracht. Nach den Thätern fahndet die Polizei. — Der Dedemachergehilfe Lazar Silbermann hat für die Firma Chrentreu u. Fuchs 400 Kronen einliefert und ist mit dem Gelde geflüchtet. — Während sich der Milchhändler Stephan Bajda in einem Kaffeehause der U. ö. Straße 69 befand, wurde ihm sein Komfortable Nr. 1265 gestohlen. — Die Private Anna Pálffy hat sich in ihrer Wohnung, Neuhäusergasse 117, erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die Polizei verhaftete den Herrschaftsdienner Stephan Faragó, der seinen Herrn, Julius Fuchs, bestohlen hat, und den Monteur Emerich Gutthardt, der von der Firma Hirsch u. Kupka mehrere hundert Kronen defraudirt hat. — Der Arbeiter Karl Mogyoró hat sich gestern in der Nähe des Graf Karolyi-Spitals in Neupest eine Kugel in die Brust gesteckt. Er wurde schwerverletzt in Spital gebracht. — Gestern brannte es in der Buchbinderwerkstätte des Emanuel Fekete (Szondygasse 19), in der Wohnung der Frau Andreas Mokrí (Serbengasse 2), in dem Uhrengeschäft des Wenzel Buda (Sigmundgasse 3), in einem Bureau des Centralstadthauses, im Kellerraum des Hauses Magdalengasse 19, schließlich brannte in Neupest, Steinhaustraße 7, die Holzbohle des Brunnenmeisters Leopold Klinger nieder. Ueberall haben die Bezirksfeuerwehren das Feuer gelöscht. — Auf der Kolozsvárerstraße in Steinbruch sind gestern zwei Waggon der elektrischen Stadtbahn in Folge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. In Folge des Karambols sind beide Waggonen arg beschädigt worden. Von den Passagieren erlitt Niemand Schaden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Rabbiner Dr. S. Duschinsky in Kostel (Mähren) und Miß Blanche Barnett in London empfehlen sich als Verlobte.

Herr Jenő Weisz, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Hermine Guttmann, Nichte des Gemeindefreiwirtschafters Herrn J. L. Schwarz, Budapest.

Herr Már Rein, Kaufmann in Orskallas, verlobte sich mit Fräulein Riza, Tochter des Herrn David Gléd in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Fischer Wilmos, Privatbeamter, verlobte sich mit Fräulein Juliska Fischbein in Erzebetsfalva. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Damen-, Herren- und Kinderwäsche** eigener Erzeugung in bester Qualität werden jetzt zu besonders billigen festen Preisen abgegeben, in dem bedeutend vergrößerten Waarenhause Vajda Mór, Franz Deákstraße Nr. 21.

**Werden Ihre Haare grau,** benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Zoltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

**Occasion** in allen Sorten Strümpfen bei Rószler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarok.

**Requins' Blutreinigungsthyrn** heilt mit raschem Erfolg die verschiedensten Hautkrankheiten, die durch schlechtes Blut entstehen. Große Flasche 3 K., drei Flaschen franko 9 K., Erzeuger Attila Requin, Apotheker, Budapest, VII., Kúlső Kerepesi-ut 24/15.

**Bob-Mitteln,** das angenehmste, 10 Heller.

**Turngeräthe-Erzeugung IV., Karlsplatz, Seffer.**

**Die Arpad-Gedenkfeier.**

Die patriotische Bürgerschaft der Hauptstadt hielt gestern, Sonntag, im neuen Stadthause eine Versammlung, in welcher die Vorbereitungen zu der anlässlich des tausendsten Todestages des ersten ungarischen Fürsten Arpad zu veranstaltenden Landesfeier besprochen wurden.

Der Versammlung wohnten bei: Abgeordneter Béla Barabás, Universitätsprofessor Hofrath Arpad Bokán, Béla Luby, Attila Pindy, der gewesene Staatssekretär Gorove, der Maler Arpad Fesztyn und Andere.

Gymnasialprofessor Karl Szalay begrüßte die Anwesenden in einer schwungvollen Ansprache, worauf Béla Barabás das Wort ergriff und die Bedeutung der Arpad-Feier darlegte. Der Geist Arpad's, jagte Redner, müsse von neuem in Ungarn erwachen. Man müsse danach streben, daß zwischen allen Staatsbürgern Brüderlichkeit und Eintracht herrsche. Wenn es so große Ziele zu erkämpfen gibt, übernehme er gerne die führende Rolle.

Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede erörterte Karl Szalay die Vorgeschichte der zu veranstaltenden Feier. Die Initiative wurde im Jahre 1905, zur Zeit des nationalen Kampfes, ergriffen. Aber erst heute ist der Gedanke, eine großartige Arpad-Gedenkfeier zu veranstalten, der Verwirklichung nähergerückt. Die heutige Versammlung habe ausschließlich den Zweck, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Feier zu lenken. Ferner müsse der Regierung ein Memorandum unterbreitet werden, in welchem die von der Vorbereitungskommission ausgearbeiteten Vorschläge enthalten sind. Es ist die Pflicht der Regierung und der Legislative, die Landesfeier zu arrangiren. Allein diese Feier dürfe sich nicht in bloßen festlichen Aufzügen erschöpfen, sondern kulturelle und soziale Institutionen müssen als Marksteine den tausendsten Todestag Arpad's bezeichnen. Es wird die Aufgabe der von der Legislative zu wählenden Landeskommision sein, die Details der Feier festzustellen. Die diesbezüglichen Vorschläge der Vorbereitungskommission sind folgende: Schaffung von Rückkolonisationsfonds, von Landes-Finanzanstalten, Arbeiterwerkstätten, unentgeltlichen Rechtshaus, die Errichtung von 1000 Arpad-Volksschulen, unentgeltlicher Unterricht für mittellose, aber begabte Kinder, Errichtung von Künstler- und Schriftstellerheimen, volkstümliche Ausgabe der auf die Arpaden bezüglichen literarischen Werke, die Verbreitung der Geschichte der ungarischen Nation in den westlichen Staaten etc. Die Bedeutung der Arpad-Feier möge aber auch außerhalb zum Ausdruck gebracht werden. Aquinicum und Pustaferr seien die geeigneten Orte hierfür. Die Errichtung des Grabes Arpad's und die Veranstaltung einer ungarischen ethnographischen Ausstellung wären wünschenswert.

Redner unterbreitet sodann der Versammlung folgende Anträge: 1. Es möge zur Abfassung des Memorandums eine Kommission entsandt werden. 2. Es möge eine hundertgliedrige Kommission gewählt werden, welche dieses Memorandum der Regierung unterbreite. 3. Eine andere vierundzwanziggliedrige Kommission möge bis dahin die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Feier lenken.

Zu den beifällig aufgenommenen Ausführungen Szalay's machten Paul Pruzsinsky, Julius Mayer und Elias Faymütz Bemerkungen. Zum Ehrenpräsidenten der zur Ausarbeitung des Memorandums entsendeten Kommission wurde Koloman Thaly gewählt.

Nachdem die Anträge Szalay's mit einigen Modifikationen angenommen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

**Eisenbahnkatastrophe in Newyork.**

Newyork, 18. Februar.

Ein mit heimkehrenden Vorstadtbewohnern dicht besetzter elektrischer Vorortzug der Newyorker Centralbahn entgleiste gestern Abends um 1/27 Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster-Avenue. 50 Personen sollen getödtet und 200 verletzt sein. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, wohin der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstelle zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unmöglich, die Namen der Verunglückten festzustellen. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Wagen rollten den Bahndamm hinunter und fingen Feuer. Alle verfügbaren Ärzte wurden aus den Spitalern und Lazarethen aufgerufen.

Die Zahl der Opfer beim gestrigen Eisenbahnunfall beträgt nach nunmehriger Feststellung 20 Tödtete und 50 Verwundete.

Weiter meldet man: Ein elektrischer Zug, der um 6 Uhr 25 Minuten von der Grand Centralstation abfuhr und aus sechs vollbesetzten Wagen bestand, sprang an der Ecke der 205. Straße und Webster Avenue aus den Schienen und stürzte in die Straße hinab. Die Maschine fing sofort Feuer und es lag die Gefahr vor, daß die Flammen auch die Trümmer der Wagen ergreifen würden, unter welchen zahlreiche Passagiere begraben lagen. Der sofort alarmirten Feuerwehre gelang es jedoch, das Feuer auf die Maschine zu beschränken. Ambulanzen und Ärzte wurden von einem halben Duzend Spitalern herbeigerufen und sieben Polizeistationen entsandten Abtheilungen von Schutzleuten, die die Ordnung aufrecht erhielten.

Die Mehrzahl der Passagiere waren Frauen und Kinder, welche von einer Matinée in Newyork nach der Vorstadt Whiteplains zurückkehrten. Viele der Berunglückten waren bis zur Unkenntlichkeit verstimmt, so daß eine Identifizierung mit den größten Schwierigkeiten verknüpft war. Die Rettungsmannschaften machten gar nicht den Versuch, abgetrennte Gliedmaßen zu den verstümmelten Leichnamen zu legen. Die wenigsten der Passagiere kamen ohne ernste Verletzungen davon. Diejenigen Passagiere, welche Aussagen über das Unglück machen konnten, stimmen darin überein, daß die Geschwindigkeit des Zuges ungeheuer war. Der Maschinist und ein anderer Beamter wurden verhaftet. Der Maschinist erklärte, daß der Zug fahrplanmäßig mit siebzig Meilen Geschwindigkeit fuhr. Er glaubt, daß der letzte Wagen zuerst aus den Schienen sprang. Sobald er merkte, daß etwas nicht in Ordnung war, bremste er, öffnete den Sandkasten und brachte den Zug zum Stehen. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Genaues bekannt. Nach den letzten Angaben beträgt die Zahl der Todten 25 und der Verletzten 76.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Das Leopoldstädter Kasino veranstaltete seine heutige Soirée als ungarisches Konzert. Es waren für den Abend durchwegs heimische Kunstkräfte gewonnen worden, und auch das Programm enthielt ausschließlich Werke ungarischer Komponisten. Künstlerisches Schwergewicht verlieh dem Abend die Mitwirkung Ernst Dohnányi's, dessen ausserordentliche Meisterschaft in der Wiedergabe seiner Variationen mit Züge und mehrerer Stücke von höchst rauschender Triumphe feierte. Als eine Geigerin von glänzender Begabung und schon jetzt imponierendem Können erwies sich Fräulein Klara Regéczy, die zwei Pianos ihres Meisters Hubay mit prächtigem Ton und hinreißendem Temperament zum Vortrag brachte. Helles Entzücken weckten auch an dieser Stelle die anmuthigen Liebesvorträge des Fräulein Rozsika Marschalko, die fast schon zu einer gewissen Saisonberühmtheit gelangt ist. Die junge Dame sang Lieder von Hubay, Mihalovich und Kálmán mit zarter poetischer Empfindung und gewinnender Noblesse der Form und sah sich über den stürmischen Beifall des Auditoriums zur Zugabe eines englischen Liedchens veranlaßt. — Den Schluß des anregenden Konzertes bildeten die eigenartigen, reizvollen Volksliedvorträge Lorand Zrater's, des kunstgeadelten Volkstroubadours, die auch hier ihre unerschöpfliche, zündende Wirkung aufwachten.

**(Kindertheater.)** Sonntag wurde zum ersten Male das neue Feenmärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern „Die beiden Wanderer und die gültige Fee“ von Friedrich Hervey gegeben. Das Stück erzielte einen glänzenden Erfolg. Das ausverkaufte Haus sollte dem Stücke, den kleinen Künstlern, sowie der prachtvollen Ausstattung stürmischen Beifall.

Die Erstaufführung von Ibsen's „Hedda Gabler“ im Nationaltheater wurde für den 8. März festgesetzt. Die Vorstellung findet zu Gunsten der Kinderzuschliga statt. Am Tage vor der Premiere wird Georg Brandes im Urania-Theater einen Vortrag über Ibsen halten. Auch das Reinerträgnis dieses Vortrags wird der Kinderzuschliga gewidmet.

Im Lustspieltheater gelangt Samstag der Militärchwanz „A táncos regiment“ von Ludwig Adelsburg und Richard Skowronek zur ersten Aufführung. In dem Stücke ist nebst den Damenrollen das ganze Herrenpersonal des Theaters beschäftigt. — Ein neues Stück von Alexander Bródy, „A tanítónő“ betitelt, wurde zur Aufführung erworben und auf das Repertoire der nächsten Saison gestellt.

Der „Budai Zenekör“ veranstaltete am 16. d. ein höchst gelungenes Konzert, dessen Programm vorwiegend aus Kompositionen von Julius F. Major bestand. Vorerst trug Major selbst seine bekannte ungarische Sonate vor, sodann sang Herr Lehel Drey jun. mehrere neue Lieder Major's und schließlich spielte Major mit Fräulein Dittler vierhändig zwei Sätze seiner IV. Symphonie. Sämmtliche Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall des Auditoriums.

Am 3. März findet im Royalssaal zu Gunsten des poliklinischen Vereins eine Matinée statt, an welcher die kleinen Musikvirtuosen Ernst Zengyel, Juszsi Morvai, Klara Páthy, Párcseti, Telmányi, Popiel und Csuka mitwirken werden.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt Samstag Vormittags im kleinen Akademiesaal eine Vortragssitzung, in welcher der Vorsitzende Alexander Endrödi zunächst den verstorbenen Mitgliedern Karl Gschäky und Franz Jurey Nachrufe widmete. Aus Anlaß der zehnten Jahresschleife des Ablebens Johann Vajda's würdige Artád Zempléni in einem gehaltvollen Essay die Schöpfungen und die philosophische Denkungsart des Dichters. Das neugewählte Mitglied Franz Ferenczy brachte als seinen Antrittsvortrag einige wirkungsvolle Szenen seines neuen Dramas „Örök küzdelem“ zur Verlesung, worauf Julius Szapay mehrere amüsante Gedichte deklamirte. Schließlich gelangte eine „Gvadányi“ betitelte poetische Dichtung Julius Bögrádi-Papp's zur Verlesung. In der hierauf abgehaltenen geschlossenen Sitzung meldete der Präsident Franz Herczeg, daß er die erste Rate von 40,000 Kronen des Kaufschillings des Petöfi-Hauses bereits erlegt habe. Die Märzfeier wird am 10. März stattfinden, die Festrede wird Franz Herczeg halten und Emil Brányi ein Gedicht deklamiren.

Die in den Sälen des Könyves Kálmán veranstaltete Székely-Ausstellung erfreut sich des regsten Interesses seitens des kunstverständigen Publikums. Heute Nachmittags stattete Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi der Ausstellung einen Besuch

ab. Der Unterrichtsminister, der vom Direktor der Anstalt durch die Ausstellung geleitet wurde, sprach sich voll Anerkennung über die einzelnen Kunstwerke aus. Insbesondere erregten die Bilder „Meer und Mondlicht“ und „Harmonie“ Interesse. Die Exposition bleibt bis 24. d. geöffnet.

**Aus dem Vereinsleben.**

Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein des V. Bezirks hielt gestern unter Vorsitz des Bezirksvorstehers Ludwig Mezey und der Frau Witwe Karl Herich unter großer Theilnahme seine konstituierende Generalversammlung. Die vorgelegten Statuten wurden angenommen und die Konstituierung ausgesprochen. Die Statuten wurden behufs Genehmigung dem Minister des Innern unterbreitet.

Der Bürgerklub der Josephstädter 48er und Unabhängigkeitspartei eröffnete Samstag seine neuen Klublokale. Zur Eröffnungsfest waren sämmtliche der Unabhängigkeitspartei angehörige Stadtpräsidenten erschienen. Präsident Gabriel Madary hielt die Festrede. Nach ihm sprachen Aristid Mattyus, Dr. Gabriel Bartha, Ivan Hüvös de Botta, Julius Farkas, Dr. Ernst Weiler und Bela Farago. Nach der Sitzung fand ein Banket statt.

Die Produktionsgenossenschaft der Schneidergewerbetreibenden hielt gestern unter Vorsitz Bela Vikár's ihre Generalversammlung. Der vom Rechtsanwalt Dr. Theophil Hirsch vorgelegte Jahresbericht konstatiert, daß, trotzdem im verfloßenen Jahre fast 50,000 Kronen für Arbeitslöhne ausgezahlt wurden, ein Reingewinn von 4500 Kronen zu verzeichnen ist. Der Bericht und die Rechnungsabläufe wurden zur Kenntniß genommen und beschlossen, das 25-jährige Dienstjubiläum des Vertreters des Landes-Centralverbandes Dr. Johann Horváth, der sich um die Förderung der Produktionsgenossenschaften unvergängliche Verdienste erworben hat, feierlich zu begehen. Hierauf wurden Melchior Bálint in die Direktion, Martin Major und Martin Kaniz in die Aufsichtskommission und dreißig Mitglieder in das Schiedsgericht gewählt.

Die Propagandakommission der ungarischen literarischen Gesellschaft hält morgen, 19. d., 5 Uhr Nachmittags im Prunksaal der isr. Kultusgemeinde eine Sitzung. Der Großhändlerverband der Budapester Fleischhauer hält Mittwoch, 20. d., 8 Uhr Abends, im Lokale der Gewerbe-Genossenschaft (Josephsring 82) seine konstituierende Generalversammlung.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Milde anflößendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. Schachtel K.2. — Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN Tuchlauben 9. in den Provinz-Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

**Sanatorium Grimmenstein.**

Hellanstalt für Erkrankungen der Athmungsorgane. Edlitz-Grimmenstein an der Aspangbahn, N.-Ost., 2 1/2 St. von Wien, Post, Telegr., Tel. Adm.-Leiter: Th. Bachrich. Chefarzt: Dr. O. Frankfurter. JUWELEN, Goldmontirungen, Umtausungen verfertigt in eigener Werkstätte ausgezeichnet u. exakt J. ADLER, v. Dorottya-utca 10. Musterentwürfe für Neufabrirungen gratis. — Reparaturen billigst. Lager in Silberwaaren bester Qualität.

**Was Tante Lina im Pompadour hat:**

eine Brille, einen Strickrumpf, ein Tafchentuch und eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Und wo Einer in der Familie hustet, heiser und verschleimt oder sonst nicht wohl ist — gleich öffnet sie die wohlthätige Schachtel und theilt von den kleinen weissen Dingen aus. Denn sie weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet Fay's echte Sodener bei Erkältungen wirken und sie hat mit ihrer Pastillenpende schon viel Segen gestiftet. — Man kauft Fay's echte Sodener überall für Kr. 1.25 per Schachtel.

**Minden külön értesítés helyett.**  
Özv. Finaly Józsefné úgy a saját, mint gyermekei Finaly Regina férjezett Gottlieb Sándor és Berta, valamint veje Gottlieb Sándor és az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy forrón szeretett drága fia, testvér és sógor

**FINALY EMIL III**

rövid szenvedés után f. é. febr. 17-én életének 32. évében jobblétre szenderült.  
A drága halott földi maradványait f. hó 19-én d. u. 123 óraker (III. ker., Miklós-u 1) gyászházából az Óbudai izr. sírkertben örök nyugalomra helyezték.

**Áldott legyen emléke!  
Nyugod ék békében!**

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem erfolgten Ableben unserer unvergeßlichen, vielgeliebten, aufopfernden Mutter, beziehungsweise Großmutter

**Frau Wwe LEOPOLD J. BERGER**  
geb. JOHANNA ZILZER

die am 17. dieses nach langem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft verschied.  
Die irdischen Ueberreste der theuren Verschiedenen werden Dienstag, am 19. dieses, 1/3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (VII., Dob-uteza 78) nach dem Rákosterepürer isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe geleitet.

Ödön, Malvin, Izsó, Armin Berger als Kinder.  
Margit, Paul als Enkel.

**Friede und Segen ibrem Angedenken!**

Az Újságkiadó tisztviselők egyesülete megilletődéssel jelenti, hogy kartársuk, az egyesületnek régi tagja

**Hartmann József ur**  
volt hírlapkiadóhivatali igazgató

f. hó 18-án reggel elhalálozott 53 éves korában.  
A megboldogultat f. hó 19-én, kedden, délután 3 óraker temetik a rákoskereszturi izr. temető halottas házából.

**Kérjük a tagokat, hogy nagyobb számban jelenjenek meg.**

**MERAN** f. Nerven- u. Intern-Kranke. Kur- und Wasserheilanstalt im Naendlhof.

Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekté durch Dr. BALLMANN.

**FRANZ JOSEF Bitterwasser**

**Telegramme.**  
Aus Oesterreich.

Wien, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei den heutigen allgemeinen Audienzen wurde auch der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Graf Beller von Sr. Majestät empfangen, um dem Monarchen für die Verleihung der hohen Ordensauszeichnung zu danken. Sr. Majestät sprach mit dem Grafen Beller, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, über die Thätigkeit des österreichischen Abgeordnetenhauses und äußerte sich unter Anderem: „Sie haben schwere Zeiten durchgemacht. Das Parlament hat aber in den letzten Wochen sehr fleißig gearbeitet. Hoffentlich fallen auch die Neuwahlen gut aus.“

Wien, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Für Ende dieses Monats ist eine Versammlung des Vereins der österreichischen Guttfabrikanten in Aussicht genommen, in welcher auch das Vorgehen der ungarischen Gewerbebehörden gegen die österreichischen Gutferzeugnisse besprochen und dagegen Stellung genommen werden soll. Das auf die Szegeder Affaire bezügliche Material ist der Wiener Handels- und Gewerbe-kammer zur Verfügung gestellt worden.

Vor der Reichstagsöffnung in Deutschland.  
Berlin, 18. Februar. Laut Hofansage wird Kaiser Wilhelm den Reichstag morgen persönlich eröffnen.  
Berlin, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute Abends findet eine Versammlung der Delegirten der drei freisinnigen Parteien behufs Zusammenfassung in eine einzige Partei statt. Falls diese Fusion zustande kommt, soll die erste gemeinsame Aktion darin bestehen, im Reichstage eine Interpellation wegen des Flottengesetzes einzubringen.  
München, 18. Februar. Wie der „Bairische Courier“ meldet, wurde in der Angelegenheit der von diesem Blatte veröffentlichten Briefe aus dem Flottenverein der verantwortliche Redakteur Seberz auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft heute als Zeuge vernommen. Er verweigerte jede Auskunft über den Erwerb des betreffenden Materials und aak einz

entsprechende Erklärung zu Protokoll.

Krisengerüchte in Frankreich.

Paris, 18. Februar. Morgen, Dienstag, wird die Aussprache Clemenceau's und Briand's vor der Kammer erfolgen.

Die fast schon zum Abschluß gediehenen Verhandlungen Briand's mit Kardinal Richard über einen Vertrag zur Vermietung der Pariser Kirchen sind auf Clemenceau's Wunsch bis zum nächsten Ministerrath am Dienstag Früh unterbrochen worden.

Die gesamte Presse ist überzeugt, daß wichtige Änderungen im Ministerium bevorstehen. Einige Blätter glauben, daß Clemenceau Ministerpräsident bleiben werde.

Paris, 18. Februar. Die „Agence Havas“ meldet, die Mitglieder des Kabinetts, die heute Vormittags von ungefähr zu einem Ministerrath zusammengetreten sind, waren einzeln beim Ministerpräsidenten erschienen.

Paris, 18. Februar. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Ministerpräsident Clemenceau und die Minister Briand, Thomson, Brisson, Barthou, Rouau und Viviani konferierten Vormittags über die religiöse Frage und die politische Situation.

Paris, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Schwierigkeiten zwischen Clemenceau und Briand in Angelegenheit der Kirchengesetzvorlage sind beigelegt.

Die Vorgänge in Rußland.

Ausschluß des Fürsten Dolgorukoff aus dem Dachtklub.

Petersburg, 17. Februar. Unter den Mitgliedern des kaiserlichen Dachtklubs, des vornehmsten Klubs von Petersburg, dem auch die Großfürsten angehören, wurde in Anregung gebracht, den Fürsten Paul Dolgorukoff aus der Zahl der Mitglieder auszuschließen.

Wreslau, 17. Februar. Aus Warschau wird den Blättern telegraphirt: Der Gouvernementssekretär Nikolajewo Witte, ein Stiefbruder des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Witte, ist in seinem Landhause Kropfeld in Polen von Revolutionären ermordet worden.

Petersburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Kurapatkin's Memoiren über den russisch-japanischen Krieg werden in Rußland nicht erscheinen, und zwar auf speziellen Wunsch des Czaren.

Winniz, 18. Februar. Heute wurde gegen das Bankhaus Zuckermann eine Bombe geschleudert. Der Attentäter fand hierbei den Tod, zwei Beamte wurden verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist bedeutend.

Armedebatte in der Skupschtina.

Belgrad, 18. Februar. (Skupschtina.) Vor Eingehen in die Tagesordnung erklärte der Jungradikale Expräsident Ljuba Stojanovic in Besprechung des vorgestrigen Ueberfalles dreier Offiziere auf zwei Abgeordnete, ohne auf die Motive des Vorgehens der Offiziere näher einzugehen, müßten einem derartigen Auftreten der Offiziere Schranken gesetzt werden, da es Niemandes Interesse im Lande sein könne, zwischen Volk und Armee Haß zu säen.

Das Leichenbegängniß Carducci's.

Bologna, 18. Februar. Heute wurde Carducci zu Grabe getragen. Der Graf von Turin, der den König bei der Leichenfeier vertrat, begab sich sofort nach seiner Ankunft in das Trauerhaus und sprach der Familie des verbliebenen Dichters im Namen des Königs das Beileid aus.

Wien, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Schwurgericht beschäftigte sich heute mit einer Ehrenbeleidigungsklage, welche die Direktoren des Theaters an der Wien Wilhelm Karaczag und Wallner gegen den Redakteur der Halbmonatsschrift „Vorhang auf“, Robert Blum, angebracht haben.

Wien, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Marine-Kommandant Graf Montecuccoli unternimmt demnächst eine Inspektionsreise für zehn bis zwölf Tage.

Wissen, 18. Februar. Der Güterzug Nr. 77 blieb gestern zwischen den Stationen Marienbad und Königswart im Schneestecken. Bei den Versuchen zur Freimachung der Strecke wurde eine Langholzgarnitur zerrissen und dadurch die Strecke verlegt.

Der Kapitalist.

Wirtschaftliche Landes-Konferenzen.

In der Hauptstadt fand gestern eine ganze Serie von wirtschaftlichen Landes-Konferenzen statt. Unter diesen sind besonders hervorzuheben die Konferenzen der Spiritusfabrikanten und der landwirtschaftlichen Brennereien, welche beide Vereinigungen gegenwärtig im Interesse ihrer vitalsten Lebensbedingungen im heftigsten Kampfe gegeneinander stehen.

Konferenz der Spiritusfabrikanten.

Ueber Einladung der Budapester Handels- und Gewerbekammer fand gestern eine aus sämtlichen Kammern des Landes und aus den Interessenten gebildete Konferenz im Sitzungssaale der Budapester Handelskammer statt.

Präsident Leo Lánosz begrüßte die Anwesenden und verwies auf den Zweck der Konferenz, der darin besteht, daß die Handels- und Gewerbekammern des Landes Stellung nehmen gegen das Bestreben, welches darauf gerichtet ist, das Kontingent der industriellen Spiritusfabriken zu Gunsten der landwirtschaftlichen Spiritusfabriken zu schmälern.

Wilhelm Leipziger, der mit dem Referat betraut war, erörterte in gründlicher Rede die Frage, und im Zusammenhange damit die Entwicklung der Spiritusindustrie, die Redner in Folge seiner durch 40 Jahre gesammelten Erfahrungen genau kennt.

Es sprachen noch: Johann Mager, Dr. Ignaz Radó, Dr. Stephan Hollesch und Dr. Ludwig Marichall, die alle die Vorschläge des Referenten billigten.

Die landwirtschaftlichen Brennereien.

Im „Röstele“ fand gestern Vormittags unter Vorsitz des Grafen Geyz Szechenyi ein Landestag der landwirtschaftlichen Spiritusbrenner statt. Der Kongreß beschäftigte sich mit den Grundprinzipien des in Aussicht genommenen neuen Spiritussteuer-Gesetzes, sowie mit der Frage des Kontingents.



unteren Quais veranlaßt, sämtliche Inter-

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird geschrieben: Ueber die Entwicklung des Börsengeschäfts an unserem Plage während der letzten Woche ist nichts Besonderes zu berichten.

(Die erste ungarische Schriftgießerei A. G.)

hielt gestern unter Vorsitz des Hofraths Sigmund Ritter v. Falk ihre ordentliche Generalversammlung.

(Die erste ungarische Schafwollwäscher- und Kommissions-A. G.)

hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Joseph v. Hajos ihre ordentliche Generalversammlung ab.

(Die Budapest-Ujpest-Käsepalotaer elektrische Bahn A. G.)

hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Jakob Schreyer ihre erste ordentliche Generalversammlung.

(Die ungarische Handelskreditbank A. G.)

hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Jakob Schreyer ihre erste ordentliche Generalversammlung.

(Créit Lyonnais.)

Der Verwaltungsrath des Crédit Lyonnais hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für das Jahr 1906 eine Dividende von 55 Francs zu zahlen.

gewiesen, der mit den früheren Vorträgen die Summe von 27.469,217 Francs ergab, wovon 25 Millionen zu den Reserven geschlagen werden, die somit 125.000.000 Francs, das ist die Hälfte des Aktienkapitals von 250 Millionen Francs erreichen.

(Die Regierung und das Kleingewerbe.)

Handelsminister Franz Kossuth veröffentlichte soeben einen Ausweis über die im Jahre 1907 zu Zwecken der Unterstützung des Kleingewerbes gewährten Maschinen- und Geldunterstützungen, sowie Stipendien.

Aus dem Ausweise entnehmen wir, daß vom 1. Januar 1906 bis zum 8. April desselben Jahres im Ganzen 49.100 Kronen verausgabt wurden.

(Der Landesverband ungarischer Kaufleute)

fordert vor Kurzem seine Provinzbezirke auf, ihre Wünsche bezüglich der Verbesserung der Personenbeförderung auf den Eisenbahnen der Centrale zur Kenntniß zu bringen.

(Ungarische Kaufmannshalle.)

Der soeben veröffentlichte Bericht des Ausschusses der ungarischen Kaufmannshalle über die im Jahre 1906 entwickelte Thätigkeit bietet abermals den Beweis, daß diese auf dem Gebiete der Handelsvertretung eine hervorragende Stelle einnehmende Körperschaft auch im abgelaufenen Jahre auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden ist.

Der Bericht gedenkt des Ablebens des Magnatenhausmitgliedes Sigmund Bródny, der vor 35 Jahren an der Gründung der Kaufmannshalle und später in dem Ausschusse derselben theilgenommen hat, sowie des Ablebens des Ehrenmitgliedes Alexander Hegedüs und würdigt die Verdienste derselben.

lungangestellten auf sozialem Gebiete befaßt und hat der Ausschuss in allen einzelnen Fragen Stellung genommen.

(Zusolvenzen.)

insolvent gemeldeten Manufakturfirma Moriz Dfner in Ujvidék sind weit größer, als ursprünglich angenommen wurde.

(Vortrag.)

Im Verein der ungarländischen Geschäftsreisenden hält der Präsident Herr Robert Uer Sonntag, am 24. d., Vormittags 9 1/2 Uhr einen Vortrag über die Industrie-Förderungsaktion und andere Vereinsangelegenheiten.

Wien, 18. Februar. (Privat-Telegramm.)

Die Unionbank hat von den Erben nach Jakob Rapoport sämtliche Aktien der „Ersten Wiener Hotelaktien-Gesellschaft“, der das Grand Hotel in Wien gehört, erworben.

Paris, 18. Februar. (Fondsbörse.)

Die Börse verkehrte anfangs in der Hoffnung auf die Demission des Ministeriums in fester Haltung, wurde aber später gedrückt, da den vorliegenden Meldungen zufolge das alte Ministerium auch weiter im Amte verbleiben dürfte.

London, 18. Februar. (Fondsbörse.)

Der heimische und fremde Rentenmarkt verkehrte heute ruhiger. Nur Amerikaner zeichneten sich durch Lebhaftigkeit aus, die mit umfangreichen New Yorker Käufen zusammenhängen.

London, 18. Februar. (Schluß.)

Consols 86 7/8, Südbahn 6.75, Spanier 94 1/2, Italienische Rente 101.25, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rappen 65.25, Canada Pacific 19 1/2, Fladiskont 4 1/4, Silber 31 1/8, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.62, East Rand 4.43, Randfontein 1.78, Randmines 6.71, De Beers 29 1/16, Japanische Rente 87 1/8 — Stetig.

London, 18. Februar. (Privat-Telegramm.)

(Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 107 1/2 per Kasse, 108 1/2 per drei Monate; Zinn 192 1/2 per Kasse, 191 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/8, Zink 26 1/4.

Newyork, 18. Februar. (Schlußkurs.)

Baumwolle: in Newyork loco — (11.—), per Februar — (9.15), per Mai — (9.40), in New-Orleans loco — (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.75 (7.75), Stand White in Philadelphia 7.70 (7.70), Refined in Canes 10.25 (10.25), Credit Balances at Oil City 1.63 (1.63); Schmalz: Western Steam 10.10 (10.30), Rohe u. Brothers 10.20 (10.40), Mais per März — (—), per Mai 54.— (53 1/8), per Juli 53.75 (53 1/8), rother Winterweizen loco 83.75 (83.50), Weizen per März — (—), per Mai 85.25 (84 1/8), per Juli 84 1/8 (84.25), per September — (—); Getreidetracht nach Liverpool 1.50 (1.50), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (7 1/16); per Februar — (5.50), per Mai — (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 3.20 (3.25); Zucker: 2 1/8 bis — (2 1/8 bis —); Zinn: — bis — (41.80 bis 42.—); Kupfer: — bis — (25.— bis 25.25). — Mais stetig, Weizen fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Chicago, 18. Februar.\* (Schlußkurse.) Weizen per Februar — (—), per Mai 78 1/2 (77.75); Mais per Februar 44. — (43.75), Schmalz per Februar — (9.75), per Mai 9.65 (9.92), Speck short clear 9.37 (9.49), Pork per Februar 16.75 bis — (17.27 bis —). Mais stetig, Weizen fest.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 18. Februar 1907, 7 Uhr Morgens.

Die Depression ist gegen Osten vorgedrungen, das westliche Maximum hingegen hat sich gegen Norden ausgedehnt. Zwischen Südwesten und Nordosten besteht ein bedeutender Luftdruckunterschied. In Europa herrscht veränderliches Wetter, in der westlichen Hälfte des Kontinents befindet sich die Temperatur oberhalb des Gefrierpunktes, im Osten jedoch ist dieselbe stark unter Null gesunken. In den Alpen und in Deutschland fiel überall Niederschlag. In Ungarn ist das Wetter veränderlich und die transdanubischen Theile ausgenommen gab es überall Niederschlag, dessen Menge im Norden zwischen 5 und 10 Mm. schwankte. Die Winde sind lebhafter geworden und die Temperatur hat sich im Westen zumeist über den Gefrierpunkt erhoben. Das Maximum war in Fiume mit 12 Gr. C., das Minimum in Böttalu mit - 22 Gr. C. — Prognose: Es ist veränderliches, windiges Wetter und sporadisch — namentlich im Norden — Niederschlag bei unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc., with their respective weather data.

In Budapest betrug gestern das Temperaturmaximum - 30 und das Minimum - 60 Celsius.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Richtung. Lists water levels for various locations like Schäring, Donau, Wien, etc., with measurements and directions.

Erklärung der Zeichen: - Unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressen beiliegen, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Brief-

liche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

„Urzioeanu.“ Wiedermaier, ursprünglich eine komische Figur der „Fliegenden Blätter“, gilt als der Typus eines beschränkten, philistinen, doch gutmütigen Menschen. Nach dieser Figur benannte man die Epoche der deutschen Geschichte von 1815—1848, da in Deutschland allgemeine Theilnahmslosigkeit den öffentlichen Angelegenheiten gegenüber herrschte; Wiedermaier ist die damals beliebte Abart des Empireräts. — „Kundera sly.“ Es gibt jetzt in allen größeren Städten staatliche Kinderasyle, in welche solche Kinder aufgenommen werden; soviel wir wissen, existiert auch in dem Jhnen zunächst gelegenen Pécs eines. — J. G., S. — t. Es ist wahrscheinlich; am besten wäre, Sie würden sich direkt an die Direktion jener Anstalt wenden. — L. L., Budapest. Das Wasser verliert seine Härte durch Kochen oder durch Beimengung von etwas kohlensaurem Natrium oder gelöstem Kalk. Ad 2. Pajkosság, elbizakodottság. Ad 3. Es ist mir beschieden — ugy rendelto nekem a sors. — L. J., Budapest. Ein halbes Jahr lang trägt man tiefe Trauer, dann Halbtrauer. — „Café Villenthal.“ Von Ihren Dosen wurde nur das ungarische Kreuzlos 6811 Nr. 19 mit 15 Kronen in der Amortisationsziehung gezogen. — „Szepe s-béla 196877.“ Die 1854er, die Triester und die Waldsteinlose sind längst sämtlich ausgelost. Wegen der Einlösung müssen Sie sich an irgend ein größeres Verkaufshaus wenden. Von den übrigen Dosen wurde das Rudolflos 3290 Nr. 40 mit 24 K., 3815 Nr. 40 mit 352 K. gezogen. — „Kaufmann 76.“ Ihr Los wurde nicht gezogen. Bei einer nochmaligen Auflage müssen Sie jedoch gef. angeben, ob es ein 10 oder 45 Lire ist. — „189739 Verebely.“ 1642 Nr. 32 wurde mit 200 K. gezogen. — P. F., Rajecz. Die „Jó sziv“-Lose 2305 Nr. 90 und Nr. 88, ferner S. 2307 Nr. 90 wurde mit je 4 K. gezogen. — „Vánka 1001.“ Wenden Sie sich an den landwirtschaftlichen Referenten Ihres Komitats, der Ihnen mit Erfolg an die Hand gehen kann. — E. F., Derméz. Wenden Sie sich an einen Apotheker, der Ihnen unbedingt Mittel zur Vertilgung geben wird. Versuchen Sie es mit Arsen oder Schwefelkohlenstoff. — „H. M.“ Jede hiesige Bank befaßt sich mit solchen Geschäften; solche, welche auch selbst bauen, sind uns nicht bekannt. — „F. L. i. g.“ Bei H. Hartheim in Wien, L. Seilerstraße 19, ist in der Sprachenbibliothek des selben Verlages ein sehr gutes derartiges Buch erschienen. — K. L., Boprád. Wenden Sie sich an die Direktion des kön. ung. Patentamtes, Eisenbahn-, Budapest. Ein anderes ist uns nicht bekannt. — „Neugierig.“ Sie haben angegeben vergessen, zu welchem Lose Ihr Prämiencoupon gehört. Wenn wir dies nicht wissen, können wir Ihrem Wunsche nicht nachkommen. Wollen Sie gef. Ihre Frage (unter nochmaliger Angabe von Serie und Nummer) wiederholen, worauf die Antwort erfolgen wird. — „A. B. C.“ Trotz unserer Nachforschung konnten wir bisher nichts Näheres über die betreffende Dame in Erfahrung bringen. Sollte uns dies in aller nächster Zeit gelingen, so werden wir Sie natürlich verständigen. — „Pozsonyvármegyei.“ Jeder bessere Kalender enthält ein offizielles und verlässliches Verzeichnis sämtlicher Jahrmärkte in Ungarn; so zum Beispiel der Athenäum-Kalender, von dem der amtliche Teil separat um 1 K. durch jede Buchhandlung bezogen werden kann. — E. G., Szászhegyes. Wollen Sie sich an den Gewerbeunterrichts-Direktor Albert Vig in Budapest wenden, wo Sie die gewünschten Aufschlüsse erhalten. — „Bohltat 77.“ Derartige Stiftungen bestehen bei der Budapest. Handels- und Gewerbeamt; wollen Sie sich an das Sekretariat derselben brieflich wenden. — „Glückauf! Liptó s. m. i. l. o. s.“ Ja, der Zweite darf eine Karte liegen lassen, auch wenn der Erste den Salon ganz aufgenommen hat. — J. A. W. Immunität heißt im Allgemeinen das Befreiung (von gewissen Leistungen, Steuern etc.). Es kann also gegebenfalls auch Steuerfreiheit bedeuten; eine solche Immunität besaßen vor 1848 unsere Adligen. Heute wird dieses Wort bei uns zumeist auf die Mitglieder des Reichstages angewendet, die so lange nicht gerichtlich belangt werden können, bis sie vom Parlament nicht ausgeliefert werden (ausgenommen, wenn sie bei einem Verbrechen in flagranti erfaßt werden). — „Kupferstich.“ Wollen Sie sich an den Professor Joseph Kefler in Budapest (Alfötmánygasse 16) wenden. — J. Gy., Zugos. Wir selbst wissen keine Rezepte für die Käsebereitung. Wollen Sie sich aber an eine milch-wirtschaftliche Lehranstalt (tejgazdasági tanintézet) wenden; solche gibt es in Verecke, Gödöllő, Kisbér, Nagyhécsény (am letzteren Orte werden milch-wirtschaftliche Arbeiterinnen ausgebildet). — S. R. Erdősfalva. Gewiß ist der Vote verpflichtet, Pakete zu befördern; die näheren Bestimmungen können Sie nur an Ort und Stelle erfahren, da uns die bezüglichen Abmachungen nicht bekannt sind. — Abonnent 195755. Es gibt mehrere gute Werke über die hohe Tátra; ein sehr guter Führer ist bei Singer u. Wolfner erschienen, den Sie deutsch oder ungarisch durch jede Buchhandlung beziehen können. — A. J., Tornó s. m. e. i. Ihre Anfrage ist uns nicht gekommen, wir bitten, dieselbe zu wiederholen. — R. J., Budapest. Es wurde bei den meisten Metallen konstatiert, daß dieselben bei entsprechend hoher Temperatur in gasförmigen Zustand übergehen. Es ist also die Annahme berechtigt, daß dies theoretisch auch bei jenen Metallen möglich ist, deren Verflüchtigung bisher nicht erreicht wurde, weil keine entsprechend hohe Temperatur hergestellt werden konnte. — J. Sz., Szempcz. Brod und Gebäck darf am Sonntag nur bis 10 Uhr verkauft werden. — J. L., Magnar. Der Postmeisterin gehört der Titel „tekintetes asszony“. — B. D., Galgóc. Ad 1. Die Provision gebührt Ihnen, vorausgesetzt, daß die Prämien eingegangen sind. Ad 2. Das Recht der Versicherungsgesellschaft, die Prämie zu fordern, erlischt in einem Jahre vom vereinbarten Zahlungstermin. — „Subalterno.“ Der Buchhalter

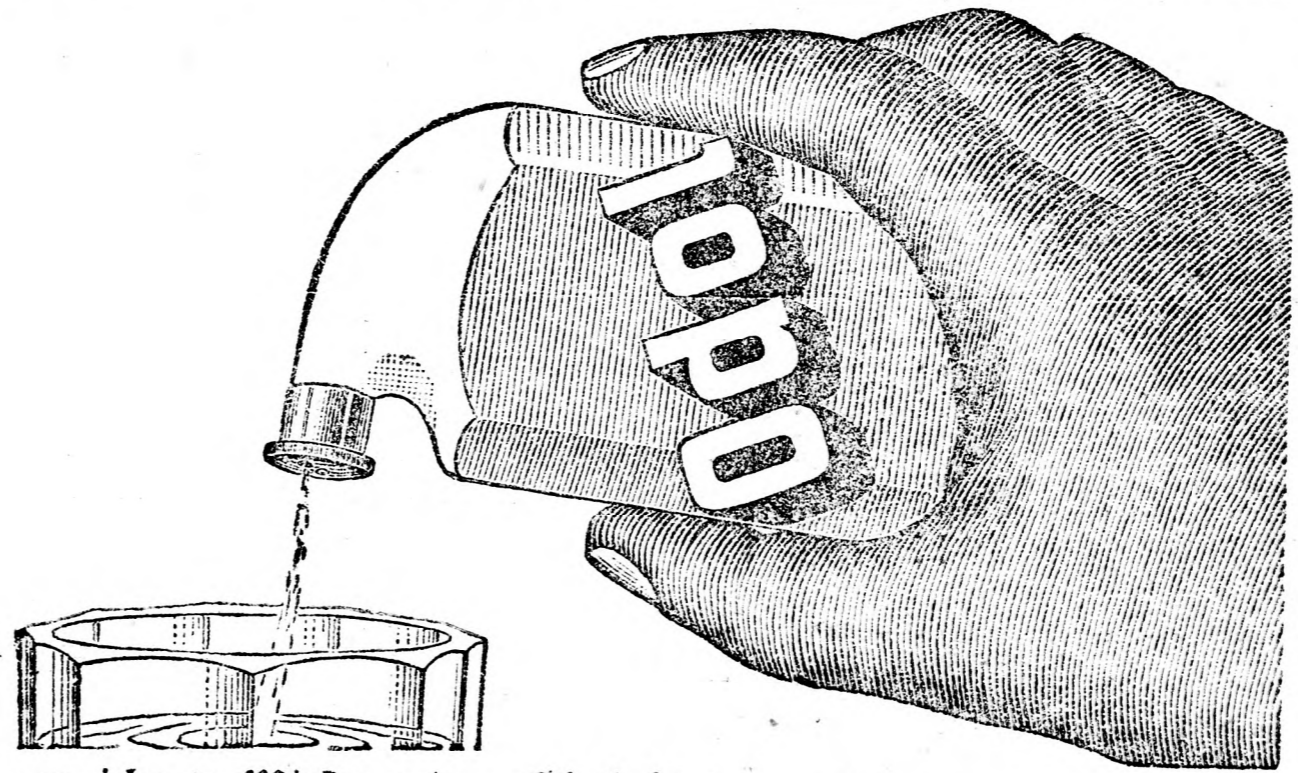
hat auch während der Kündigungszeit seinen Pflichten unverändert nachzukommen und kann keine Freistunden zur Erlangung einer anderen Stellung fordern. — J. P., Király-Szabadság. Wenn Sie nachweisen könnten, daß Sie im Jahre 1879 bereits seit fünf Jahren in Ungarn ansässig waren und Steuer gezahlt haben, könnten Sie die Zuständigkeit in kurzer Zeit ohne Schwierigkeit erlangen. Anderenfalls müßten Sie sich erst die Aufnahme in den Gemeindeverband zusichern lassen, dann die Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande erwirken und so um die ungarische Staatsbürgerschaft einkommen, was selbstverständlich ziemlich langwierig und auch kostspielig ist. — „L. i. l. e. 333.“ Ad 1. Infolange Sie nicht großjährig sind, benötigen Sie zu Ihrer Verehelichung die Zustimmung Ihrer Eltern. Ad 2. Sie können als Oesterreicher auch in Ungarn heirathen, wenn Sie ein Zeugnis der österreichischen Behörde beibringen, daß Ihrer Ehe nach den dortigen Gesetzen kein Hindernis entgegensteht. — K. S., Nagybombat. Kommunallos 874 Nr. 71 wurde mit 320 K., das Salzburger-Los Nr. 24963 mit 60 K., das Theißlos 3849 Nr. 44 mit 240 K. und das ungarische Kreuzlos 4662 Nr. 16 mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — M. B., Páncsova. Das 60er Los 15416 Nr. 3 wurde, wenn es ein ganzes ist, mit 1200 K., 3476 Nr. 25 mit 200 K. gezogen, wenn es ein 4prozentiges Hypothekenlos ist, was Sie jedoch nicht angeben. — H. S., Hüft. Angehts der vielen an uns gelangenden Anfragen können wir auf eine briefliche Beantwortung unter gar keinen Umständen eingehen. Wir hätten Ihre Anfrage gerne beantwortet, doch haben Sie anzugeben vergessen, was das für ein Los ist. Wollen Sie dies unter nochmaliger Anführung von Serie und Nummer gefälligst thun. — „I. R. P.“ 4prozentiges Hypothekenlos 3094 Nr. 16 wurde mit 200 K. gezogen. Von den Elisabethlosen haben wir keine Ziehungsliste, die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine solche zur Verfügung stellen. — „S. H.“ Das „Jósziv“-Los 4170 Nr. 43 wurde mit 4 K. gezogen. — „F. I. B.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Vorthteile bilden die großen und zahlreichen Haupttreffer. — J. B., Erdősbadony. Ad 1. Es besteht nur ein Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment in Korneuburg. Ad 2. Dasselbe hat auch eine Einjährig-Freiwilligen-Abtheilung, in welcher jedoch nur Eisenbahn- oder Telegraphenbeamte dienen. — „Soldat“, Kisbér. Es ist selbstverständlich möglich, nachdem in diesem Fache ein großer Mangel an Personal herrscht. — L. B., Kapuvár. Ad 1. In Budapest stationieren die Infanterie-Regimenter Nr. 6, 23, 33, 44, 55, 86 und das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 32. Ad 2. Das finden Sie in jedem Adreßbuch. — Langjähriger Abonnent, Buková. 1458 Nr. 57 wurde, wenn es ein 4prozentiges Hypothekenlos ist, was Sie nicht angeben, mit 400 K. gezogen. Von den Elisabeth-Losen muß Ihnen die Verkaufsstelle eine Liste zur Verfügung stellen; wir haben keine erhalten. — N. J. in B. Ad 1. Ihr 1864er Los wurde mit 400 K. gezogen. Ad 2. Wir stimmen ganz Ihrer Ansicht bei, daß dies eine Ueber-vorthteilung ist, doch läßt sich nur in seltenen Fällen gegen diese Leute etwas ausrichten. Es steht nicht dafür, auf diese Leute noch Speisen und Lausereien zu verwenden. Das einzige Mittel ist, mit solchen Personen jede geschäftliche Aktion ganz klar auszumachen, sonst finden diese immer wieder einen Ausweg. Ad 3. Werden hier nicht notirt. — S. 28. Ad 1. Reichen Sie ein Gesuch an die Finanzdirektion ein und eruchen Sie um Bewilligung der Verlegung des Lokals. Ad 2. Versuchen Sie, den Mietwerth durch einen oder mehrere Sach-vertändige schätzen zu lassen und dies dem Waisenamt vorzulegen. — M. B. 1000. Ad 1. Es ist nur der Zoll zu zahlen. Ad 2. Bewilligung benötigt nur der hiesige Empfänger. Ad 3. 31 K. 25 H. per Kilogramm. Ad 4. 21 K. 25 H. per Kilogramm. Ad 5. Nein. Ad 6. Ja. Ad 7. Ja. — S. St. 1000. Ad 1. Seit 1. Januar dieses Jahres haben ja bekanntlich alle Montag-Friühblätter, wie dies in Oesterreich längst der Fall ist, zu erscheinen aufgehört, deshalb erhielten Sie Dienstag Friüh kein Blatt. Ad 2. 4395 Nr. 65 wurde, wenn es ein ungarisches Prämienlos 1870 ist, was Sie jedoch nicht angeben, mit 352 K. gezogen. — G. S. 15. Ihr Zinsbrückerlos Nr. 29716 wurde mit 60 K. gezogen. — R. S., Erdősfalva. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Administration wird Ihnen die Fortsetzungen senden. — S. H., Petráne. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Im Montag erscheinen jetzt hier keine Blätter mehr. Die Montags-Friüh-nummer wurde eingestellt, daher stammt wahrscheinlich das allwöchentliche Ausbleiben. — A. C., Liptó s. m. i. l. o. s. 1844 Nr. 81 wurde mit 200 K. gezogen. Von den Elisabethlosen haben wir keine Liste. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen. — J. S., Csata. Ihr „Jósziv“-Los 3448 Nr. 89 wurde mit 4 K. gezogen. — „R. 188893.“ Wenn S. 1052 Nr. 14 ein dreiprozentiges Hypothekenlos ist, was Sie nicht angeben, dann wurde es mit 200 K. gezogen. — J. R., Feketebalog. Wenden Sie sich direkt an die Bank, welche Ihnen in bereitwilligster Weise sofort alle Ziehungslisten übersenden wird. — R. 1000. Wenn kein Entbündigungsgrund vorliegt, so muß den Kindern im Testament der Pflichttheil, d. h. die Hälfte des Vermögens zugewendet werden. Sie können daher Ihrer Frau nur die Hälfte des Vermögens hinterlassen. Ein derartig verfaßtes Testament ist rechtsgültig, wenn dasselbe eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist. Dasselbe gilt auch für das Testament Ihrer Frau. Die in einem solchen Testamente enthaltenen Legate und Stiftungen haben keine Rechtskraft. Im vorliegenden Falle wäre das Beste, ein gemeinsames Testament für Sie und Ihre Frau abzuschaffen. Hierzu sind vier Zeugen erforderlich, wir empfehlen aber, die verhältnismäßig geringen Kosten nicht zu scheuen und das Testament durch einen königl. Notar verfaßt zu lassen. Da\* gemeinsame Testament hat den großen Vortheil, daß der überlebende Gatte sein Testament nicht mehr ändern kann. — R. 192399. Das Testament des Wittmers zu Gunsten seiner Kinder ist — wenn eigenhändig geschrieben und unterschrieben — auch ohne Zeugen rechtsgültig. — A. B., Beregszás. Sie haben jetzt anzugeben ver-

geffen, was das für Lose sind. Wollen Sie gefälligst die Anfrage wiederholen (auch die Serien und Nummern). — S. B., B i n k o v c e. Ad 1. Die isr. Gemeinde entfendet dorthin einen Vertrauensmann, anders kann es ja nicht sein. Ad 2. Nicht gezogen. — W. G., M a r o s u d a s. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Sie müssen uns das Los nennen, jedes hat ja eine andere Zahlstelle. Ad 3. Nur in einem Bankhaus können Sie dieselben vortheilhaft verkaufen. — St. J., L i p t o s e n t m i k l o s. Bei den unzähligen Anfragen können wir uns einzelner nicht erinnern. Warum sollten wir gerade die eine Anfrage (B. A.) nicht beantwortet haben? Wollen Sie die Anfrage gefälligst wiederholen. — „B. in K.“ Ihr Salzburger Los Nr. 5964 wurde mit 60 K. gezogen. — R. J., B ä g e r e d. Das Basillaflos 984 Nr. 97 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — „Nándor.“ Ihr ungar. Kreuzlos 342 Nr. 85 wurde mit 15 K., das italienische Kreuzlos 218 Nr. 19 mit 33 Lire in der Amortisationsziehung gezogen. Ein „Jó sziv“-Los mit der von Ihnen bezeichneten Serie 9283 gibt es nicht. — B., U j p e s t. Ihre „Jó sziv“-Lose 5101 Nr. 80, 3481 Nr. 42, 2981 Nr. 53 und 697 Nr. 89 wurden mit je vier Kronen gezogen. — „Zim m e r e r 1906.“ Wenn es sich um ungarische Arbeiter handelt, so empfehlen wir, gegen den Beschluß der Bezirkshauptmannschaft zu rekurrieren und sich darauf zu berufen, daß die Arbeiter nur vorübergehend ausnahmsweise in Oesterreich thätig sind und dem ungarischen Gesetze unterstehen. — „A t h N r. 1902.“ Wenn Sie nachweisen können, daß Sie dem Schwiegervater den im Schriftstück genannten Kaufpreis gezahlt haben, so können Sie die grundbücherliche Uebertragung im Prozeßwege durchführen, anderenfalls ist der Verkauf als Scheingehäft ungültig, weil dadurch die Erbansprüche der übrigen Kinder geschädigt werden. — S. G., F o c a. Vorausgesetzt, daß die Betreffenden nicht assentirt waren, als sie auswanderten, kann der an erster Stelle erwähnte Mann schon jetzt straflos zurückkehren, der zweite aber nur nach Ablauf jenes Kalenderjahres, in welchem er sein 39. Lebensjahr vollenden wird. — W. G. 15. Ad 1. Wenn Sie die mit dem verstorbenen Eigenthümer zustandgekommene mündliche Vereinbarung etwa durch Zeugen nachweisen können, so sind auch die Erben verpflichtet, diese Kündigungsfrist zu respektiren, anderenfalls ist die in der betreffenden Urtheil übliche Kündigungsfrist maßgebend. Ad 2. Beschaffen Sie sich von der Gemeindevorsteherung ein Zeugniß darüber, daß das Lokal in Ihrem Hause für diesen Zweck geeignet ist und daß keinerlei gesetzwidrigen Bedenken dagegen obwalten, lassen Sie dieses Zeugniß vom Oberstuhlrichter bestätigen und reichen Sie dann das Gesuch wegen Bewilligung der Verlegung des Lokals bei der Finanzdirektion ein. — J. r e n t e, K a l a z n o. Wir haben Ihnen schon in der Vorwoche mitgetheilt, daß bezüglich des 1905 und 1906 ein Druckfehler obwaltete. Aber auch abgesehen davon, kann doch eine Zeitung nicht für Ihre zumindest ganz überflüssigen Werten verantwortlich sein, denn bei aller von uns angestrebten Gewissenhaftigkeit sind unsere Auskünfte, speziell in solchen Fällen, nicht amtlich punctirt. — H. J., B ä n c z e l e s e h. Von Ihren Losen wurden die ungarischen Kreuzlose 2355 Nr. 27, 1743 Nr. 48 und 96 mit je 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — A. S., N a j i c e. Das „Jó sziv“-Los 4390 Nr. 27 wurde mit 4 K., das rothe Kreuzlos 7974 Nr. 79 mit 15 K. in der Amortisationsziehung, ferner die Dombaulose 533 Nr. 27 und 85, 86 und 87 mit je 13 K. in der Amortisationsziehung, ferner das Salzburger Los Nr. 59874 mit 60 K. und S. 2165 Nr. 92, wenn es ein 1864er Los ist, was Sie nicht angeben, mit 400 K. gezogen. Von den Elisabeth-Losen muß Ihnen die Verkaufsstelle eine Liste zur Verfügung stellen, wir haben keine erhalten. — B. B., K i r á l y u t c z a 33. Die ungarischen Prämienlose 5126 Nr. 40 und S. 2154 Nr. 27 wurden mit je 352 K., das Salmlos Nr. 89140 mit 136 1/2 K., die ungarischen Kreuzlose 3306 Nr. 8, S. 1362 Nr. 17, Nr. 8, 9, S. 1363 Nr. 7, S. 2758 Nr. 96, 97, 98, S. 2743 Nr. 97 und 98 und S. 1773 Nr. 12 mit je 15 K. und das Dombaulos 6398 Nr. 22 mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — R. S., D r a v i c z a. Wenden Sie sich an den landwirthschaftlichen Referenten Ihres Komitats oder direkt an das Ackerbauministerium. — D. J a k o v o, J. K. S. R. Ad 1. Wegen dieses Loses wenden Sie sich direkt an die Direktion der ungarischen Hypothekbank, welche Ihnen allein genauen Bescheid geben kann. Ad 2. Nichts gezogen. — A. B., G ö l l n i c z. Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz der Redaktion. — M. J., B u d a p e s t, Lajos-utoza. Wenden Sie sich an den Direktor des Knaben, der da wohl am besten Bescheid wissen wird. — S. S., L. S. z. t. M i k l o s. Wenden Sie sich an Herrn Dr. B. Friedmann, IV., József-tér 8. — M. S., G o r a. Ad 1. Wenden Sie sich an die Vorsteherung Ihres Geburtsortes. Ad 2. In besonders berücksichtigungswerthen Fällen. Fragen Sie bei der Direktion des Spitals an. — „S. E.“ Der eigentliche Sitz der Stiftung befindet sich in Paris. In Budapest können Sie sich an Herrn Dr. B. Friedmann, IV., József-tér 8, wenden. — „W e t t e a. sz.“ Sie stehen auch parallel zueinander. — „F. B. A. V.“ Entweder ist der Betreffende irgendwo aus Dienstverhältnissen überflüssig oder anderswo nöthig oder aus Rücksicht auf persönliche Verhältnisse dessen Verlegung erwünscht oder dgl., es können da unzählige Motive maßgebend sein. — Schach, M o l l y s a l v a. Wenn der Bauer in die erste Linie kommt, kann man aus ihm, ob er schlägt oder nicht, welche Figur immer machen, in Ihrem Falle auch ein Kof, natürlich mit Schach. — Ph. H., C a m e r a l. M o r a v i c z a. Das Jó sziv-Los 3614 Nr. 72 wurde mit 4 K. gezogen. — M. B., M. S. z. i. g. e. t. Das ungarische Kreuzlos wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung, das Kratauer Los Nr. 61861 mit 60 K. gezogen. — S. m a. Es ist diesbezüglich für Heuer noch keine Verordnung erschienen, wir werden nicht verfehlen, dieselbe rechtzeitig zu veröffentlichen. — A. B. Das Gesetz spricht sich darüber nicht klar aus, es spricht bloß von „Spiritusgraden“. — S. G., L. S. z. t. M i k l o s. Nein, die beiden Gesellschaften sind nicht identisch, stehen aber in

Verbindung miteinander. — D. J. v. J., K a j a s h a m o r. Der Wetterbericht erscheint nach wie vor jeden Tag in unserem Blatte, jedoch an anderer Stelle, nämlich nach den Börsenberichten, und zwar ausführlicher und übersichtlicher als bisher, da wir den ganzen amtlichen Bericht veröffentlichen. — 25 jähriger A b o n n e n t. Nein, das ist nicht gestattet. — W. A. J. K. Wir werden Ihre Anfrage nächste Woche beantworten. — M. S., B ä g u j e l y. Weil die Haupttreffer zahlreicher und größer sind. — E. R., P o h r l i z. Richten Sie ein Urgenzgesuch an den Vizegespan. Nöthigenfalls können Sie auch in Oesterreich im Gesuchswege die Verlängerung der Frist erlangen. — „F e b e r.“ Ad 1. Wenn der Gatte kinderlos stirbt, so fällt nach ungarischem Recht jener Theil des Vermögens, welches er von den Großeltern geerbt hat, auf die Verwandten größteltheiliger Seite, jedoch gebührt der Witwe die lebenslängliche Nutzung. Ad 2. Dieses Nutzungsrecht kann der Witwe testamentarisch entzogen werden. Ad 3. Im Falle einer kinderlosen Ehe erbt der Gatte das Vermögen seiner verstorbenen Frau, mit Ausnahme jenes Theiles, welchen die Frau von ihren Eltern und Großeltern erhalten hat. Die Frau kann aber den Gatten testamentarisch ausschließen. Ad 4. Die Frau hat Anspruch auf die Hälfte des gemeinsam erworbenen Vermögens; dies kann ihr nicht entzogen werden. Ueberdies gebührt ihr die Nutzung des übrigen Vermögens, jedoch kann dies testamentarisch auf die zur standesgemäßen Erhaltung nöthige Nutzung beschränkt werden. — A. A., B e s t e r c z e. Ad 1. Das Junsbruckerlos Nr. 34940 wurde mit 60 K., das Jó sziv-Los 3301 Nr. 94 mit 4 K. gezogen. Ad 2. Wenden Sie sich an die Direktion der ungar. Hypothekbank und lassen Sie sich die Prospekt über die neuen Lose zuwenden, aus denen Sie sich über alles für Sie Wissenswerthe genau informieren werden. Wir können Ihnen die ziemlich verwickelte Sache hier in wenigen Zeilen nicht gut erklären. — S. H., f a k e r e s k o d o. Mehr als in unserem Blatte über diese Sache enthalten war, wissen wir vorläufig selbst nicht. Wenden Sie sich vielleicht an das österr.-ung. Newyorker Generalkonsulat, dieses wird vielleicht mehr wissen. — S. D., K a j a s. Wegen der Hypotheklose wenden Sie sich direkt an die Direktion der ungar. Hypothekbank. Wenn dies die dreiperzentigen alten Lose sind, dann wurden dieselben mit je 200 K. gezogen. Wie gesagt, können wir Ihnen dies nicht genau sagen und können nur wiederholen, was wir eingangs erwähnten. — A. L., J b o r o. Die Sache wird uns von mehreren Seiten gleichfalls bestätigt, doch ist vorläufig die betreffende Vorlage noch nicht fertiggestellt. — T. F. B. Es war ja in der Mittheilung ganz besonders hervorgehoben, daß er Jude war und mehrere Tapferkeitsmedaillen erhielt. — „Sopron-megye 1907.“ In Ungarn gibt es keine; in Deutschland deren mehrere, darunter ist eine der verbreitetsten: „Anzeiger für Dele und Fettwaaren“ in Mannheim. — S c h r e i b m a s c h i n e 3940. Ein durch druckschriftliche Vervielfältigung verübtes Delikt verjährt nur in zwei Jahren, jedoch muß der Verlegte den Antrag auf Bestrafung innerhalb drei Monaten von dem Tage stellen, an welchem er hiervon Kenntniß erhielt. — B. M. Falls die Pfändung eine Schädigung der übrigen Gläubiger bedeutet, müßte Ihr Bunder um Eröffnung des Konkurses ansuchen, weil er sonst strafbar wird. — W. L., B u d a p e s t. Wenn Sie nachweisen können, daß die Jahreszahl 1908 nur aus Versehen geschrieben wurde und daß während der Verhandlung immer von fünf

Jahren die Rede war, dann sind thatsächlich fünf Jahre als Miethsdauer anzunehmen; anderenfalls nur vier Jahre, weil diese gewiß sind, das fünfte Jahr aber hinsichtlich der Vertragsabsicht ungewiß ist. — Abonnement A., O s a p o - u t o z a, M u n f a c s. Ad 1. Die Uebertragungsgebühr beträgt 4 1/2 Prozent von 12,000 Kronen und von dem zehnjährigen Miethwerth der vorbehaltenen Wohnung. Ad 2. Der Verkäufer hat von dem jährlichen Einkommen per 1200 Kronen und von dem Werthe der Wohnung jährlich 10 Prozent Rentensteuer zu zahlen. Ad 3. Das Gesetz gestattet die Uebertragung einer Echantlizenz nicht. Sie müssen entweder im eigenen Namen um eine Lizenz ansuchen oder sich von demselben als Bevollmächtigten bestellen lassen. — „Elofészé, Kolozsvár.“ „Diana“-Apothek, Karlsring 5. — Nr. 194961, S ü m e g. In die ungarischen Gerichte können Eingaben nur in ungarischer Sprache gerichtet werden. — B. B., H á t t e g. Wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können, einerseits, weil wir nicht über den nöthigen Einfluß verfügen, und andererseits, weil wir in derartigen Angelegenheiten keine Ausnahmen machen können, also anderen Abonnenten in ähnlichen Fällen daselbe thun müßten, was angesichts der großen Zahl unserer Abonnenten selbstverständlich ein Ding der Unmöglichkeit wäre. — „Vörösmarty-u.“ B u d a p e s t. Anfragen können wir aus prinzipiellen Gründen nicht brieflich erledigen. Die Gebühr für eine Aktie über 200 K. beträgt, wenn die Aktie auf Namen lautet, 64 K., wenn sie auf den Inhaber lautet, 1 K. 26 H. und ist durch die Gesellschaft in Baarem zu entrichten. — J á b e r e n y 4651. Ihre frühere Anfrage liegt uns nicht mehr vor und aus Ihrem letzten Briefe ersehen wir nicht klar, um was es sich handelt. Wir bitten daher, die Anfrage ausführlich zu wiederholen. — R. M., A b o n n e n t N r. 199517. Das Gesuch wegen außerordentlicher Erledigung ist an den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs zu richten. Die Adresse lautet ungarisch „Nagyemlétságu m. kir. közigazgatási biróság“ (Budapest, Uri-utoza 49). Die Lose der nachstehenden Einsender von Losaufträgen wurden nicht gezogen: L. D., N a g y - L e g h 198970. — „F. R. R.“, A. J., T u r d o s j i n. — „D. R. B.“, — „H o f n u n g 1907.“ — d. n. in R. 198330, — L. S c h, K á l d, — „S. B.“, — „M. S. U.“, — F. J., A l j o, L e n d v a, — S. G., G n e z d a, — A l t e r A b o n n e n t, N r. M a r o t h, — W. L., G y u l a, — „K a s c h i n g“, — W. B., B i n k o v c e, — A l t e r A b o n n e n t B. M. S., — A b o n n e n t G e r n o m i t h, — „D a i j y“, — „E s z t e r o s H á m a n“, — M. L., N e m e s - K o s t o l á n y, — B., T u r n i c h a, — A l t e r A b o n n e n t N r. 195880, — „L. M. G.“, — „G l ü c k a u f“, — N r. 1907, — B. B., P o z s j o n n, — „D e b r e c z e n N.“, — L. J. S., — A. R., N a g y b o m b a t, — „1907, T e m e s v á r“, — N. M., K i r á l y l e h o t t a, — A. B. C., — B. S., N. B e c s k e r e t, — J. M., M. J a e n, — „N e m“, — D. S., B u c c a r i, — „S. B.“, — „M i s k o l c s“, — „S t o m p f a - B e c s“, — M. D e., D r o s h á z a, — D e. S. M., B a r a s S i m o n n, — „F i u m e“.

Eigenthümer: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft



Die ausgezeichnete Wirkung des Odol beruht vornehmlich auf seiner Eigenthümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzusaugen, und diese gewissermaßen zu imprägniren. Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Odol eine ausgesprochene Dauerwirkung, die sich noch lange über die Zeit erstreckt, wäh-

rend welcher man sich die Zähne gepulzt hat. Ueber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Odols die Entwicklung der Fäulnißprozesse im Munde verhütet und somit dem Verfall der Zähne entgegen gewirkt wird. Den Herrn Ärzten, Zahnärzten u. senden wir auf Wunsch Sonderabdrücke der diesbezüglichen Arbeiten gern kostenfrei zu.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. Februar 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 13

**Nemzeti Színház.**  
(Ab. susp.)  
**Macbeth.**  
Promenádok 5 felvonásban.  
Irták: Schakespeare.  
Duncan Molnár  
Malcolm Beregi  
Donalbain Nádai B.  
Macbeth Szencsényi  
Banquo Gál  
Macduff Mihályfi  
Lenox Pethecs  
Rosse Hetényi  
Menteth Mészáros  
Anguss Odry  
Cainess Pálffy  
Pleance Váradi A.  
Sward Körösmészai  
Hju Sward Dezső  
Seyton tiszv. Mátrai  
Orvos Abonyi  
Egy százados Gyenes  
Egy kapitány Szőke  
Kabus Gabányi  
Szolga Narcisz  
1-ső gyilkos Latabár  
2-ik Faludi  
Lady Macbeth Jászai M.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Vigszínház.**  
**A tolvaj.**  
Színmű 3 felvonásban. Irták: Bernstein Henri. Fordította: Göth Sándor.  
Lagardes Raymond Hegedűs  
Izabella Gazi M.  
Lagardes Per. and Tanay  
Voyzia Richard Göth  
Marie-Louise Göthné  
Zambault Szerényi  
Kezdete fél 8 órakor.

**Népszínház.**  
Küry Klára k. a vendégfel-  
léptével:  
**A kis szökevény.**  
Operett 3 felvonásban. Irták: Hicks és Nicholls. Zenéjét szerzették Monokton és Caryll.  
Lord Coodle Lubinazki  
Lady Coodle Bera  
Stanley Eduard Szirmai  
Stanley Dorotya Bá hory  
Gray Winnifred Küry Klára  
Flipper Kovács  
Barclay Róbert Nagy V.  
Palloni Dell. H.  
Leonello Raskó  
Pietro Némédi  
Boccaccio Odry  
Santa Csuz Kertész  
Doloroso Hegedűs  
Carmenita Szilágyi  
Alice Kápolnai  
Tamarind Kiss M.  
Cook ügynök Kalocsay  
Kapus Serét K.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Magy. kir. Operaház.**  
Evi bérlet 30. Havi bérlet 12.  
**Az átlarczos bál.**  
Dalm 3 felvonásban. Zenéjét szerztette: Verdi.  
Richard gróf Lunardi  
René, tükörja Beck  
Amália, René neje Vasquezné  
Ulrika Szántó  
Oskar Szoyer  
Sámuel Kornal  
Tom Kárpát  
Silvano Hegedűs  
Főbíró Ney B.  
Kezdete 7 órakor.

**Király Színház.**  
Blaha Lujza asszony vendég-  
felléptével.  
**A harang.**  
Legenda 3 felvonásban. Irták: Pásztor Árpád. Zenezsámait írták Buttkay Akos és Kacsóh Pongrácz dr.  
Benedek pap Németh  
Zsófia, gazdassz. Blaha  
Péter, korvác Papp  
Sara Medgyaszay  
A földesúr Cseryni  
A feleség Bárdos  
A felü biraja Körömendy  
A jegyző Rátkay  
A tanító Csizsér  
A kántor Gyenis  
Kelemen András Csapó  
Varjas Pál Molnár  
Szeder András Torma  
Szeder Andrásné Lenkeffiné  
Kezdete fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch, 20. Februar, „A múlt“ (3. Ab. 59.) Donnerstag, 21. Februar, „Egy eszményi férj“ (3. Ab. 40.) Freitag, 22. Februar, „sum cetera Male“ (Kántorné). „Az attaché“ (3. Ab. 41.) Samstag, 23. Februar, „Kántorné“ „Asszony“ (3. Ab. 42.) Sonntag, 24. Februar, „Madám“ „A szerelem iskolája“, „Nebens „Egy eszményi férj“ (Ab. susp.)  
**Repertoire der k. ungarischen Oper.** Mittwoch, 20. Februar, „Schloffen“ Donnerstag, 21. Februar, „Bohémélet“, „Táncosgyalog“ (3. Ab. 31, 32, 33.) Freitag, 22. Februar, „Parasztbecsület“, „She“, „Bajazók“ (Ab. susp.) Samstag, 23. Februar, „Lakmé“ (3. Ab. 32, 33.) Sonntag, 24. Februar, „Aida“ (Ab. susp.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Mittwoch, 20. Februar, „Déryné ifia-szony“ Donnerstag, 21. Februar, „A tolvaj“ Freitag, 22. Februar, „Déryné ifia-szony“ Samstag, 23. Februar, „sum cetera Male“ „A táncos regiment“ Sonntag, 24. Februar, Nachm. „A tolvaj“, „Nebens „A táncos regiment“  
**Repertoire des Königstheaters.** Mittwoch, 20. Februar, „A harang“ Donnerstag, 21. Februar, 513 inf. Samstag, 23. Febr. „A csibészkirály“ Sonntag, 24. Febr. Nachm. „A harang“, „Nebens „A csibészkirály“  
**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch, 20. Februar, „A baba“ Donnerstag, 21. Februar, Nachm. „A csikós“, „Nebens „Kis szökevény“ Freitag, 22. Februar, „Az aranyos nagykövet“ Samstag, 23. Februar, „Nap és hold“ Sonntag, 24. Febr. Nachm. „Lili“, „Nebens „A baba“  
**Repertoire des ungarischen Theaters.** Mittwoch, 20. Februar, 513 inf. Samstag, 23. Februar, „A vig özvegy“ Sonntag, 24. Februar, Nachm. „A koldusgróf“, „Nebens „A vig özvegy“

**FOLIESCAPRICE**  
**RÉVAY-UTCA 18.**  
Erektion: Leitner und Keleti Regisseur: Rott und Steinhart.  
Heute und täglich: Erstedt ujdonság 1/10 órakor.  
„A mi gyakran megy esik“  
Bírósi Renczolat egy felv. Irták: Jurista. Rendező: Steinhart G.  
Ferner STEINHART CEZA mit neuen Couplets.  
Zum Schluss 11 Uhr: „MANICOURE“  
Szenekbild aus dem haupthüblichen Leben von Satyr.  
Im 1. Stod Casino de Paris. Jeden Abend original Pariser  
Cancan, Matchiche, sowie die weltberühmten 4 Sisters Nelly  
Nell. Kommt bei 11. Banda Marcel bis 5 Uhr früh. Tageskasse  
von 9-1 und von 8-6 Uhr.

**WERTHEIMER-Mulató**  
VIII. Népszínház-utca 28 (István Kálmán-ter sarkán).  
Daglig szünetek der einzig mit allem baiteben  
**poln.-jüdischen Operettengesellschaft**  
NEU! SENSATIONELL! NEU!  
**Der Talmud Chochem.**  
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.

**NEMZETKÖZI Orfeum Kerepes**  
ut 63. sz.  
**A fényes februári műsor.**  
NORNON és EUGEN APPEL  
szentírások villanyos bábszínház.  
LES TRIO GIAY Schmitz és Bella Jackson  
zenekölöczök. néger táncz kettős.  
„A Marossy-villa“  
Bóhózat egy felvonásban. Irták: TAUFSTEIN LAJOS, magyarrá  
adolgozta: LUCIUS.  
A fényesen kivilágított téli kertben éjjel 12 óratól reggel 5 óráig  
nagy Bal-Mabille az összes elsőrendű táncosnők fellépte.

**Für familiäre Zusammenkünfte und Soiréen**  
empfehle ich meinen  
**Five O'clock-Tea-Saal.**  
Delikatess-Spezialitäten, vorzügliche In- und  
Ausländer Weine, Liqueure in grösster Aus-  
wahl auf Lager.

**DELIS.**  
Delikatessenhandlung, Gresham-Palais.

**Purim-Geschenke**  
(Schlach-Mones)  
Tomic Torten, Parfait, Eis in Formen in feinsten  
Ausführung zu den billigsten Preisen. Spezialist in Kindern  
und feinstem Purim-Backwerk. Broving-Aufträge werden  
promptest ausgeführt von der altrenommierten Konditor-Firma

**FREUND ODON,**  
Budapest, VI., Király-utca 14. sz.  
Gegründet 1862. Telefon 19-41.

**„OZON VACUUM“**  
elvállal  
lakások és szönyegek pormentesítését.  
Budapest, VI., Dávid-utca 4. szám.  
Telefon 20-59. Telefon 20-59.

**Billigste Einkaufsquelle der Hauptstadt!**  
120 Cm. breite neueste moderne Damen-  
kleider-Stoffe von 45 Kreuzer auf-  
wärts zu haben bei  
**Rosenberg és Quitt**  
Damenmode, Teppiche- und Leinenwarenhau  
Budapest, VI. Király-utca 32.  
Gegründet 1895. Telefon 528.  
Kolossale Auswahl! Billige Preise!

**Gnädige Frau!**  
Die Damen-Kostüme-Modelle und Damen-Jacken-  
Modelle werden jetzt verfertigt und billigst verkauft.  
Bestellungen nach Mass aus meinen Stoffen nach Aus-  
wahl oder aus dem Stoffe der geehrten Kunden.  
Kostüme nach der neuesten Mode in meiner eigenen  
Werkstätte verfertige ich pünktlich. Für Provinz-  
bestellungen benötige ein Muster-B'ous und für den  
Schoss gas Mass. MOLNÁR ZSIGMOND,  
Damen-Schneider-Geschäft, Károly-körút 17.

**Spotbillig.**  
**HOCHZEITS-GESCHENKE**  
**U. BRAUTAUSSTATTUNG**  
Provinzbestellungen Verpackung gratis.  
**ORTNER REZSÓ és Tsa**  
Budapest, Teréz-körút 32.  
**Karlsbader Porzellan**  
12 Personen Rococo - Speiseservice  
reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.  
Zusammen 36 Stück, bestehend:  
2 obal Suppentischfüßel 2 Wirtentischfüßel  
2 große Bratentischfüßel 2 Serviertischfüßel  
2 kleine Bratentischfüßel 2 große Teller  
2 gr. Desserttischfüßel 2 kleine Teller  
2 fl. Desserttischfüßel 2 Salzhälter  
2 Gemüsetischfüßel 12 tiefe Teller  
2 Salztischfüßel 36 flache Teller  
2 Saucetischfüßel 12 kleine Teller  
**6 Personen Speise-Service.**  
Reich vergolbet, reizende Malerei, Smal gebrannt.  
Speisetische, komplett, für 6 Pers., glatt, weiß fl. 3.25  
Speisetische, komplett, f. 6 Pers., bemalt mit Goldrand 5.95  
Speisetische, Rococo, reich verg., wunderf. Malerei 6.50  
Speisetische, Barock, reich verg., wunderf. Malerei 6.75  
Speisetische mit eingebrauntem Monogram in Gold 10.75  
Speisetische, außerordentlich fein, herrlich schön 13.50  
6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrande,  
fein geschliffen.  
6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.  
6 Wein „ 1 Wassertrug 6.50  
6 Siquer „ 1 Weinflasche  
6 Bier „ 1 Weinbouteille  
6 Weingl. m. Fuß 1 Siquerflasche  
Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt fl. 2.-  
Thee- u. Kaffee-Service, Rococo 3.50  
Wass-Service engl. bemalt mit Blume „ 2.75  
Wass- „ ganz glatt „ 3.95  
Wass- „ reich bemalt mit Majolika „ 4.75

**DIABETIKER-NÄHRMITTEL**  
**GONALBIN**  
Gonalbin-Mehl für Brod  
u. Nudeln, Gonalbin  
Ortes, Gonalbin, Gonalbin  
Bohnen Gonalbin-Cac  
Gonalbin zum Süßen u.  
Kaffee, Gonalbin  
Mehl-Bepton. Gonal-  
bin-Café  
Glasner Miksa, t. t. Süßwaren, Bäckereimeister,  
Budapest, VI., Király-utca 56

**Zu verpachten**  
**größerer Besitz**  
Trencsener Komitat bei  
Vág-Ujhely. Nähere Aufklärung gibt  
Graf Johann Pongrácz,  
Vágrevfalva.

**PERSER**  
und Smyrna-Teppiche  
in jeder Größe zu den billigsten Preisen im Hotel  
Nador, Várház-körút 2.

**WIR EMPFEHLEN**  
zu 24 Monatsraten á Kr. 6.50  
oder zu 36 Monatsraten á Kr. 5  
konvertirte Hypothekenlose  
der Ung. Hypoth.-Kreditbank.  
Jährlich 6 Ziehungen.  
Gegen Erlag einer Rate übersenden wir den  
mit den Losnummer versehenen Ratenbrief.  
**Als Depot zum Tageskurse**  
gegen Einsendung von Kr. 10.  
In beiden Fällen mit sofortigem Spiel-  
rechte! Nach der Ziehung senden wir den  
Verlosungsanzeiger sofort.  
Posterlagschein gratis!  
**Erzsébetvárosi Népbank Váltóújlet r.-t.**  
Budapest, Baross-tér 18. (Vis-à-vis dem Central-Bahnhof.)

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L. Direktor. VI., Nagymező-s. 17  
Heute **LENE LAND** Heute  
und das glänzende Varietés-Programm.  
Anfang 8 Uhr. Verkauft von 10-1, 8-6 Uhr.  
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zi-  
gungerkapelle Vörös Elek.

Freitag, am 22. Februar, im Royalsaale:  
**II. Beethoven-Abend**  
**Ysaye-Gönczy**  
Programm: Violin-Klaviersonate Nr. 4 A-moll, 8 G-dur,  
6 A-dur, 7 C-moll.  
Arrangement: Béla Mény, Andrássy-ut 12. szám.

Prämie für die Leser des „Neues Pester Journal“

Laut Abmachung mit der Verlagsanstalt sollen Vier werthvolle grosse Wandkarten mit Stäben und Oesen, fertig zum Aufhängen, zu dem unglaublich billigen Preise von nur K. 1.50 per Stück an die Leser des „Neues Pester Journal“ geliefert werden.

sonst wohl nicht unter einem Preise von 10 Kronen

angeboten wird, und empfehlen wir Jedem, vor Bestellung Erkundigungen einzuziehen. Unsere Wandkarten sind alle nach dem neuesten Material gearbeitet, in 3 bis 10 Farben gedruckt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bilden neben der Unentbehrlichkeit und nützlichem Werth einen hübschen Wand schmuck für jedes Komptoir, für jedes Herrenzimmer, für jede Schülerstube, für jedes Lesezimmer. Zudem besitzen sie Vorzüge, die zum Theil patentmässig geschützt sind und demgemäss nur ihnen eigen sein können.

Eine neue grosse Weltkarte Grösse 126x89 Cm.

Eine Verkehrskarte von Europa Grösse 107x126 Cm.

Eine neue Wandkarte von Deutschland Grösse 103x106 Cm.

Eine neue Wandkarte von Oesterreich-Ungarn Grösse 98x85 Cm.

Mit diesen vorzüglichen Wandkarten hoffen wir den lebhaftesten Beifall der Leser zu finden, und da die Nachfrage bereits jetzt eine sehr grosse ist, so empfiehlt es sich, Bestellungen schnellmöglich zu bewirken. Die Besteller müssen den nebenstehenden Bezugsschein ausschneiden, ausfüllen und an die Verlagsanstalt

Neuer Allgemeiner Verlag, Berlin W. 66, Maurerstrasse 34/38, einsenden.

BEZUGSSCHEIN

für die Leser des NEUES PESTER JOURNAL

Form for requesting a reference certificate, including fields for name, address, and the specific map desired.

Spiritusbrennerei-Einrichtung, landwirthschaftl., billig abzugeben.

Dephlegmator, Gährbottig, Messaparat (Patent Beschorner), Dämpfer, Kühler, wenig gebraucht, Dampfessel, Pumpen, Kupfer- und Eisenrohre etc. bei Friedrich & Rudolf Schuller Erdöszentgyörgy.

CSIZ.

Zur Zeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle. Zu Zinktura in der Heimath. UNIKURUM: Professor Dr. St. Korányi empfiehlt die Anwendung der Csiz Jodquelle als vorzügliches Heilmittel, auf Grund seiner - sowohl in der Privatpraxis als auch bei seiner Stellung unterstehenden Universitätsklinik Subarepit gemachten - vielfachen Erfahrungen: wärmstens bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Specificum indigirt erscheint. Csiz Jod-Brom-Mineralwasser ist künstlich sammt Gebrauchsanweisung in jedem Mineralwassergeschäfte, bei der Bade-direktion Csiz, Post im Drie, im Hauptdepot: bei L. Edes-kuty, Budapest.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Die B. T. stimmberechtigten Aktionäre der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank werden für Dienstag den 19. März 1907, Vormittags 10 Uhr, zu der in Budapest im Lokale der Bank (V., Palatinngasse 12) abzuhaltenden

XXXIX. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

- Gegenstände der Berathung: 1. Bericht der Direktion über die Geschäfte der Gesellschaft im Jahre 1906. 2. Rechnungslegung der Direktion über das Geschäftsjahr 1906, nebst ihren Anträgen über die Feststellung und Verwendung des Gewinnes. 3. Bericht des Aufsichtskomitees. 4. Beschlussfassung hierüber und Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und das Aufsichtskomitee. 5. Wahl in die Direktion. 6. Wahl des Aufsichtskomitees und Feststellung der Entlohnung desselben.

Jeder Aktionär ist in der General-Versammlung zu einer Stimme für je zwanzig deponirte Aktien berechtigt. Die stimmberechtigten Aktionäre werden hiermit eingeladen, vierzehn Tage vor dem für die Versammlung festgesetzten Tage ihre Aktien sammt Coupons in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in Pest bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft oder bei dem Bankhause S. Reichardt, oder schriftlich in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft zu hinterlegen.

Den Aktien sind arithmetisch geordnete, vom Einzelnen eigenhändig gefertigte Verzeichnisse beizugeben, welche in Budapest und an den Filial-Orten in Wien, Berlin und Frankfurt a. M. in drei Exemplaren einzureichen sind. Ein Exemplar der Verzeichnisse wird dem Deponenten mit der Empfangs-Bekräftigung zurückgegeben. Nach der General-Versammlung werden die Aktien nur gegen Rückzahlung dieses Verzeichnisses ausgefolgt. Die Legitimations-Karte wird in Budapest unmittelbar bei der Deponierung, an den Filial-Orten sowie in Wien, Berlin und Frankfurt a. M. acht Tage vor der General-Versammlung eingehändigt. Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär ausüben, so hat er die betreffende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimations-Karte auszufüllen und zu unterschreiben.

Die Bilanz wird sammt dem Berichte des Aufsichtskomitees acht Tage vor der General-Versammlung bei sämmtlichen obenangeführten Deponierungsstellen zur Verfügung der B. T. Aktionäre gestellt.

Budapest, 17. Februar 1907. Die Direktion.

Fügöny-kongressz 110 cm. széles, mtrje 90 fl. 85 „ „ 75 fl. Mintakát kéremente küld: Bérczi D. Sándor, Budapest, Király-utca 4.

WIDDER'S RHEUMA-GEIST oder Kraft-Fluid

wirkt sicher und schnell an allen Theilen des Körpers, und zwar gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias, Asthma u. s. w. Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören.

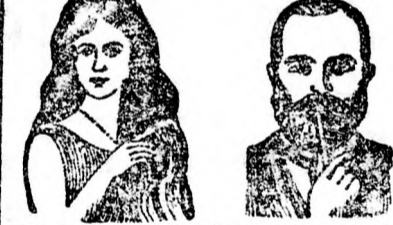
Kelt Zahn- und Kopfschmerzen in 5 Minuten. Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung ist K 1, in stärkeren Flaschen K 2.40, Hauptdepot in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26, und des Herrn Dr. A. Egger, Váci-körút 17, 80 auch in allen Apotheken der Hauptstadt u. in der Provinz, sowie bei dem Verfertiger Widder Gyula Apoth., in Satoralja-Ujhely. Provinzbestellungen werden pünktlich effektiert. Goldene Medaille Kairo 1895. Goldene Medaille London 1906.



ECHTE Pariser Crystallglas. Gemmt u. geflascht von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand Fils Paris, Rue des Archives 78, sind am leichtesten zu bestellen von

Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 30 (vis-à-vis Hotel Royal). Kiszállított üvegcsék árcsökkentéssel. 12

Haar färbemittel



durch einfaches Kämmen grau oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend! Vollig unschädlich! Habelang brauchbar! Tausende in Gebrauch. Stück 5 Kronen. Verkauft durch J. Schuller, WIEN, II, 2, Kurzbaugasse 4/G.



Pachtgut.

Am Döbener Komitat Pachtgut, 30 0 Kat.-Joch, wegen eingetretener Familienverhältnisse zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu übergeben. Auskünfte ertheilt der Bevollmächtigte:

Leopold Szalai in Szombathely, Széchenyi-tér 4.

Gesundheits-ZEA-BINDE unentbehrlich für Frauen, ärztlich empfohlen. Duzend K. 1.50 Friedrich Detsinyi BUDAPEST, V., Marokkanergasse 2.

K. k. priv. österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Kundmachung.

Die einundfünfzigste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe findet Freitag, den 5. April d. J., Abends 5 1/2 Uhr, im großen Festsaal des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins (L., Stabenbaggasse 9) statt.

- Gegenstände der Verhandlung sind: 1. Jahresbericht des Verwaltungsrathes. 2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1906 und Beschlussfassung über denselben. 3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages des Jahres 1906. 4. Ergänzwahlen und eventuell Neuwahlen in den Verwaltungsrath. 5. Beschlussfassung über den Beitrag der Anstalt zum Pensionsfonds für ihre Angehörigen. 6. Aenderung der §§ 21, 35, 43 und 58 der Statuten. 7. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1907.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden hiermit eingeladen, ihre Aktien sammt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotcheine der Anstalt spätestens am 8. März d. J. als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponiren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Anstalt (L., Am Hof 6) an Wochentagen von 9-12 Uhr, " Bozen, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Lemberg, Mähr.-O.-trau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest und Troppau bei den Filialen der Anstalt, " Budapest bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank, " Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder S. Reichardt oder bei Wendelsjohn & Co., " Breslau bei dem Schlesienschen Bankverein, " Dresden bei der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt, Abtheilung Dresden, " Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, " Hamburg bei L. Behrens & Söhne oder W. W. Warburg & Co. oder bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, " Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Co., " Leipzig bei der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt, " München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder bei Merz, Jank & Co., " Paris bei De Rothschild Frères.

Die Aktien oder Depotcheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer stichhaltigen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konfirmation einzureichen und mit dem Einzelnen hierüber eine Empfangsbekräftigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien oder Depotcheine zurückgefordert werden.

Je fünfundsiebzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünfundsiebzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung theilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünfundsiebzig beträgt. Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär ausüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche binnen in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachts-Urkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direktion eingehändigen. Es werden demzufolge dieselben eingeladen, die in ihren Händen befindlichen eigenen und an sie übertragenen Legitimationskarten vom 27. März bis inklusive 4. April d. J. in der Stadtkur der Anstalt zu den oben erwähnten Anstalten abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird. Wien, am 17. Februar 1907.

K. k. priv. österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Tüchtiger Reisender oder Fachmann der Gewürzbranche

wird per prompt gesucht. Offerte unter „Hafenstadt 700“ an die Exp.

Hirdetmáj. Osztrák-magyar-francia vasúti közlekedésügyi minisztérium. Kivételes dijszabás élő állatok (lovak és juhok) szállítására. A fenti kötelekben 1907. évi január hó 1-vel élő állatok (lovak és juhok) szállítására az új V. rész, 2. füzet című kivételes dijszabás lép életbe, mely által lovak szállítására az 1898. évi október 1-től érvényes kivételes dijszabás az I. számú pótlékkal, továbbá juhok és sertések szállítására az 1898. évi május 1-től érvényes kivételes dijszabás az I.-IV. sz. pótlékkal együtt érvényben kívül helyezték, illetve pótlatták. A dijszabás az érdekelt vasut. igazgatóságoknál 1 koronáért kapható. Budapest, 1907. Az igazgatóság.

Verdienst für Jedermann.

Handarbeiter gesucht zum Stricken auf unserer Schnellstrickmaschine. Entlohnung hat nichts zur Sache, wir verkaufen die Arbeiten. Thooß & Witthil u. Co., Prag-Budapest, Havas-utca 9. sz.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein soll in jedem Haus vorrätig sein.

8571/1907. számhoz.

# Birtokörökeldési hirdetmény

A magyar vallásalap tulajdonát képező és a veszprémmegyei **Porva község** határában fekvő, az örökeldési feltételekben részletezett, s a telekkönyvek szerint 554. 1237/1600 holdas **erdőbirtoknak** az esetleg felkutatható kőszénre vonatkozó összes jogoknak a vallásalap javára való fenntartása mellett, örök eladása iránt

**1. évi május hó 23-ik napján déli 12 órakor**

a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium IX. ügyosztályában (V. ker., Vadász-utca 33) zárt ajánlatu nyilvános versenytárgyalás fog tartatni.

Az ivenként 1 koronás bélyeggel és a bánatpénz letételét igazoló nyugtával ellátott zárt ajánlatok a **feltüntetett nap délelőtti 10 órájáig** az alólirott miniszterium segédhivatali főigazgatójánál (V. ker., Hold-utca 16) nyújtandók be.

A részletes örökeldési feltételek ezen miniszterium IX. ügyosztályában, továbbá a somlyóvásárhelyi közalapítványi erdőgondnokságnál (Somlyóvásárhely) és a segédhivatali főigazgatónál a hivatalos órák alatt betekinthetők.

Budapest, 1907. február hó 11-én.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztertől.

## DER „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur ist von fabelhaft schneller Wirkung. Gänzlich neue und sichere Art der Schönheitspflege.

Nacht überflüssig: Krème, Salben, Seifen, Pouders und ersetzt allein Alle. Macht jedes Schmierer überflüssig. Dankbriefe von vornehmsten Damen.

### „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

### „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

### „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

### „HOPPA“

Vernichtet stauend schnell: Sommersprossen, Leberflecken, Hautröthe, Mitesser, Wimperl. Erweicht, verjüngt, erfrischt, verfeinert Antlitz und Hände.

Preis: K. 2.50.

Preis: K. 2.50.

Haupt-depot: **Kaiser Vilmos és Társa Droguerie, Győr, Baross-ut 1/f.**

In Budapest: Török József, Király-utca 12 und Andrassy-ut; Dr. Egger Leo und Egger J. V., Váci-körút 17; Molnár & Moser Koronaherzeg-utca 11. Eisner & Ringer, Andrassy-ut 37; Nerada Nándor Kossuth Lajos-utca, Baiassa Kornél, V. Andrassy-ut 47. Lengyel László, VII., Baross-ter 22. Róth Zoltán, VI., Teréz-körút 29, sowie in sämtlichen Apotheken und Droguerien der Provinz.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebildeten Spezialpraxis (auf der Abheilung für **Gonorrhoe** und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsbeurteilung

### geheime Krankheiten

u. zw.: **Gonorrhoeen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und Nervenerleiden in Folge von Jünglingsünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.**

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 8 bis 8 Uhr.

**Budapest, Erzsébet-körút 12** Galloz. Eingang bei der Treppe. Separater Wartesaal.

## !GRATIS!

und franko senden wir Jeder mann in gefühl. Couvert unsere großen illustrierten Preis-courant mit Beschreibung über

### BRUCHBAND,

Kunststübe, Kunstbände, Kunststühle, Stuhlmaschinen, Gradhalter, Bauchbinden und über sämtliche Kranienpflege-Mittel.

### Universal-Bruchband

ist einzig, mit kleiner Gummibelotte kann selbst der größte Bruch verbunden werden.

### Bruchband

einseitig 4—14, dop. 8—28 Kr. Gummibruchband 6—12 Kr. Gummistrümpfe u. Bauchbinden werden nach Maß angefertigt.

### MAGYAR ORVOSI MÜSZERTAR

Budapest, VII., Kerepest-ut 32 vis-à-vis dem Hochspitale. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Rothe Kreuz.

Die seit 28 Jahren bestehende und betriebsame Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten **Gonorrhoeen, Syphilis** und Nervenerleiden in Folge von Jünglingsünden, die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Hydrotherapie**, **Blindheit** bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarksleiden**, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsbeurteilung.

## Dr. Kajdacsy

S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:

**Budapest, IV., Kigyo-utca 5,**

**I. Stock**

(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.

Begeistertes Aufsehen in der ganzen Monarchie bildet d. jetzt erschienene

# BEKLEIDUNGS-ALMANACH

Ausführlichster Rathgeber für die stilgerechte Bekleidung der eleganten Herren-Welt. Übertrifft Alles bisher am Kontinent auf diesem Gebiet Geleistete!

Wird gratis versendet

Prachtvolle Ausstattung.

Nahezu 200 Seiten stark, mit 450 Abbildungen.

Vor Anschaffung des Herren-, Kinder- u. Mädchenkleider-Bedarfes als wichtiges Nachschlagebuch wärmstens empfohlen.

Gratis und franko zu beziehen durch den Verfasser

# KOCH TESTVÉREK 26

Budapests größtes Herren-, Knaben- und Mädchen-Bekleidungs-Etablissement. KARLSRING

Die Angabe Ihrer w. Adresse mittels Korrespondenz-Karte genügt zur prompten Zusendung obigen Buches.

## Zwirnfabrik

in Zuckmantel, Schlesien.

Billige Bezugsquelle für extra Qualität 50, 150, 225, 275 Meter **Spulen-Zwirne** und billige Sorten

Knäuel-Zwirne

The Westinghouse Brake Company, Limited Londonban

## a 29603. számú

„Szerkezet lökéseknek felfogására“ című magyar szabadalom tulajdonosa, szabadalmuknak gyártása céljából magyar gyárokkal összekötést keresnek; szabadalmukat esetleg el is adják vagy gyártást engedélyt adnak. Érdeklődőknek szívesen szolgál bővebb felvilágosítással

**Kelemen M. István,** szabadalmi ügyvivőiroda, BUDAPESTEN, Royal szálloda B.

18 Monatsraten á K. 8.80	Haupttreffer 1 Million Kronen.	24 Monatsraten á K. 6.90
<b>Schon am 25. Februar</b> ist zu gewinnen der		
<b>200.000 Kr. Haupttreffer</b>		
auf ein Stück konvert. Hypotheken-Los, welches 6 mal jährlich 6 spielt.		
auf 1 Million, 1/2 Million, 300.000 200.000 Kronen Haupt- u. 100.000, 50.000, 30.000 Kronen etc. Nebentreffer.		
Diese Lose sind bei uns zu haben per Stück:		
auf 18 Monatsraten zu 8 Kr. 80 H.    auf 30 Monatsraten zu 5 Kr. 70 H.		
„ 24 „ „ 6 „ 90 „    „ 38 „ „ 4 „ 80 „		
Schon nach Einlegung der ersten Monatsrate per Postanweisung erhält der Käufer den mit Serie und Nummer versehenen Original-Losenbrief, auf Grund dessen er an dem am 25. Februar l. J. stattfindenden Ziehung theilnimmt.		
Nachnahmebestellungen können nicht effectuirt werden.		
<b>Wechselstube der</b>		
<b>Budapest-Elisabethst. der Bank Aktien-Gesellschaft</b>		
30 Monatsraten á K. 5.70	Budapest, VII., Kerepesi (Rákóczi)-ut 20.	38 Monatsraten á K. 4.80
<b>Haupttreffer 1/2 Million Kronen.</b>		

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses)

**ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!**

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

## Jugend u. Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

## Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Kgl. Theater. Schützenstr. 31. Lieferant der BERLIN, Weltausstellung Mailand 1906. Grand Prix.

## SCHON AM 25.

b. W. erfolgt die Ziehung der Konvertirten

## Hypotheken-Lose

Jährlich 6 Ziehungen.

Diese Lose verkaufen wir gegen

NUR 28 Monats-raten á K. 6.—

ODER 15 Monats-raten á K. 10 1/2

mit alleinigem Spielrecht schon nach Ertrag der ersten Rate. Der Spielplan dieser Lose ist mit besonders großen Treffern ausgestattet.

## Haupttreffer EINE MILLION,

500.000, 400.000, 300.000, 250.000, 200.000, 150.000, 100.000 Kronen und zahlreiche andere Haupt- und Nebentreffer.

## Nationale Wechselstuben A.-G.

Budapest, Andrassystrasse Nr. 9.

## Znaimer Gurken!

1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter samt Flaschen u. Kiste. Kleine Gewürz-Gurken . . . á Kronen 14.— Mittlere Gurken . . . á Kronen 15.— 100 Kilo Petersilie wurzel . . . á Kronen 30.— 100 Kilo Sauerkraut samt Kübel . . . á Kronen 10.—

versendet ab Znaim gegen Nachnahme

S. M. Zeisel in Znaim.

## Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1907.

Ein Koupon 7 Kronen  
Mtr. 3.10 lang. 1 Koupon 10 Kronen  
kompletten Herren- 1 Koupon 12 Kronen  
Anzug 1 Koupon 15 Kronen  
(Rock, Hose u. Gilet) 1 Koupon 17 Kronen  
gebend, kostet nur 1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

## Zähne

Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14

## Elsőrangú bor-czég

kerületi utazó ügynökségeket szervez s erre elsőrangú ügynököt keres.

Ajánlatok „Bor 1486“ alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és társa) czéghez, Budapest, Dorottya-u. 9 alá kértnek.

## Weltkrankheit!

1. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.

Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Foncomp. (Preis 0.50 Mark.)

2. Können Sie lesen das neueste Werkchen von Dr. Waller:

Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten.

Gründliche Heilung, resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur, Blatensäuerung und Blutentgasung. (Preis 0.50 Mark.)

Dieses Buch ist nicht geschrieben in unwissenschaftlichen Abstrakten, sondern Dr. Waller, der berühmte Naturarzt, schreibt einfach, klar und für Jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht; denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Waller bleibt auch nicht auf halbem Wege stehen, er gibt nicht bloß die Krankheitsursache an, sondern er gibt aus dem reichen Schatze seiner langjährigen Praxis Mittel und Wege an die Hand, die Jeder selbst ohne Hilfe fremder Personen in leichter Weise anwenden kann.

Demme's Verlag, Leipzig.

Reines Zeitungs-Papier ist um 10 Kr per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 Kr. Näheres in der Exp

## Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von Wilhelm Molnar neuest erfundene

## Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. PREISE: Einseitig von fl. 6.— 8. Doppelseitig von fl. 12.— 16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50— 5.— Doppelt von fl. 5.— 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehälter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Jergaleurs und Alysier-Sprizen, Luftpöster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

## Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

PREISE:

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. á 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. á 8, 10, 12.  
Capotes amerik. per Dtz. á 4, 6, 8, 10.  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. á 4, 6, 8, 10, 12.  
„Pessarum Oculivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! Ramses-Gummi-Präservatives, das feinste auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.—. Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stücken, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

## Molnar Vilmos.

IV. Mároly-körut 28, Spezialist in Bandagen, Gummimaaren und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung b. Betrages effektiv. Bei Abnahme von mindestens fl. 20 20% Rabatt. Gegründet im Jahre 1888.

## Első magyar általános

## ADÁS-VEVÉST

közvetítő vállalat, Budapest.

VII. ker., Károly-körut 9. sz.

(Gróf Hadik-palota).

Közvetítünk házakat, birtoktelkeket, szálloda, vendéglő, kávéház, kávéérés, fűszer, szatócs, koresma, csemege, liszt, hüvelyes, pékfiók, czukrászda, czukorka, fa, szén, könyv, papír, nyomda, illatszert, virág, fodrász, rőfös- és rövidáru üzleteket.

Ugy a fővárosban mint vidéken. Semminemű előleges hirdetési, vagy más illetékelen költségek.

Kizárólag a kikötött ajánlasi díj-ügylet lekötesekor.

A vidéki üzletek lebonyolítása körül a vállalat vezetője az előnyösen ismert LÖWI ALFRÉD ur valamint még 2 másik ügyes munkatárs gyorsvonatu bérletjeggyel vannak ellátva.

Telefon 11—11. Telefon 11—11.

## GUMMI und FISCHBLASEN, echt französische, per

Capot. Americ. (kurz), per 250 2, 3, 4, 6, 8, 10 fl. Rollen für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.—. — Jergator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3, 3.5

Rothausser M. Ignác és fia, Budapest, V. Király-utca sarkán (Anker-udvar).

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-courant gratis.

## BAROS

## GÁBOR RUM,

Liqueure, Cognac und Schnäpfe können in wenigen Minuten zu Hause durch meine als anerkannt besten Kompositionen hergestellt werden. Dieselben sind viel besser als die fertig gekauften Liqueure und kosten kaum den 1/4. Theil derselben. Preis-courant und Rezepte gratis.

Hauptversandt: Baros Gábor, Budapest, Dohány-u. 1n.

Telephon 8—72. Fabrik: L. Városmajor-utca 42 (eigenes Haus). Telephon 45—45.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

## Dr. GARAI

emeth. u. t. Abtheilungs-Chefarzt

## Spezialarzt

ur geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Gynäkologie u. Frauenkrankheiten, Gophitis und deren Folgen, Folgen der Jugendfühen, Behandelte Malaria und Gynäkologie-Verantungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorg

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Erklärungen. Immunitätsangelegenheiten. Die Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Handelsminister Franz Kossuth eine von der Unabhängigkeitspartei mit demonstrativen Stillsitzen aufgenommene Erklärung ab, derzufolge die Meldung eines ungarischen Blattes, daß er angeblich mit dem gewesenen Handelsminister des Fejerváry-Kabinetts Ladislaus Bóris wegen einer Kabinettsbildung unterhandelt hätte, unwahr sei. Dann bezeichnete der slowakische Abgeordnete Hódzsa die neulichen Behauptungen Szmeccsányi's über ihn und sein Blatt als unwahr. Dabei erging er sich in so scharfen Ausfällen, daß Szmeccsányi ihn noch während der Sitzung provozieren ließ, worauf Hódzsa am Schluß der Sitzung erklärte, er habe Szmeccsányi nicht beleidigen wollen.

Interessant war die Verhandlung des gerichtlichen Ansuchens um Auslieferung des wegen Wahlbestechung angeklagten rumänischen Abgeordneten Theodor Mihályi. Der Referent des Immunitätsausschusses beantragte die Verweigerung der Auslieferung, weil das betreffende Mandat im Wege einer Petition hätte beanstanden werden sollen. Da die Bestechung nicht erwiesen sei, so handle es sich um eine Verzögerung. Demgegenüber empfahl Nikolaus Zorany die Auslieferung, weil die Entscheidung darüber, ob eine Bestechung der Wähler faktisch erfolgt sei, Sache des Gerichtes sein müsse. Das Haus nahm den Antrag Zorany's mit großer Majorität an. Ein seltener Fall, daß die Majorität einen Ausschluß desanoviert. Dagegen wurde die Auslieferung Joltán Lengyel's wegen des bekannten Preßprozesses, welchen der gewesene Justizminister Bolonvi gegen Lengyel angestrengt hat, ohne Debatte einstimmig beschlossen.

Man begann hierauf die Spezialdebatte über die Arbeiterversicherungsvorlage, doch gelangte man nicht einmal über den ersten Paragraphen hinaus. Ernst Balogh wünschte einen Unterschied zwischen der Hauptstadt und der Provinz hinsichtlich der Versicherungsbeiträge und Ärzte zu machen. Wilhelm Mezöfi trat dafür ein, daß die obligatorische Versicherung auch auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Angestellten der Zeitungsunternehmungen ausgedehnt werde. In längerer aufmerksam angehörter Rede reflektierte Staatssekretär Szterényi nicht nur auf die heutigen, sondern auch auf die in der Generaldebatte gemachten Bemerkungen. Ueber die landwirtschaftlichen Arbeiter werde eine besondere Vorlage ausgearbeitet. Mit anderen Berufungen dürfe diese Vorlage nicht verquittet werden. Die Frage der freien Arztwahl wurde den einzelnen Kassen überlassen. Mit Wärme gedachte der Staatssekretär der Verdienste der Presse um die Unterstützung der Vorlage und nahm die Presse gegen die jüngst gehörten Anwürfe in Schutz. — Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerkautelis: Kossuth, Darányi, Günther, Fekelsalju.

Nach Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung meldet

Präsident Julius Jusch, daß die Abgeordneten Karl Hencz und Milan Hódzsa um die Erlaubnis gebeten haben, vor der Tagesordnung das Wort zu erheben zu dürfen.

#### Die Volkspartei und die Slowaken.

Karl Hencz gibt vor Allem zu, daß er durch die samstägige Rede des Abgeordneten Georg Szmeccsányi in der That nicht persönlich angegriffen worden sei. Szmeccsányi habe sich auf ihn — Redner — berufen und ihn aufgefordert, die Beweise dafür vorzulegen, daß die Slowaken mit der Trabantenregierung in Verbindung gestanden seien. Szmeccsányi habe dies beharrlich geleugnet. Wie wenig glaubwürdig Szmeccsányi sei, gehe daraus hervor, daß Szmeccsányi einen Revers unterschrieben hat, in welchem er erklärt, daß er sich der Volkspartei anschließen und das Programm der Volkspartei sich zu eigen machen werde. Als dann das Mandat Szmeccsányi's angefochten wurde, schrieb Szmeccsányi an den Obergespan des Komitats Ura einen Brief, in welchem er sein Ehrenwort verbandelt, daß er weder die Komitats- noch auch die anderen Behörden angreifen werde. Im zuwiderhandelnden Falle ermächtigte er den Obergespan, jenes Schreiben zu veröffentlichen. (Großer Lärm.) Als dann der Obergespan im Vertrauen auf diesen Brief die Zurückziehung der Petition erwirkte hatte, hat Szmeccsányi keine einzige seiner Zusagen eingehalten. Ja Szmeccsányi intriguirte sogar gegen die Volkspartei und wurde aus dieser hinausgeschloffen, weil er als Mitglied der Volkspartei für den ehemaligen Trabantenminister Krištof's Spionagedienste leistete. (Großer Lärm.) Redner hat positive Kenntniss davon, daß Szmeccsányi sich mit den Feinden des Vaterlandes verbündet und mit Krištof's gemeinsam daran gearbeitet hat, bei

den Wahlen die Anhänger der ungarischen Staatsidee zu unterdrücken. Szmeccsányi habe nach alledem das Recht verwirkt, irgend etwas auf Ehrenwort zu behaupten. (Lebhafte Zustimmung und Applaus bei der Volkspartei.)

Handelsminister Franz Kossuth dementirt die Meldung über die Verhandlungen mit Ladislaus Bóris, worüber wir an anderer Stelle unseres Blattes berichten.

Nach einer Pause ergreift Milan Hódzsa das Wort, um auf die samstägige Interpellation des Abgeordneten Szmeccsányi zu reflektiren, so weit in dieser Redner's Person und politische Reputation berührt wurde. Was Szmeccsányi über ihn — Redner — gesagt hat, beweise, daß Szmeccsányi wenig glaubwürdig sei. (Großer Lärm.)

Präsident Julius Jusch ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung und droht im Wiederholungsfall mit Entziehung des Wortes.

Milan Hódzsa gibt zu, daß er mit den Mitgliedern der Trabantenregierung ebenso in Verbindung gestanden sei, wie mit den Mitgliedern der jetzigen Regierung. (Lärm.) Was aber die Behauptung Karl Hencz's anbelangt...

Präsident Julius Jusch macht den Redner darauf aufmerksam, daß eine Rede vor der Tagesordnung nicht zum Gegenstande einer Debatte gemacht werden dürfe.

Milan Hódzsa schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er wohl gegen die Klassenherrschaft, nicht aber gegen die ungarische Staatsidee agitire. (Lebhafte Widerspruch und Heiterkeit.)

#### Das Haus übergeht hierauf auf die Immunitätsangelegenheiten.

Der Referent des Immunitätsausschusses Joseph Kálosh erörtert den Bericht des Ausschusses und beantragt im Falle Theodor Mihályi's die Verweigerung der Aufhebung der Immunität. Nikolaus Zboray motivirt demgegenüber ein Separatvotum, in welchem er die Aufhebung der Immunität Mihályi's beantragt. (Lebhafte Beifall.)

Referent Joseph Kálosh verteidigt den Antrag des Ausschusses und erklärt, die Verweigerung der Aufhebung der Immunität sei ein Postulat der Gerechtigkeit, da hier unbedingt eine Verzögerung vorliege. (Lärm.)

Das Haus nahm in der hierauf vorgenommenen Abstimmung den Antrag der Minorität an und sprach die Aufhebung des Immunitätsrechts Theodor Mihályi's aus.

#### Die Auslieferung Lengyel's.

Referent Joseph Kálosh erörterte hierauf den Bericht des Ausschusses in der Angelegenheit des gegen Joltán Lengyel angestrengten Preßprozesses Bolonvi's. Mit Rücksicht darauf, heißt es in diesem Berichte, daß das Ansuchen um Aufhebung der Immunität von der kompetenten Behörde gestellt wurde, fernern darauf, daß Joltán Lengyel die Autorität des inkriminirten Artikels selbst zugestanden und gegen seine Auslieferung selbst keine Einwendung erhoben hat und schließlich darauf, daß in diesem Falle eine Verzögerung nicht vorliege, beantragt der Ausschuß die Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Joltán Lengyel.

Das Haus nahm diesen Antrag des Ausschusses ohne Debatte einstimmig an und sprach damit die Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Joltán Lengyel aus.

#### Folgt die Tagesordnung, d. i. die Spezialberatung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes.

Ernst Balogh wünscht eine Erhöhung der Bezüge der Krankenkassenärzte und reicht einen Beschlusstrat ein, wonach die Bezüge der Ärzte für die Hauptstadt mit 2000—2400 K. und für die Provinz mit 1200—1600 K. festgestellt werden mögen.

Präsident suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach einer Pause gibt Wilhelm Mezöfi der Ansicht Ausdruck, daß die obligatorische Unfallversicherung auch auf die landwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt werden müßte und ebenso auch auf die Angestellten der Zeitungsunternehmungen.

#### Die Rede des Staatssekretärs.

Staatssekretär Joseph Szterényi stellt vor allem mit Genugthuung fest, daß der Gesetzentwurf im Allgemeinen vom ganzen Hause einstimmig angenommen wurde. Ganz besonderes Lob zollt Redner den sachgemäßen gewichtigen Reden der Abgeordneten Johann Csernoch und Bela Földes. Der Einbeziehung der häuslichen Bediensteten bei größeren Unternehmungen in die Unfallversicherung würde die Regierung ohnweiters beistimmen, wenn dies die einzelnen Municipien verlangen sollten. Es sei in der That wahr, daß diesen Dienstgebern viel Unannehmlichkeiten ersparten würde.

Die Angestellten der Zeitungsunternehmungen sind in die obligatorische Unfallversicherung bereits einbezogen, dagegen könne man die Journalisten, als Mitglieder der höchsten geistigen Aristokratie, nicht unter die Arbeiter reihen. (Bewegung.) Nun, wenn die Herren mit mir nicht ganz einverstanden sind, wollen wir sagen, als Mitglieder einer der höchsten geistigen Aristokratien. Die Regierung behält es sich vor, die obligatorische Unfallversicherung auch noch auf andere Betriebswege auszudehnen. Was die Fabriklassen anbelangt, können die Arbeiter laut dem vorliegenden Gesetzentwurf nicht gezwungen werden, solche Fabrikkassen zu gründen. Auch für die Eisenbahner bedeuete der Gesetzentwurf keine Rechtsschwächung, da sie jetzt ohne langen Prozeß sofort nach dem Unfälle die Unterstützung erhalten werden. Die Parität habe die Regierung gewollt, daß den Ärzten in der Direktion kein nimmerberechtigter Vertreter zugestanden werde, da dies die Waage der Parität ungünstig beeinflusst hätte. Die freie Arztwahl müßte rein eine autonome Angelegenheit der Kassen bleiben.

Schließlich zollt Redner sowohl in seinem Namen als auch im Namen des Handelsministers der Presse Dank für die Wärme, mit welcher sie sich dieser sozialen Frage angenommen hat. Wenn auch die öffentliche Meinung ein wenig gegen die Presse gestimmt sei, wäre es doch Unrecht, für die Fehler Einzelner die gesammte Presse verantwortlich zu machen. Er empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme. (Lebhafte Beifall.)

Milan Hódzsa stellt seine von Georg Szmeccsányi nicht verstandenen Worte richtig. Redner habe Szmeccsányi nicht beleidigen wollen. Ritterliche Genugthuung gebe er aber prinzipiell nicht, weil er das Duell für eine eines Mannes unwürdige Dummheit halte.

Präsident Julius Jusch schließt hierauf die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

### Gerichtshalle.

Budapest, 18. Februar. (Ein politischer Preßprozeß.) Eine widerliche Episode jenes politischen Kampfes, welchem die Koalition ihr Entstehen verdankt, war das Entstehen der Zeitschrift-Broschüre, die einen Mottenkönig von obdosen Preßprozeßen zur Folge hatte. Einen solchen Prozeß verhandelte heute das Budapest'sche Geschwornengericht unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Sivay. Substrat desselben bildete eine Klage des Baron Desider Bányi, der ob seiner Verbindung mit dem Autor der Zeitschrift-Broschüre Arpad Zigan von dem politischen Tageblatt „Az Ujság“ häufig angegriffen wurde. Wegen zweier auf seine Person bezughabender Mittheilungen, in denen er das Vergehen der Verleumdung erblickte, trat Baron Desider Bányi gegen den Chefredakteur des Blattes Edmund Gajari in Klage auf. Die Zeitschrift-Broschüre verfolgt bekanntlich antidynastische Tendenzen und es fanden sich während der damaligen politischen Wirren Leute, die den Baron Bányi der Urheberhaft dieser Flug-schrift beizugibteten. „Az Ujság“ reproduzirte damals die Aeußerung eines Polizeibeamten, welche dahin lautete, man müßte Baron Bányi wegen dieser Affaire verhaften, wenn ihn seine Immunität nicht schützen würde. In einer zweiten Mittheilung dieses Blattes wird die angebliche Aeußerung des ehemaligen Oberstadthauptmanns Bela Rudnay reproduzirt, welche lautete, daß ein bei Arpad Zigan vor-geschickter Brief Baron Bányi's Dokteren schwer kompromittire. Diese beiden Mittheilungen des „Az Ujság“ inkriminirte Baron Bányi und diese bildeten das Substrat seiner Injurienklage.

Zur heutigen Verhandlung erschien Privatkläger Baron Bányi in Begleitung seines Anwalts Dr. Joseph Sebestyén, ebenso der Angeklagte Gajari, der den Advokaten Dr. Philipp Darvai als seinen Verteidiger namhaft machte. Nach Erledigung der Formalitäten gab Gajari an, er fühle sich nicht schuldig, obgleich die inkriminirten Mittheilungen auf seine Veranlassung veröffentlicht wurden. „Das unter meiner Leitung stehende Blatt“ — sagt Gajari — „nahm Stellung gegen die Polizei, weil sie den Verteidiger Zeitschrift's, Dr. Giesler Halmay, verhaftete. Damals erzählte man dem Berichterstatter meines Blattes bei der Polizei, daß nicht nur gegen Halmay, sondern gegen ein großes Kon-sortium, welchem auch Baron Bányi angehört, die Untersuchung im Zuge sei. Das Blatt wollte Baron Bányi nicht verlegen, aber es hielt es für seine journalistische Pflicht, jene angebliche Aeußerung des damaligen Oberstadthauptmanns zu veröffentlichen, daß man auch Bányi einvernehmen und verhaften müßte, wenn ihn seine Immunität nicht vor dieser Maßregel schützen würde. Als die Zeitschrift-Broschüre erschien, sagte Rednermann, der Verfasser der Broschüre könne nur ein Mann sein, der die Koalition zugrunde richten wollte. Oben deshalb verwahrte sich Jedermann gegen die Autorität dieser Broschüre und gegen jede Zusammengehörigkeit mit derselben. Am lautesten verwahrte sich Baron Bányi selbst. Als die Hausdurchsichtung vorgenommen wurde, fand man dort den Brief Baron Bányi's. Hieraus konnte wohl die Thatjache gefolgert werden, daß Baron Bányi gewußt habe, wer der Verfasser der Broschüre sei. Trotzdem hatte er drei Tage vorher erklärt, daß Derjenige, der die Broschüre geschrieben, ins Suchhaus gehöre. Ich sehe mich sonach auch heute bemüht, all das, was damals geschrieben wurde, als der Wahrheit entsprechend aufrechtzuerhalten; beleidigen wollte ich damit den Herrn Baron nicht.“

F r ä s.: Nachträglich möchten Sie aber vielleicht doch eingesehen haben, daß Ihre damalige Heberzeugung auf einem Irrthum beruhte und daß der Brief des Barons Bányi für ihn nicht kompromittirend war? — U n g e l l.: Ich kann das, was geschehen, durch nach-trägliche Erklärungen nicht mehr ungesehen machen. Es ist ja klar, daß Baron Bányi wußte, wer der Verfasser sei und daß er dadurch zugab, daß Julian Weiß un-schuldigweise verdächtigt wurde.

Nach Verlesung des inkriminirten Artikels unterbreiteten die Anwälte der Parteien ihre an die Beweiss-führung bezughabenden Anträge. Der Gerichtshof beschließt die Verlesung des von Bányi an Arpad Zigan gerichteten Briefes und die zeugenweise Vernehmung des Baron Bányi.

Baron Bányi erzählt, er sei auf die Existenz der Zigan-Broschüre erst von Dr. Emerich Legrády auf-merksam gemacht worden. Da ich — sagt Jenge — durch Zigan häufig Broschüren schreiben ließ, so darf es nicht Wunder nehmen, daß Zigan mir diese Broschüre, deren Inhalt ein Wahnsinn sei, gleichfalls einhändte. Ich habe die Broschüre nicht verlesen, habe auch von ihrer Ver-öffentlichung nicht die geringste Kenntniss gehabt. Auch davon ketaß ich keine Kenntniss, daß diese Broschüre Zigan's Werk war, weil sie bekanntlich unter einem Pseudonym erschien.

F r ä s.: Haben Sie, Erzellens nicht wahrgenom-

men, daß die Polizei, wenn auch hinter Ihrem Rücken, Sie beobachten lasse und verdächtige? — Zeuge: Ich habe nichts dergleichen wahrgenommen; bloß in einzelnen Blättern habe ich darüber gelesen. — Präsi.: Wurde die Aufhebung Ihrer Immunität in dieser Angelegenheit verlangt? — Zeuge: Nein.

Verteidiger: Bitte, Excellenz, hat Ihnen Zigány in seinem Briefe auch den Inhalt der Broschüre mitgeteilt? — Zeuge: Nur in aller Kürze.

Angeschlagter Gajari: Haben Excellenz, nachdem Sie den Brief Zigány's erhalten, es nicht für notwendig gefunden, sich bei Zigány nach dem Verfasser der Broschüre zu erkundigen? — Zeuge: Nein.

Angell.: Und doch bedeutete diese Broschüre eine Falle, welche der Koalition gelegt werden sollte, zu der ja auch Em. Excellenz gehörten. — Zeuge: Ich hielt es nicht für meine Aufgabe, Nachforschungen nach dem Verfasser zu pflegen.

Damit war das Beweisverfahren beendet. Es folgten dann die Plaidoyers, kurze Reden des Klägers und Angeklagten und das Résumé des Präsidenten. Der Anwalt des Privatklägers Dr. Joseph Sebestyén erlaubte sich während seines Plaidoyers überaus scharfe persönliche Angriffe auf Gajari. Letzterer erklärte, auf diese unter dem Schutze der Immunität gemachten feigen Invektiven aus Achtung vor dem Gericht nicht reflektieren zu wollen.

Auf Grund des Verdichtes der Geschwornen wurde Gajari der Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu 1600 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof hat mit Rücksicht auf das verdienstliche Wirken des Angeklagten auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Widerungsparagrafen in Anwendung gebracht. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

(Die Disziplinaraffäre des Kanzleibirektors Csorba) war für heute zur Verhandlung anberaumt. Es waren zur selben auch 25 Zeugen erschienen, aber die Hauptperson — der Angeklagte — fehlte. Er meldete sich krank und verlangte die Vertagung der Verhandlung. Der Disziplinarjenat gab diesem Verlangen Raum.

(Verhaftung.) Auf Grund von Betrugsanzeigen hat die Sicherheitsbehörde den in der Königsgasse etablirten Juwelier Adolf Weiß verhaftet. Weiß wurde bereits dem Strafgerichte eingeliefert, welches die Unterjuchung fortsetzt.

(Pfändung des Stipendiums Karl Mécsey-Horváth's.) Die durch die Veröffentlichung der beim Staatsrechnungshofe entwendeten Utten bekannt gewordene Thatfache, daß Karl Mécsey-Horváth vom Handelsministerium ein jährliches Stipendium in der Höhe von 10,000 K. erhält, hat einen seiner Gläubiger, die Budapester Firma R. Neuländer u. Brüder, veranlaßt, diesen Betrag für eine seit Jahren bestehende Schuld von 3000 K. pfänden zu lassen. Advokat Dr. Adolf Wilhelm hat im Wege des V. Bezirksamtes die notwendigen Schritte eingeleitet, und heute Vormittags hat der Exekutor die Pfändung dem Handelsministerium zugesandt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 18. Februar. Trotz der ungeklärten innerpolitischen Sachlage war die Tendenz an der Börse ziemlich fest und hielten sich die Kurse leidlich gut, doch war der Verkehr ein geringer. Nach auf dem Lokalmarkt war das Geschäft ein unbedeutendes, nur für Ganzjische Aktien machte sich bei steigendem Kurse lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Die Geschäftslosigkeit übertrug sich auch auf die Mittagsbörse, insbesondere, da die aus Berlin eingelangten Meldungen nicht befriedigend. Größere Regsamkeit entwickelte sich auf dem Lokalmarkt, wo Ganzjische, Kommerzialbank, Weiger, Vaterländische Bank, Eskomptebank und Stadtbahn gesucht und im Kurse höher waren.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 836.10 bis 837, österreichische Kreditaktien zu 686 bis 686.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 522.50, Eskomptebankaktien zu 532, Kommerzialbankaktien zu 3559 bis 3560, vaterländische Bankaktien zu 303, Salgó-Tarjánier Aktien zu 617, Rima-Murányer Aktien zu 574.75 bis 575.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 688, ungarische Kronenrente zu 95.80, Salgó-Tarjánier Aktien neuer Emission zu 594 bis 595, ungarische Lampenfabrikaktien zu 348 bis 349, Ziegel- und Cementaktien zu 80, Ganzjische Aktien zu 3240 bis 3270.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.60, Kommerzialbankaktien zu 3455 bis 3570 er Coupon, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 617 bis 618.50, ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 649.50 bis 650, konvertirte Hypothekprämien Obligationen zu 137.25, vaterländische Sparkasselohe zu 118, Drahe-Aktien zu 550 bis 551, Neustifter Ziegelfabrikaktien zu 365 bis 368, Truf-Aktien zu 280, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 616, ungarische Metall- und Lampenfabrikaktien zu 348 bis 351, Gewerbehankaktien zu 379 er Coupon, Agrarbank-Aktien zu 498, Ziegel- und Cementaktien zu 83 bis 85, Asphaltaktien zu 312 bis 313.50, Ganzjische Aktien zu 3280 bis 3299.

höher schließen (Weldkurse dienen als Basis): Gewerbehank-Aktien um 4 K. zu 379 K. er Coupon, vaterländische Bank um 2 K. 50 H. zu 304 K. 50 H., ungarische Kreditbank um 50 H. zu 886 K. 50 H., Eskomptebank-Aktien um 1 K. 75 H. zu 533 K. 50 H., Kommerzialbankaktien um 20 K. zu 3465 K. er Coupon, Vorkbörseaktien um 5 K. zu 400 K., Hagel- und Rückversicherungssaktien um 2 K. zu 378 K., Ofen-Pester Mühle um 10 K. zu 1240 K., Szentlörinczer Ziegelfabrik-Aktien um 1 K. zu 373 K., Ziegel- und Cementfabrikaktien um 5 K. 50 H. zu 84 K., Keramische Aktien um

3 K. zu 233 K., Neustifter Ziegelfabrikaktien um 12 K. zu 368 K., Danubius-Aktien um 2 K. zu 233 K., Ganzjische Aktien um 81 K. zu 3296 K., Weiger'sche Waggonfabrikaktien um 5 K. zu 370 K., „Mithenäum“ um 1 K. zu 203 K., ungarische Eisenbahnverkehrs-Aktien um 1 K. zu 376 K., Felten u. Guilleaume um 5 K. zu 880 K., elektrische Stadtbahnaktien um 1 K. 25 H. zu 329 K. 25 H., Lombarden um 1 K. zu 165 K. 50 H.

Niedriger schließen: Ungarische Kronenrente um 15 H. zu 95 K. 55 H., russische Rente um 30 H. zu 85 K., Budapester Stadtanleihe um 45 H. zu 93 K. 75 H., Handelsgesellschaft um 4 K. zu 648 K., ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft um 75 K. zu 10,800 K., nordungarische Kohlen um 2 K. zu 283 K., Asphalt um 1 K. zu 212 K., Braßöfer Celluloseaktien um 2 K. zu 658 K.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 836.50 bis 836.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 521 bis 521.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 531.75 bis 533.75, österreichische Kreditaktien zu 685.75 bis 686.75, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 574.50 bis 575, Straßenbahnaktien zu 584 bis 585, elektrische Stadtbahnaktien zu 328.25 bis 329.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.75, ungarische Kronenrente zu 95.55 bis 95.60, Lombarden zu 165.50, vaterländische Bankaktien zu 303.50 bis 304.75, russische Staatsanleihe zu 85.05 bis 85.10.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 685.75.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 K. bis 3 K., auf acht Tage von 5 K. bis 6 K., per Ultimo Febr. von 9 K. bis 11 K.

An der Nachbörse war die Tendenz lustlos und schwächten sich die Kurse bei geringem Verkehr mäsig ab. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 685.40 bis 684.90, ungarische Kreditbankaktien zu 836, ungarische Eskomptebankaktien zu 534 bis 533, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687, elektrische Stadtbahnaktien zu 329 bis 329.50. Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 684.90, ungarische Eskomptebankaktien zu 533, elektrische Stadtbahnaktien zu 329.50.

Wiener Effektenbörse. 18. Februar. Die Entwicklungen in der Ausgleichsfrage haben das Interesse des hiesigen Marktes auch an der heutigen Börse in lebhafter Weise beschäftigt, und in Folge ihres vermittelnden Einflusses hat die allgemeine lustlose Haltung der führenden Spekulationspapiere trotz der zuverlässlicheren Auslandsberichte in unvermindertem Maße fortgedauert. Die bessere Grundtendenz erfuhr jedoch einen nur unwesentlichen Abbruch, da die neuerdings entschieden hervortretende Festigkeit einer größeren Zahl von Schrankenwerten die Gesamtstimmung abermals in freundlicherem Sinne beeinflusste. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various securities like Goldrente, Kronenrente, and bank shares.

(Privat-Telegramm)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists private telegrams for various locations like Innsbrucker, Krattauer, and others.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 685.—, ungarische Kreditaktien 836.—, Anglobankaktien 317.50, Bankverein 570.75, Unionbank 591.25, Länderbank 468.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 687.25, Lombarden 164.25, Elbthal 452.—, Rima-Murányer 573.—, Tabakaktien 427.—, Alpine-Aktien 624.25, Mairente 99.05, ungarische Goldrente 95.50, ungarische Kronenrente —, Türkenlohe 177.—, Marknoten 117.60 per Kasse, 117.57 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.08 1/2, Russen 85.30.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 18. Februar. (Börse.) Die neue Woche eröffnete in ungleichmäßiger Haltung und im Montanaktienmarkt sowohl in Hütten- als auch in Bergwerksaktien zu niedrigen Kursen. Der Grund hiefür lag in der Meldung der „Frankfurter Zeitung“, wonach weder dem Aufsichtsrathe noch der Direktion der Konfordia-Bergbaugesellschaft von schwebenden Fusionsgerichten etwas bekannt ist. Hierauf setzten Konfordia-Aktien, welche am Samstag mit 405 geschlossen hatten, mit 390 ein, und waren im weiteren Verlaufe noch vielfachen Schwankungen unterworfen, wodurch der Montanaktienmarkt in Mitleidenschaft gezogen wurde, und nach Feststellung der ersten Kurse eine matte Haltung zeigte. Zu der Stimmung im Allgemeinen trug auch die weitere Begehung von Schabitzsch's. Die Kalligkeitsstermine sind dieselben,

wie die der jüngst gegebenen, nur trat noch ein weiterer Termin, und zwar der 21. Mai hinzu. Von amerikanischen Bahnen besterten sich nur Canada Pacific um 1 1/4 Prozent, während sich Banken gegen vorgestern nur unwesentlich veränderten. Von Bahnen konnten sich Prinz Heinrich Bahnaktien behaupten, während österreichische Werthe umfänglich blieben. Die deutsche 3prozentige Reichsanleihe verkehrte in ruhiger Haltung, desgleichen Japaner und Russen. Schiffahrtsaktien waren gut gehalten. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde blieben die Kursnotizen bei belanglosem Geschehen unverändert. Konfordia notirte im freien Verkehre 393. Bei Uebergang in die dritte Stunde wurde die Tendenz in Folge des Steigens des Privatdiskonts schwach. Die Industriewerthe des Kassensmarktes verkehrten ungleichmäßig und theilweise schwächer. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 Prozent.

Berlin, 18. Februar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Papierrrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 98.90, 4prozentige österreichische Goldrente 99.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.70, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 215.40, ungarische Kronenrente 95.30, Südbahn 32.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.70, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.35, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 72.75, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente 103.50, Diskontokommandit 185.—, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 210.10, Dynamit Truht 177.75, Gelsenkirchener 215.—, Harpener 222.—, Laurahütte 241.50. — Ruhig.

Berlin, 18. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 215.20, Südbahn 31.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.75. — Schwach.

Frankfurt, 18. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 215.40, österr.-ung. Staatsbahn 146.80, Südbahn 31.90, Deutsche Bank —, Diskont 184.90, Dresdener Bank 158.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 221.55, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.50, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 18. Februar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 215.20, 1860er Loje 156.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.70, Südbahn 32.10, italienische Rente 102.30, vierprozentige österreichische Goldrente 99.30, vierprozentige ungarische Goldrente 95.80. Ruhig.

Paris, 18. Februar. (Schluss.) Oesterreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, dreiprozentige französische Rente 95.52, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, vierprozent. italienische Rente 103.—, vierprozentige spanische Erzeriens 95.52, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.70, vierprozentige unifizirte Türken 97.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.—, ägyptische Rente 104.55, Türkenloje 153.50, türkische Tabakaktien 457.—, Banque de Paris 1553.—, Crédit Foncier de France 675.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1147.—, österreichische Länderbank 516.—, ungarische Hypothekbank 562.—, Banque Ottomane 689.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnen —, Südbahn 172.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 331.—, Meridionalbahn 771.—, Rio Tinto —, De Beers 745.50, East Rand 112.50, Chartered 45.50, Randfontein 44.75, Wechsel auf Wien (kurz) 103.68, Wechsel auf Amsterdam 206.31, Wechsel auf deutsche Plätze 122.—, Wechsel auf die Schweiz Paris, Check auf London 252.75, italienisches Goldagio 1/32, belgisches Goldagio 1/4, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 18. Februar. Effektiv Weizen war heute mäsig angeboten, die Kauflust war ebenfalls mäsig, die Tendenz gestaltete sich ruhig. Es wurden circa 24,000 Meterzentner bis zu 5 Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszusage in Weizen 26,679 Mtr. — Roggen war bei genug gutem Interesse unverändert ruhig. Per prompt notiren wir 6 K. 40 H. bis 6 K. 50 H. per Kasse, Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Verkehre ohne Veränderung. Wir notiren per prompt 6 K. 40 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer blieb in preishaltender Tendenz unverändert. Ab hier ist 7 K. 45 H. bis 7 K. 70 H. per Kasse erzielbar. — Mais (neu) tendirt bei schwachem Interesse in prompter Waare 2 1/2 Heller billiger und erzielt per prompt Parität Budapest 5 K. 5 H. bis 5 K. 10 H. per Kasse. Ab Kőbánya 5 K. 20 H. per Kasse.

Das eingetretene mildere Wetter hatte auf dem Terminmarkt im Vormittagsverkehre eine Ermattung der Tendenz zur Folge, umso mehr, als auch die Mühlen reservirter blieben und Effektivpreise weichend waren. Nachmittags meldete aber Berlin höhere Kurse und Frostbesürchtung; die vormittägigen Geber bekundeten daher wieder Deckungsbegehre, die Stimmung wurde freundlicher und die heutige Preiseinbuße konnte wieder wettgemacht werden. Der Verkehre war übrigens nur mäsig.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Tschiff: 150 Mtr. 81 K. zu 7.90, 150 Mtr. 81.5 K., 800 Mtr. 81 K. und 400 Mtr. 81 K. zu 7.85, 250 Mtr. 80 K. zu 7.85, 1000 Mtr. 80 K. zu 7.82 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu 7.80, 200 Mtr. 80 K. zu 7.75, 100

Wztr. 80 Kg. zu K. 7.75, 500 Wztr. 80 Kg. zu K. 7.75, 150 Wztr. 80 Kg. zu K. 7.80, 100 Wztr. 80 Kg. zu K. 7.67 1/2, 800 Wztr. 79 Kg. und 800 Wztr. 80 Kg. zu K. 7.75, 200 Wztr. 79 Kg. zu K. 7.72 1/2, Alles per drei Monate. — Mafser: 10,000 Wztr. 77.8 Kg. zu K. 7.75, per drei Monate. — Weissenburger: 500 Wztr. 77.5 Kg. zu K. 7.57 1/2, per drei Monate. — Bester Boden: 500 Wztr. 79 Kg. zu K. 7.70, 900 Wztr. 79.8 Kg. zu K. 7.67 1/2, 100 Wztr. 78.5 Kg. zu K. 7.60, 300 Wztr. 78 Kg. zu K. 7.52 1/2, 300 Wztr. 78 Kg. zu K. 7.52 1/2, 200 Wztr. 77 Kg. zu K. 7.55, 500 Wztr. 78.5 Kg. zu K. 7.37 1/2, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 1400 Wztr. 75.5 Kg. zu K. 7.52 1/2, per drei Monate. — Oberungarische: 200 Wztr. 78 Kg. zu K. 7.47 1/2, 200 Wztr. 77 Kg. zu K. 7.50, 120 Wztr. 74.5 Kg. zu K. 7.20, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Wztr. 77 Kg. zu K. 7.52 1/2, 1000 Wztr. 77 Kg. zu K. 7.50, Beides per drei Monate.

Roggen: 1000 Wztr. zu K. 6.50, 600 Wztr. zu K. 6.50, 600 Wztr. zu K. 6.50, 250 Wztr. zu K. 6.50, 150 Wztr. zu K. 6.50, 100 Wztr. zu K. 6.47 1/2, 100 Wztr. zu K. 6.45, Alles per Kaffe, Parität.

Hafers: 200 Wztr. zu K. 7.60, 100 Wztr. zu K. 7.60, 100 Wztr. zu K. 7.57 1/2, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 7.46, K. 7.48, K. 7.44 und K. 7.47, Weizen per Oktober zu K. 7.81, K. 7.84, K. 7.81 und K. 7.83, Weizen per Mai zu K. 7.48 bis K. 7.49, Roggen per April zu K. 6.79, K. 6.77 und K. 6.80, Roggen per Oktober zu K. 6.76, K. 6.77, K. 6.75 und K. 6.77, Mais per Mai zu K. 5.18, K. 5.17 und K. 5.19, Mais per Juli zu K. 5.24, K. 5.35, K. 5.33 und K. 5.34, Hafers per April zu K. 7.46, K. 7.40, K. 7.44 und K. 7.43, Hafers per Oktober zu K. 6.67, K. 6.68 und K. 6.65. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 7.47 Geld, K. 7.48 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.83 Geld, K. 7.84 Waare, Roggen per April zu K. 6.80 Geld, K. 6.81 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.77 Geld, K. 6.78 Waare, Mais per Mai zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Mais per Juli zu K. 5.33 Geld, K. 5.34 Waare, Hafers per April zu K. 6.66 Geld, K. 6.67 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.67 Geld, K. 6.68 Waare, Mais per April zu K. 5.19 Geld, K. 5.20 Waare, Mais per Juli zu K. 5.34 Geld, K. 5.35 Waare, Hafers per April zu K. 7.47 Geld, K. 7.48 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.66 Geld, K. 6.67 Waare, Kohlraps per August zu K. 13.20 Geld, K. 13.30 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.48 Geld, K. 7.49 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Roggen per April zu K. 6.82 Geld, K. 6.83 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.77 Geld, K. 6.78 Waare, Mais per Mai zu K. 5.19 Geld, K. 5.20 Waare, Mais per Juli zu K. 5.34 Geld, K. 5.35 Waare, Hafers per April zu K. 7.47 Geld, K. 7.48 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.66 Geld, K. 6.67 Waare, Kohlraps per August zu K. 13.20 Geld, K. 13.30 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weissenburger: 77 Kg. K. 14.70—15.05 76 Kg. K. 14.35—14.70 78 " " 14.90—15.25 77 " " 14.55—14.65 79 " " 15.10—15.50 78 " " 14.65—15.05 80 " " 15.25—15.60 79 " " 14.80—15.20 81 " " 15.40—15.70 80 " " 15.—15.30

Bester Boden: Banater: 76 Kg. K. 14.55—14.85 75 Kg. K. 14.25—14.50 77 " " 14.65—14.95 76 " " 14.40—14.75 78 " " 14.70—15.05 77 " " 14.55—14.90 79 " " 15.—15.30 78 " " 14.70—15.05 80 " " 15.05—15.40

Bácskaer: 75 Kg. K. 14.35—14.65 76 " " 14.55—14.85 77 " " 14.75—15.05 78 " " 15.—15.30

Roggen, Ia. . . . . K. 13.10—13.30 Roggen, Mittel. . . . . K. 12.95—13.— Gerste, Ia. . . . . K. 13.20—13.50 Hirse . . . . . K. 10.—10.50 Hafers, Ia. . . . . K. 15.—15.50 Mais, ungar. . . . . K. 10.20—10.40

Termin. Weizen per April . . . . . K. 14.94—14.96 Weizen per Oktober . . . . . K. 15.66—15.68 Roggen per April . . . . . K. 13.60—13.62 Roggen per Oktober . . . . . K. 13.54—13.56 Mais per Mai 1907 . . . . . K. 10.35—10.38 Mais per Juli . . . . . K. 10.66—10.68 Hafers per April . . . . . K. 14.88—14.90 Hafers per Oktober . . . . . K. 13.32—13.34 Kohlraps per August . . . . . K. 26.50—26.70

Wiener Fruchtboerse vom 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Witterung ist denn doch milder geworden, die Eröffnung der Schifffahrt in die Nähe gerückt. Damit ist für den Getreidehandel die Aussicht für eine lebhaftere Warenbewegung nahergerückt und die Stimmung ruhiger geworden. Eine Veränderung der Preise ist vorerst nicht zu konstatieren, doch zeigt die Stimmung für alle Artikel einen etwas schwächeren Ton.

Berlin, 18. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai 188.75, per Juli 189.50, Roggen per Mai 178.25, per Juli 179.—, Hafers per Mai 176.25, per Juli 178.25, Mais per Mai 132.—, per Juli 130.50, Rüböl per Mai 63.80, per Juli 56.70. — Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen sehr fest, Hafers fest, Mais und Rüböl ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 18. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 18.20, neuer —, gelber Weizen loco, alter 18.10, neuer —, Roggen loco 16.50, Hafers loco 16.60, neuer —, Keps loco 29.—, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Köln, 18. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 69.50.

Paris, 18. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.40, per März 23.55, per März-Juni 23.60, per Mai-August 23.35. — Roggen per Februar 17.75, per März 17.75, per März-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. — Mehl per Februar 29.70, per März 29.95, per März-Juni 30.30, per Mai-August 30.45. — Rüböl per Februar 80.—, per März 75.50, per Mai-August 73.50, per September-Dezember 65.50. — Spiritus per Februar 39.50, per März 40.—, per Mai-August 41.—, per September-Dezember 37.25. — Rohzucker 890 bis 900 22.75, 800 bis 850 Brutto und darüber 23.—. — Weisser Zucker per Februar 25.50, per März 25.75, per Mai-August 26.50, per Oktober-Januar 26.75. — Raffinade 55.50 bis 56.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus ruhig, Rohzucker stetig, weisser Zucker ruhig, Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. Februar, Abends 6 Uhr, bis 17. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Menge, Herkunft, etc. Rows include Weizen, Roggen, Mais, etc.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu K. 149 per 100 Kg. verkauft. — Amtlich notierten: Schweinefett, Budapest Stadtwaare zu K. 147.— Geld, K. 148.— Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierfünftiger K. 113.— Geld, K. 114.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifünftiger K. 120.— Geld, K. 121.— Waare. — Pflanzen 1906er Ujance Qualität bosnische K. 26.50 Geld, 27.50 Waare 100füchtige K. 29.50 Geld, K. 30.— Waare, 80füchtige K. 32.— Geld, K. 32.50 Waare, serbische 1906er Ujance-Qualität K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare, serbische 100füchtige K. 29.— Geld, K. 29.50 Waare, 85füchtige K. 31.50 Geld, K. 32.— Waare. Pflanzen 1906er K. 42.— Geld, K. 43.— Waare, serbische 1906er K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er K. 90.— Geld, 118.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1906er K. 94.— Geld, K. 98.— Waare, mittelfrüher 1906er K. 102.— Geld, K. 108.— Waare, großfrüher 1906er K. 110.— Geld, K. 120.— Waare.

Kartoffeln zu Nahrungswecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with columns: Kartoffel, Preis, etc. Rows include Transdanubische, Oberungarische, etc.

Wien, 18. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wesentlich ermäßigt. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 42 K. 80 H. verkauft, weitere 100 Hektoliter zu 42 K. 20 H. und 200 Hektoliter zu 42 K. Es schließt 42 K. Geld, 42 K. 60 H. Brief.

Prag, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 20 K. 35 H., per Oktober-Dezember 20 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 85 Pf., per Mai 18 M. 15 Pf., per August 18 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte. Budapest, 18. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 387 Stück. Von gefahren zurückgeblieben 321 Stück, zusammen 708 Stück. — Man bezahlte: Fett Schweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 13 H. bis 1 K. 14 H., 300 bis 350 Kilogramm schwere von — K. — H. bis — K. — H., Auschuh von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 46 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 48 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von

1 K. 44 H. bis 1 K. 48 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge, leichte — K. — H. bis — K. — H., Fleischfrischlinge 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H. Der Markt war lebhaft.

Köbánya, 18. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhandlung in Köbánya. Vorrath am 16. Februar 17,437 Stück. Am 17. Februar wurden aufgetrieben 610 Stück, abgetrieben wurden 44 Stück, demnach verblieb am 18. Februar ein Stand von 18,003 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 41 H., mittlere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 41 H., leichtere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 41 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war angenehm.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Februar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1837 ungarisches, 267 galizisches, 1095 Stück deutsches, zusammen 3199 Stück Schlachtvieh (1951 Ochsen, 620 Stiere, 608 Kühe und 20 Büffel), worunter sich 674 Stück Weinvieh befanden. Gegen die Vorwoche wurden um circa 550 Stück Mastvieh weniger, dagegen um circa 180 Stück Weinvieh mehr aufgetrieben. Die direkten Bezüge haben um 127 Stück abgenommen. Wegen Verkehrsstörung sind in Galizien circa 300 Stück Ochsen, welche für den heutigen Markt bestimmt waren, nicht verladen worden. In Folge des kleinen Auftriebes hat sich die Tendenz wohl befestigt, allein mit Rücksicht auf die steigenden Preise war das Kaufanimo schwach und der Verkehr schwerfällig. Primaochsen waren um 1 K., alle übrigen Qualitäten um 1 K. bis 2 K. theurer als in der Vorwoche. Stiere und Weinvieh waren wegen größeren Angebots bei stauer Tendenz um 1 K. bis 2 K. billiger als auf dem letzten Markte. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 82 K. bis 88 K., einzelne Stücke von 89 K. bis 90 K., Sekunda von 70 K. bis 81 K., Tertia von 64 K. bis 69 K.; galizische Mastochsen Prima von 86 K. bis 93 K., einzelne Stücke zu 101 K., Sekunda von 80 K. bis 85 K., deutliche Mastochsen, Prima von 96 K. bis 102 K., einzelne Stücke von 103 K. bis 107 K., Sekunda von 81 K. bis 94 K., Tertia von 74 K. bis 80 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 64 K. bis 72 K., Stiere von 54 K. bis 76 K., einzelne Stücke von 73 K. bis 84 K., Kühe von 54 K. bis 74 K., Büffel von 54 K. bis 70 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungstener.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt war schwach bechäftigt, die Preise blieben unverändert. Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 95 H. bis 1 K. 20 H., hinteres von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Alles per Kilogramm en gros. Kalber in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros. Lamm, in der Haut, von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 80 H. bis 90 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 35 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 25 H. bis 1 K. 35 H. Spanferkel 2 K. bis 2 K. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 110 K. bis 114 K., mindere Sorten zu 108 K. bis 110 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kalketer 90 K. bis 92 K. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 40 H. bis 2 K. 50 H., Kochbutter von 1 K. 60 H. bis 2 K., Topfen von 22 H. bis 25 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 K. 50 H. bis 1 K. 55 H., Indiane 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H., Alles per Kilogramm en gros. Backhendl 1 K. 80 H. bis 3 K., Brathendl 3 K. bis 3 K. 50 H., Suppenhühner 3 K. bis 4 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 5 H., Hirsche 60 H. bis 70 H., Reh 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm, Fasanen 6 K. bis 6 K. 50 H., per Paar, Wildschweine 70 H. bis 85 H. per Kilogramm en gros.

Budapester Todtenliste. — Vom 17. Februar. — Stephan Saffner, 57 J., III., Ueröngasse 66. Anton Szabó, 49 J., III., Sentendrecsstraße 51. Franz Stadler, 72 J., I., Fehérvárszögasse 10. Johann Adamsky, V., Lipagasse 3. Frau Emerich Danijics, 48 J., I., Christinenring 99. Marie Ignács, 25 J., I., Billanperstraße 23. Franz Szala, 62 J., VIII., Dugonicsgasse 14. Mathias Birman, 67 J., X., Harmatgasse 8066. Therese Rémeth, 29 J., VI., Bethesdaospital. Emma Mészáros, 62 J., VI., Mohringasse 16. Frau Franz Magyar, 62 J., VI., Leventegasse 8. Frau Stephan Nagy, 72 J., II., Otkomgasse 27. Frau Karl Weibel, 71 J., II., Hauptgasse 41. Alexander Rörmendy, 73 J., IV., Franni Danielgasse 1. Gertrude Balog, 37 J., I., Bácsmajorgasse 90. Margarethe Koladoni, 21 J., IV., Muejnung 7. Frau Georg Gulik, 55 J., X., Turulgasse 19. Franz Fektor, 63 J., VII., Bösestraße 14. Frau Georg Balaja, 77 J., VIII., Barossgasse 108. Ludwig Miga, 66 J., X., Náfosztráza 37. Paul Bolnó, 68 J., VI., Rabrikengasse 7. Julius Magyarsics, 22 J., VIII., Pratergasse 66.

Pariser Theater-toiletten.

Paris, 13. Februar.

Die Theater-saison hat in diesem Winter mit ihren Novitäten der Mode nicht so reiche Ausbeute geboten wie sonst. Bald zeigten die Szenen ferne Länder mit fremden Kleider-sitten, bald verlegte sie in längst entschwundene Zeiten zurück oder sie hatten einen Rahmen, der Einfachheit der Kleidung bedingte. Aber auf einigen Bühnen sehen wir doch heitere neue Bilder, die der Mode Konzeptionen machen.

Im Theater des Palais Royal wird jetzt ein Schwank „Madame Lantale“ gegeben, der Gelegenheit bietet, hübsche Toiletten mit dem Chic der letzten Mode zu bewundern. Die Titelrolle einer jungen reichen Witwe hat Mlle. Cheirel übernommen und Drecoll hat hier die entsprechenden eleganten Toiletten geliefert. Die Kleidung ist anfangs, da die Witwe noch ihren Gatten betrauert, ernst. Sie ist eine Dierttoilette von tabac-Tüll über weißem Fond und mit Applikation von Goldbroderie auf Valenciennes-Tüll. Dieser nimmt die untere Rockpartie ein, gestützt von tabac-Liberty-Saum und mit aufsteigenden Patten in Liberty. Am Corsage befinden sich Bretellen in Liberty mit Auflage von Goldbroderie, dazwischen ein Einsatz in weißem goldbesticktem Tüll, über runder Chemisette ausgeschnitten und mit Tüll-ärmeln, von Goldbroderie abgeschlossen. Der Hut, in dem Mlle. Cheirel die Szene betritt, ist eine Anzonenform von „coq de roche“-Strohgeflecht mit zwei farbigen Kugeln an der Seite. Nach ihrer Wieder-Verheiratung im zweiten Akt trägt die Künstlerin eine Toilette, die mit mehr Koketterie gewählt ist. Silber-grauer Liberty bildet das Material, zu dem Stiderei auf Silbertüll und duftige weiße Seidenspitzen die Garnitur bilden. Die Falten des Rocks sind mit großen Silber-rosetten besetzt und öffnen sich über einem Band von Silbertüll mit Netteffiderei. Ein breiter Silbergürtel stellt die Verbindung mit dem Corsage her, das in Form eines kleinen runden Boleros mit Silberfiderei über wasser Spitzchemisette besetzt ist und einen herzförmigen Ausschnitt verleiht. Die kurzen Glodenärmeln sind ebenfalls aus Seidenspitze. Zuletzt trägt Mlle. Cheirel noch eine aparte Robe d'intérieur mit losem Empire-Valetot aus weißem Seidenmuffelin, der mit Applikationen in Form von Bandschleifen und mit Rüschen reich ausgefattet ist. Der erste Akt bringt unter Anderem eine champagne-Luchtoilette in Prinzessform, oben über weißer Tüllblouse rund ausgeschnitten mit Luchärmeln und Spitzvolants. Dann ein grünes Luchstülm mit Spitzblouse und grauem Hut mit langen grauen Straußfedern an beiden Seiten und eine grau-weiß gestreifte Pèkin-Gazerohe mit grauem Seidenbesatz, offen über weißer Chemisette mit Glodenärmeln. Ein unerwarteter Besuch tritt auf, die, schon nach den Zukunfts-worten bescheidet. Die Robe ist in hellblauem Luffor mit bunter Bordüre, die sich schuuartig mit dem Stoff über einer Spitzblouse kreuzt. Diese besteht, wie auch die Fermal, nur aus Volants. Der Hut ist beige, fast ganz von einer Kasuar-Feder eingenommen, die rückwärts überfällt.

Im Théâtre de l'Athénée gibt man jetzt „Sa Soeur“. Mlle. Goldstein in der Rolle eines jungen Mädchens trägt Toiletten von Paquin, die in ihrer einfachen Art dem Geist der Rolle gut angepaßt sind. Die Toilette mit fuppreiem Rock aus weißem gesticktem Battist, mit der gestickten pelerineartigen Garnitur des Corsage hat einen weißen Liberty-Gürtel, dessen Enden lang herabfallen.

Die Toiletten, die bei den ersten Aufführungen der Novitäten im Zuschauerraum getragen werden, sind — so

schreibt C. W. in der „Frankf. Zeitung“ — nicht selten ebenso bemerkenswerthe Mode-Ereignisse wie jene auf der Bühne. Man sieht viele Toiletten in weichen Seidenstoffen, wie Liberty, Crêpe de Chine und Mousseline de Soie. Matte Farben, wie von der Zeit verblaßt, sind mit weißen, schwarze Toiletten mit schwarzen und weißen Spitzen garnirt. Doch auch die weißen Spitzen der hellen Toiletten sind in zwei Sorten verwendet, einer ausdrucksvollen Guipure und einer zarten Rauspitze, dazu kommen noch Silberfidereien oder Silber-Soutache. Entzückende weiße Tülltoiletten sieht man mit feinen Applikationen und glattem Tüll verarbeitet, schwarze Tülltoiletten mit silberdurchwirkten, bunt gemusterten Stoffen zusammengestellt. Die Prinzessform ist als die eleganteste Mode stets bevorzugt, zum Theil mit Anlehnung an die Empireform. Sehr eigenartige Hüte werden im Theater getragen, meistens weite Kappentöpfe, die über schmalen Hochrändern liegen. Das Haar wird darüber frisiert und mit großen farbigen Kugelnadeln festgehalten. Manche dieser Hüte sind aus Tulle d'esprit, mit farbigem Band abgebunden, manche aus glattem Tüll über Silbergaze und mit einer Rose oder schattiger Straußfeder geschmückt, andere ganz aus Band mit Rotenguirlanden und Moos. Immer mehr Damen verzichten auf den Theaterhut und tragen ihr modisch frisiertes Haar, in dem sie allerhand Zierat anbringen, unverhüllt zur Schau. Man hat eine spezielle Friseur zur Abendtoilette. Das Haar wird oben nach angeordnet, im Nacken in Knoten gesteckt, das Vorderhaar über die Stirn gelegt oder wallig geschüttelt. Der Haarschmuck wird eingerahmt von falschen Locken, die den Kopf breit umgeben. Als Kopfschmuck sieht man im Theater viel Flügel und Schleifen aus farbigen und Silber-Faillettes, Beschnüre mit langen Paradiesfedern an der Seite herabwallend, Silberfäden mit großen Straußfedern und Rosen aller Arten.

Die Abendmäntel zur großen Toilette sind von so zarter Eleganz, daß sie dem strengen Winter kaum angepaßt scheinen. Tüll, Crêpe de Chine und Liberty bilden das Material, Spitzen und Metall-Broderien die Garnitur, Seidenmuffelin das Futter. Freilich befindet sich zwischen Oberstoff und Futter eine warme Einlage, die nochmals von weichen Seidenstoffen bedeckt ist. Die vermöglichen Damen, die solche Mäntel tragen, haben ihr Automobil oder ihren Wagen, die ihrer vor der Thüre harrten, gut geheizt sind und sie schnell an das Ziel führen. So bedürfen sie kaum eines Schutzes gegen die Kälte draußen.

Die englischen Frauenrechtlerinnen.

London, 14. Februar.

Die Frauenrechtlerinnen, welche die gestrigen Demonstrationen ausrichteten, haben einen wahren, bisweilen bis zur Hysterie gesteigerten Fanatismus gezeigt, und ihr eriter Auftreten auf das Parlament wäre, obwohl die Polizei durch einen anonymen Brief gewarnt war, beinahe gelungen, wenn das Gros der Demonstrantinnen die kämpfende Avantgarde unterstützt hätte. Die Entschlossenheit der Demonstrantinnen zeigte sich schon Nachmittags in der Versammlung in Carlton Hall, wo Frau Parkhurst, welche nachher zusammen mit ihren beiden Töchtern verhaftet wurde, den Vortritt führte. Eine ehemalige Textilarbeiterin Keenan rief großen Enthusiasmus hervor, noch größeren die bejahrte Frau Despard, eine Schwester des Generals French. Diese sagte, man solle keine Zeit mehr mit bloßen Worten verlieren, die Zeit zum Handeln sei gekommen. Dann begann der Marsch der Frauen zum Parlamentsgebäude. Sie marschirten zu je vieren

Arm in Arm und sangen dabei ein eigens gedichtetes Kampflied nach der Melodie des amerikanischen Kriegsmarsches „John Brown's body“. Frau Despard ging voran, sie hatte sich eigens, um verhaftet zu werden, anders als sonst gekleidet, weil sie glaubte, die Polizei wage sonst nicht, Hand an sie zu legen. Bis zur Westminster Abtei hatten Polizisten die marschirenden Frauen ruhig begleitet, dann wollte die Polizei die Demonstrantinnen vom Parlamentsgebäude ablenken. Nun führte die Despard mit geschwungenem Schirm auf den Eingang des Parlamentsgebäudes los. Drei andere Frauen folgten und es gab eine Haueret mit der Polizei, wobei die Despard einen Armel ihres Mantels einbüßte. Sie wurde mit Mühe von ihren Begleiterinnen getrennt, und alle vier dann verhaftet. Nun eilten weitere Gruppen zum Eingange des Gebäudes hinüber und wurden einzeln überwältigt; die große Masse der Demonstrantinnen blieb zurück. Während diese Kämpfe stattfanden, wurde ein halbes Duzend Frauen aus dem Inneren des Parlaments unanständig hinausgeschleudert. Es waren dies Demonstrantinnen, die unter verschiedenen Vorwänden in die Vorhallen des Parlaments gelangt waren und dort skandalisirt. Inzwischen war die Polizei verstärkt worden und es gelang ihr allmählig, den Platz zu räumen.

Die 25 verhafteten Frauen wurden inzwischen zur Polizeistation gebracht. Eine der Damen rühmte sich, daß vier Polizisten nöthig gewesen seien, um sie zur Wache zu bringen, eine andere Dame mußte von zwei Polizisten und einem Inspektor eskortirt werden, nur ein kleines junges Mädchen, eine Arbeiterin, wurde von einem einzelnen Polizisten eingebracht. Uebrigens war dafür gesorgt, daß das Maximum nicht lange dauere. Es war Alles so gut vorbereitet, daß von vornherein Herr Bethel Lawrence, der frühere Herausgeber des „Echo“, mit dem nöthigen Geld auf der Polizeistation anwesend war, um für die Freilassung der jämmtlichen Verhafteten die Kaution stellen zu können.

Die Demonstration wurde Abends wiederholt, nachdem zwischen 8 und 9 Uhr eine zweite Frauenversammlung in Carlton Hall stattgefunden hatte. Sie wäre noch ein drittesmal wiederholt worden, wenn das Parlament nicht schon zu ungewöhnlich früher Zeit, um 11¼ Uhr, geschlossen hätte. Auf den zweiten Angriff war die Polizei besser vorbereitet. 500 Polizisten waren zur Stelle und berittene Schutzeleute drängten die Angreifenden zurück. Dabei gab es die heftigsten Kämpfe. Die schon erwähnte Frau Parkhurst gerieth am Eingange der Polizeistation in Wortwechsel mit einem Polizisten, ohrfeigte ihn mehreremale derartig, daß ihm der Helm herunterfiel, und trat dann einen regulären Ringkampf mit ihm aus. Die meisten waren nur darauf ausgegangen, verhaftet zu werden. Darum leisteten sie der Polizei noch Widerstand, als der zweite Angriff schon mißlungen war.

Heute haben die Verhafteten im Polizeigerichte leichte Strafen erhalten. Sie sind Alle, statt Geld zu bezahlen, in das Gefängnis gegangen, um als „Männervorinnen“ zu glänzen. Dabei rechnen sie aber darauf, daß die Regierung sie wieder wie früher zu Gefangenen „in der zweiten Abtheilung“ macht, das heißt, sie können sich dann selbst beschäftigen, eigene Kleidung tragen und genießen noch andere Erleichterungen. Die liberale Regierung ist den Frauenrechtlerinnen gegenüber in keiner harten Stellung. Auch schlägt die konservative Presse jetzt schon für sich Kapital aus den gestrigen Vorgängen, weil die von den Damen gemißhandelten Polizisten auch ihrerseits mit einzelnen etwas unanständig verfahren sind. Die oppositionelle Presse, die „Evening News“, voran.

Blinde Liebe.

Roman von Jean Rameau. Deutsch von Ludwig Wechseler.

Die Masse der Trödler geriet in Bewegung, denn dies war das berühmte oder berühmte Bett Karls des Fünften, das der Amsterdamer Händler Clavarede zurückgegeben hatte. Er nahm den Ehrenplatz hinter dem Pult des Auktionators ein und wahrhaftig ein wunder schönes Stück mit Säulen, Engeln, Kronen, Laubwerk und Liebesgöttern, dem nur eines fehlte: die Echtheit.

— Ich verlange achttausend Francs! ließ sich der Auktionator vernehmen. Wer bietet mehr? Also weniger? Fünftausend... viertausend... Bitte beliebig zu bieten, damit ein Anfang gemacht wird.

— Woraus ist das Ding? Aus Gyps? fragte ein ironisch angehauchter Händler und ein Anderer wollte wissen, ob Matrasen und Kopfkissen nicht mitgekauft werden könnten. Ein Dritter bohrte die Spitze seines Federmessers einem Liebesgott in die Hüfte, um zu sehen, ob er aus Weich- oder Hartholz sei, und ein Viertes rüttelte an den Säulen, daß sie bei weniger soliden Arbeit unschlar in Stücke gegangen wären. Endlich wurde das erste Gebot gemacht.

— Dreihundert Francs gebe ich in Gottes Namen!

— Und ich tausend! ertönte eine Stimme aus dem Hintergrund.

Die Köpfe fuhren herum und man erkannte Finanze, ein Original, der zu seinem Bergnügen lauter unechte oder gefälschte Sachen kaufte. Sobald er hörte, daß irgend eine Auktion stattfand, irgend ein Meistergemälde oder sonstige Dinge, die lange Zeit einer berühmten Sammlung zur Zierde gereicht

hatten, als falsch oder modernes Erzeugniß erkannt worden seien, beicte er sich, das betreffende Objekt anzukaufen, um seine eigene Sammlung, die er „Museum der menschlichen Dummheit“ nannte, damit zu bereichern. Auch das Bett Karls V. brachte er käuflich an sich, gegen sechstausendachthundertfünfzig Francs.

— Sonst sind keine Kunstwerke mehr da? fragte er, den Auktionator in seiner Priestertasche vernehmend. Offenbar hatte er „Fälschungen“ sagen wollen.

— Nein; was noch da ist, ist Alles echt, erklärte ihm die Händler, damit er sich endlich zurückziehe, und die Versteigerung nahm ihren Fortgang. Es wurden wirklich werthvolle Stücke unter fortwährenden Spottreden zu wahren Schleuderpreisen zugeschlagen.

— Ist das auch von Karl dem Fünften? wurde regelmäßig gefragt, so oft ein neuer Gegenstand, gleichviel welcher Art, unter den Hammer kam.

Frau Clavarede hatte gerne die schönsten Sachen zurückgekauft; aber was hätte sie damit anfangen sollen? Wer weiß, wie lange sie auf einen guten Käufer hätte warten müssen. Und warum konnte sie nicht, denn der Advokat wollte bezahlt werden, Hektor mußte erzogen werden, dieser vierzehnjährige hübsche blonde Junge, der die Familie wieder zu Ehren bringen sollte.

— Ach, mein süßer Hektor. Du wirst uns rächen, nicht wahr? Wirst uns an all diesen Räubern da rächen? sprach sie, so oft ein werthvoller Gegenstand zu einem Spottpreise abging.

— Ja, Mama, gewiß! verrieterte der zukünftige große Mann und suchte sich die Mienen der anwesenden Trödler und geschickten Kunstjünger fest einzuprägen, um sie später, wenn er zu Ruhm und

Ansehen gelangt sein würde, zu erkennen und un-nachlässiglich zu zermalmen.

Trotz Alledem ergab der erste Tag der Versteigerung einen Betrag von etwa fünfzigtausend Francs, und auch am zweiten war die Witwe mit ihrem Sohne anwesend, während Helene noch immer mit dem Auf-räumen zuhause beschäftigt war. Der zweite Tag erhöhte den Erlös auf achtundsechzigtausend Francs. Eine Anzahl von Meißelfabrikanten mit Geheimnissen erzielte besonders gute Preise, die Frau Lucie Despard bezahlte. Sie hatte einst in einem solchen Koffer, der aus dem Hotel Drouot stammte, eine ansehnliche Summe Geldes in Banknoten gefunden, und seither verkaufte sie alle Koffer zusammen, die man hier versteigerte. Die arme Frau ging dabei vollständig zugrunde.

In diesem Tage war Frau Clavarede nicht mehr so traurig. Nach Abzug aller Spesen würde die Versteigerung immerhin fünfundsiebzehntausend Francs ergeben, wovon freilich nur vierzigtausend blieben, wenn die verschiedenen Schulden bezahlt sein werden. Doch würde man Dukal Guarant, der in diesen Dingen Weisheit suchte, bitten, die paar Groschen recht nutzbringend anzulegen; dann würde man auch selbst fleißig arbeiten und jeden Pfennig zurücklegen, damit der gute Sohn leichter studiren und sich sieghaft dem künstlerischen Beruf widmen könne.

— Und nun wollen wir ein wenig die schönen Bilder betrachten, sagte Frau Clavarede zu ihrem Sohne, als die Versteigerung zu Ende war, und begab sich mit ihm in einen großen Saal des Hotel Drouot, wo eine Anzahl Bilder von Meisterhand gemalt zu sehen war, wie die Plakate besagten. Die Namen der Künstler waren Hektor nicht unbekannt; er kannte sie von seinem Vater her und mußte, wie gesucht die Stücke waren, unter denen sie standen.

nimmt daraus Anlaß zu Anklagen gegen den Minister des Innern, Herbert Gladstone. (Wie inzwischen gemeldet, will man nächstens im Hause über das Frauenstimmrecht debattieren. D. Red.)

Allerlei.

(König und Zigeuner.) Man schreibt aus Kopenhagen: Während einer kürzlich in Nordseeland abgehaltenen Jagd hatte die königliche Familie ein amüßantes Erlebnis. Die Jagdgesellschaft sah beim Frühstück, als man ein paar Zigeunerkinde bemerkte, die sich an dem Anblick der vornehmen Gesellschaft weideten und besonders König Frederik aufs Korn nahmen. Das Erscheinen der kleinen Gäste veranlaßte den König, nach der Frühstückstafel den Kindern ein Stück in den Wald hineinzuführen, wo die Zigeunerfamilie ihr Zelt aufgeschlagen hatte. Als sich der König nahte, wurde es im Lager der Zigeuner lebendig. Das Oberhaupt der Bande stellte augenblicklich seine ganze zahlreiche Familie in Reih und Glied vor der Hütte auf und begrüßte die königliche Jagdgesellschaft mit größter Ehrerbietung. Stehenden Fußes veranstalteten die Zigeuner eine „Galanvorstellung“, die den König und seine Gäste sehr erfreute. Darauf trat der Bandenführer hervor, um sich in einem demotischen Spech an den König zu wenden. Er zog ein Dokument aus der Brusttasche hervor, ein amtliches Schriftstück, nach dessen Inhalt es den Zigeunern verboten ist, sich in Dänemark dauernd aufzuhalten, wogegen es ihnen von der betreffenden Bezirksbehörde gestattet werden kann, vorübergehend Aufenthalt zu nehmen und Vorstellungen zu geben. Der Zigeuner wünschte nun vom König eine möglichst weitgehende Erlaubnis zum ungehinderten Betrieb seines künstlerischen Gewerbes im Bereiche des Königreichs Dänemark und forderte König Frederik als „den Mächtigsten im Lande“ freundschaftlich auf, durch Namensunterschrift auf jenem Dokumente die Erfüllung seines Wunsches ihm zu bestätigen. Der König lächelte, lehnte aber die Unterschrift ab und zog sich dadurch die verwunderte Frage des Zigeuners zu: „Sind Sie denn nicht der Mächtigste im Lande?“ Laut lachend antwortete ihm der König: „Ja, das glauben Sie wohl!“, und als der Zigeuner aufdringlich seine Frage wiederholte, gab ihm der König einen Beweis seiner „Macht im Lande“, indem er zum Aufbruch der Gesellschaft und zum Beginn der Jagd den Befehl erteilte. Etwas unbefriedigt sah der Zigeuner die Gesellschaft davonziehen. Später aber erhielt er doch einen Beweis der Güte des Königs. König Frederik veranlaßte nämlich den Amtmann, für die Zigeuner „etwas zu thun“. Die Bande erhielt auf diese Weise die Erlaubnis, noch während eines Monats im Bezirk zu reisen und Vorstellungen zu geben.

(Alle parlamentarische Gebräuche.) Aus London wird unter dem 13. d. geschrieben: Unterhalb Stunden bevor das erste Parlamentsmitglied im Westminster-Palast anlangte und beim Schlag der Mitternacht einen mitgebrachten Hut auf einen Sitz in der Sitzungssaale niederlegte, haben sogenannte Yeomen of the Guard, die man aus dem Tower of London kommen lieh, unter der Führung von zwei Schutzleuten die Kellerräume unter den Sitzungssälen der beiden Häuser abgesehen. Seit der berüchtigte Guy Fawkes am 5. November des Jahres 1605 das Parlamentsgebäude mit Pulver in die Luft zu sprengen suchte, findet alljährlich am Vorabend der Parlamentsöffnung diese Durchsuchung der Kellerräume statt, ohne daß je ein Anschlag auf König oder Parlament entdeckt worden wäre. Ein anderer seltsamer Gebrauch, der jedes Jahr in beiden Häusern des Parlaments gewissenhaft beobachtet wird, ist das Vorlegen der outlawry bill, eines Gesetzentwurfs, der seit Jahrzehnten in einem Schiebsfach ruht und nur bei dieser Gelegenheit ans Licht gezogen wird. Das geschieht, um das Recht des Parlaments zu betonen, auch ohne die vom König in der Thronrede er-

theilte Aufforderung Gesetze zu erlassen. Diese outlawry bill wird vor dem Ablegen der Thronrede von einem Beamten zur ersten Lesung auf den Tisch des Unterhauses gelegt, sie verschwindet dann wieder bis zum nächsten Jahr im Schiebsfach. Der dritte seltsame Gebrauch ist die Belegung eines Sitzes in Unterhaus durch einen mitgebrachten Hut. Der erste Abgeordnete, der um Mitternacht seinen Sitz auf diese Weise belegte, war der Liberale Cheetham, ein Baumwollenspinner aus Alldham, der Staly Bridge im Unterhaus vertritt.

(Eine Abrechnung mit D'Annunzio.) Der italienische Ueberdichter hat jedoch sein in Rom so glänzend durchgefallenes Schauspiel „Mehr als die Liebe“ herausgegeben und mit einem Vorwort versehen, worin er in seiner bekannten Bescheidenheit sich selbst als den „ausserordentlichen, unfehlbaren Führer der Geister, den Grozherrn im Reiche der Poesie, den alleinigen Erben aller lateinischen Lebensenergie, den Meister und Lehrer Italiens u. s. w.“ anpreist, sein „mit dämonischer Kunst geschaffenes Poem „Laus vitae“ als das einzige, wirklich erhabene Werk nach der „Göttlichen Komödie“ rühmt und seine Gegner mit Rosenamen wie „betrunkene Faune“ und „grinsende Affen“ beehrt. Zum ersten Male wird nunmehr dem Größenwahn des Dichters eine Abrechnung zutheil, als sie aus einer der schärfsten Federn Italiens, aus der Napoleone Colajanni stammt. Professor Colajanni nimmt sich in der „Rivista Popolare“ D'Annunzio als Mensch, Politiker und Dichter vor und zerstört vor allem die Legende, als habe D'Annunzio — wie er selbst immer behauptet — etwas mit Nietzsche gemein. War Nietzsche das Urbild der Aufrichtigkeit und persönlichen Bescheidenheit, der Feind jeder eiteln Ruhm- und Reklamejucht, so sei D'Annunzio von wührender Ruhmgier besessen und ermangelte aller inneren Ehrlichkeit... Jeder Vergleich zwischen D'Annunzio und Nietzsche sei haltlos; er sei vielmehr in mancher Hinsicht mit Oskar Wilde vergleichbar. Colajanni erörtert sodann — nicht als Sittensrichter, sondern als Soziologe — den unheilvollen Einfluß D'Annunzio's auf das italienische Publikum und prophezeit ihm, daß dieses nach geübter, kräftigerer Kost verlangen werde, italienische Publikum den Dichter künftig an einer Stelle strafen werde, an der selbst ein D'Annunzio sterblich sei — nämlich da, wo der Geldbeutel ist.

(Absolute Unauffindbarkeit von 1500 beladenen Güterwagen.) Während des ostasiatischen Krieges sind 1500 Güterwagen mit Militär- und Privatfrachten, die für die russische Armee bestimmt waren, abhanden gekommen. Sie verschwanden wie eine Stecknadel. Man weiß bloß, daß sie bis zur sibirischen Station Jnozentjewskaja-Frucht gelangt sind. Von da an fehlt jede Spur von ihnen. Da aber der Werth der Frachten — von den Waggons abgesehen — sieben Millionen Rubel betrug, so entschloß sich die russische Regierung, eine ihrer berühmten „Spezialuntersuchungskommissionen“ zur Lösung des Verhältnisses einzusetzen. Diese Kommission hat jüngst ihre Thätigkeit abgeschlossen, nachdem sie acht Monate lang, offenbar mit fieberhaftem Eifer, auf der Station Jnozentjewskaja-Frucht gearbeitet hatte. Das Tomsker Blatt „Wrenja“ berichtet über das Untersuchungsergebnis. Danach erklärt die Kommission, daß sie die Hauptschuldigen nicht habe ermitteln können, weshalb sie zu dem Schluß gekommen sei, daß die Angelegenheit niedergeschlagen werden müsse. Der Oberkontrolleur der sibirischen Staatsbahn, General Trischlatoff, hat diesem Gutachten beigestimmt. Die 1500 beladenen Güterwagen aber sind und bleiben verschwunden.

(Der Kalifornier mit der Silberzunge.) Wie durch den Prozeß Drejus der Name von Maître Labori, so wird durch den Prozeß Thaw der des Rechtsanwalts Delphin Delmas in der ganzen Welt bekannt. Ueber ihn, den „Kalifornier mit der Silberzunge“, werden in einer amerikanischen Zeitschrift allerhand Geschichten erzählt, die zeigen sollen, mit welcher Wärme

sich Delmas seiner Klientin annimmt. Einmal verteidigte Delmas einen Mann, der den Liebhaber seiner Frau erschossen hatte. Den Schluß seiner Rede bildeten folgende Ausführungen: „Nun, meine Herren Geschwornen, was würden Sie mit dem Ungeheuer thun, welches, wie in diesem Falle, das Glück Ihres Heimes für immer zerstörte? Soll ich es Ihnen sagen? Soll ich es Ihnen zeigen? — Denken Sie sich den ruchlosen Augenblicke hier vorübergehen — hier vor Ihren Augen! — Das würden Sie thun, denn Sie sind Männer!“ Delmas hatte im Nu einen Revolver aus der Hüftentasche gezogen und sechs Kugeln in die Stufen gejagt, die zu den Bänken der Geschwornen hinaufführten. — Viele Leute erwarteten, daß Delmas seine Verteidigungsrede für Thaw mit einem ähnlichen Knalleffekt schließen wird.

(Er weiß sich zu helfen.) Aus Paris wird berichtet: Abbe Robache, Pfarrer der kleinen Gemeinde Serain (Aisne), ließ vor einigen Tagen durch seine Haushälterin dem Maire sagen, er sei in der Nacht von drei maskirten Männern überfallen, geknebelt und ausgeraubt worden. Nach dieser Erklärung hätten die Diebe ihm etwa 40,000 Fr. gestohlen und nur die auf den Namen eines benachbarten Pfarrers lautenden Wertpapiere zurückgelassen. Seine Darstellung erregte aber Verdacht, schon weil in dem mit Schnee bedeckten Pfarrgarten keine Fußspuren der Diebe sichtbar waren. Die Untersuchung ergab, daß Abbe Robache gelogen und daß es sich mit dem Geld, das er verwahrt, ganz anders verhielt. Geld und Wertpapiere gehörten dem Abbe Nègre, der sie ihm am 2. Januar bei einem Ortswechsel anvertraut hatte und sie nun wieder zurückverlangte. Abbe Robache hatte die auf den Pfarrer lautenden Effekten für etwa 30,000 Fr. verkaufen lassen und, um die Wahrheit zu vertuschen, den nächtlichen Ueberfall erfunden, was ihn ins Gefängnis führte.

(Purpurfarbene Herrenanzüge.) Auf dem Gebiet der Herrenmode sind Anzüge aus Purpurstoffen das Neueste. Ihr Erscheinen steht, der englischen Schneiderzeitschrift „Men's Wear“ zufolge, für die kommenden Frühjahrs- und Sommermonate in Aussicht. Die Purpuranzüge dürfen aber vorschriftsmäßig nur an der See oder bei Landpartien getragen werden. Um die Eintrübnis der Purpurfärbung etwas zu mildern, ist es gestattet, jedes Hosenbein mit einem schmalen Streifen jarten Grüns zu versehen. — Wird das aber schon werden! Wer wohl auf den herrlichen Gedanken gekommen sein mag? Purpur ist doch die Farbe der Könige! Sollte etwa...?

(Eine Chetragödie in der englischen Kolonie in Antwerpen.) Die Antwerpener Gesellschaft ist in der größten Aufregung über eine Chetragödie, die sich in einer englischen Familie, die zu den angesehensten Kreisen der belgischen Hafenstadt gehört, zugetragen hat. Timothy D'Halloran, der Besitzer einer großen Schiffsreparaturwerkstatt, ist von seiner eigenen Gattin erschossen worden. Frau D'Halloran behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben, da ihr Gatte ein Säufler gewesen sei, der sie oft in der ärgsten Weise mißhandelt habe. An dem fraglichen Abend habe er sie wieder mit Schlägen bedroht und sie habe die Waffe, den eigenen Revolver ihres Gatten, nur abgefeuert, um ihn abzuschrecken. D'Halloran wurde jedoch in den Kopf getroffen und starb nach wenige Stunden. Die unglückliche Frau, die ganz verzweifelt ist, wurde verhaftet und sieht ihrer Aburtheilung durch die belgischen Gerichte entgegen.

(Ausweisung eines Hundstährigen.) Aus Paris telegraphirt man: Der „Gclair“ meldet, daß der Gemeinderath von Daches (Departement Pas de Calais) beschloßen habe, den 102 Jahre alten Bjarre Gardenne, welcher seit 40 Jahren die Sesselforge in dem Orte ansäße, aus dem Pfarrgebiete zu verweisen, falls er nicht die ihm auferlegte Miethe von 240 Francs bezahlen sollte.

Doch seine Aufmerksamkeit galt weit weniger den Bildern selbst wie den gleichenden Goldrahmen, in die sie gefaßt waren. Woher hätte er wohl den Muth nehmen sollen, um zu gestehen, daß er ausschließlich nur die Rahmen bewundere, während Alles, was sie umschlossen, ihm widerlich, abstoßend erscheine und er nicht begreifen könne, wie das Zeug auch nur einen Augenblick die Blicke eines vernünftigen Menschen fesseln könne?

Rein, er wagte das nicht zu gestehen, umso weniger, als er ringsum von ernst, kunstverständigen Herren und Damen die Vorzüge der ausgestellten Bilder und deren Preise, die sich zwischen fünf- und fünfzigtausend Francs bewegten, rühmend hörte. Ganz betäubt von dem Gesehenen und Gehörten folgte Hektor nach einem Rundgang durch den Saal seiner Mutter, die ihn in einen im Erdgeschoß gelegenen Raum führte, wo ein Stegreiffuktionator einem Duzend gleichgiltiger Personen irgend ein Bild aufschwängte.

— Sechs Francs fünfzig... sieben... acht... neun... zehn Francs... Wer gibt mehr? Behn Francs, meine Damen und Herren! Ein Seebild mit dem Namenszug des Künstlers! Nicht einmal der Preis des Rahmens ist damit bezahlt! Gibt es denn keinen Kunstfreund unter Ihnen? Ich gebe das Bild also um drei Francs, wer bietet mehr?

Hier wagte Hektor seine Mutter endlich zu fragen: — Weshalb ist dieses Bild nur drei Francs werth, Mama? — Weil es von einem unbekanntem Maler ist, gab die Witwe zur Antwort. — Was thut das? — Was das thut? Dift Du aber dumm! — Auch ist das Bild gezeichnet. Hast Du nicht gesehen? Rechts, unten, der rothe Namenszug. — So ist der Name nichts werth...

Hektor versank in Sinnen. Hätte er sich getraut, er hätte noch gefragt, weshalb gewisse Namen nichts werth sind. Ihm erschien dieses Bild schön, viel schöner sogar wie die im ersten Stock oben, für die man dreißig- bis fünfzigtausend Francs verlangte. Es war viel niedlicher, viel frischer. Und das kleine Schiff darauf nahm sich so hübsch aus... Man- gette es dem zukünftigen großen Maler am Ende an Kunstverständnis oder künstlerischem Sinn? Beunruhigt betrachtete er seine Finger; am Ende waren sie nicht mehr spitz zulaufend und Dunkel Geor hatte sich getäuscht? Doch nein; sie waren noch immer spitzig geformt, seine künstlerische Veranlagung war also unlegbar. Und doch... dieses Bild, das sammt Rahmen drei Francs kostete?

— Laß uns gehen, Mama, bat Hektor, und fühlte sich mit einemmale tieftraurig, als wäre es ihm heute an diesem Orte, wo sich Kunst und Krämerei, Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit, Talent und Bosheit ein Stelldichein zu geben schienen, klar geworden, daß es nicht leicht sein dürfte, als Künstler Großes und Beachtenswerthes zu schaffen.

Als Mutter und Sohn die Treppe hinabstiegen, trat ihnen eine kleine, schwarze Kugel entgegen und redete sie an: — Mama... Hektor... Es war Helene, die ihnen nachgekommen war. — Du hier? rief die Mutter aus. — Bist Du böse, Mama, daß ich kam? — Und wer ist zuhause? — Frau Hulbert... Sie versprach mir, mich zwei Stunden zu sehen. — Du schämstest Dich nicht, sie darum zu bitten? — Ich glaube Dir eine Freude zu bereiten, Mama... Was hat die zweite Vertheilung er-

geben? Viel? Wird Hektor das Lyeum besuchen können? Weshalb willst Du es mir nicht sagen?

— Etwa neunundzwanzigtausend Francs. Und was nun? Du verstehst ja doch nichts von den Sachen und solltest Dich nur in Dinge mengen, die Dich angehen.

— Neunundzwanzigtausend? Ist das viel? Und bist Du zufrieden, Hektor?

Der zukünftige große Mann zog die Brauen zusammen. — Nein! brummte er. — Weshalb bist Du nicht zufrieden?

Er gab keine Antwort. Was ihm Sorge bereitete, war jedenfalls viel zu hoch für das Verständnis eines kleinen Mädchens wie sie.

— Ich hab' Euch da gebadene Apfelschnitte gebracht, murmelte das arme Kind und holte ein kleines Packet aus der Tasche. Apfelschnitte waren nämlich die Spezialität Helensens; die verstand sie ganz vorzüglich zu bereiten, wie sogar ihre Mutter zugeben mußte. Sie sind zwar kalt, dürften darum aber nicht schlecht sein. Möchtest Du davon essen, Mama?

Die Witwe sagte nicht nein. Der vielstündige Aufenthalt im Hotel Drouot hatte ihnen Appetit gemacht, und wohlgemuth verzehrten Mutter und Sohn die leckere Speise, die Einem auf der Zunge förmlich zerschmolz. Als sie fertig waren, schritten sie Arm in Arm über den Boulevard des Italiens dahin. Sie nahmen sich gar nicht übel nebeneinander aus. Hektor, groß, blond, schlank, gab schon einen ganz prächtigen Begleiter ab, und seine Mutter, die an seiner Seite wie verjüngt schien, war ordentlich stolz darauf, am Arm eines so schönen Jünglings auf der Straße zu erscheinen.

(Fortsetzung folgt)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Röfös, férfi- és női-divatüzletben egy segédkerestetik, ki a magyar, német és tót nyelvet bírja. A kirakat-rendezéshez okvetlen értenie kell. Fizetés havonta 40 korona, teljes ellátás, mosás nélkül. Porges Márk, Zólyom. 22306

Tüchtig Kommiss der Spejerei- und Kurzwarenbranche, mit mehrjähriger Praxis, der ungar., deutschen, slowakischen Sprache mächtig, zur Buchung befähigt, wird sofort, event. 1. März aufgenommen. Offerte, womöglich mit Photographie, sammt Gehaltsansprüche an Mag. Reich, Liptó-Szt.-Miklós. 22307

Junger Kommiss der Manufaktur-Branche findet dauerhafte Anstellung bei Rottenberg S., Zólyom. 22305

Suche womöglich zum sofortigen Eintritt einen in der Spirituosen-Branche tüchtig verfahrenen Reisenden, welcher in Säubung gut eingeführt, der deutschen und serbischen Sprache mächtig ist. Nur sachkundige und gute Kräfte wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen und Referenzen einreichen an Kesselring Mihály, Módos, Wein-, Bier- und Brauntwein-Großhandlung. 22309

Tüchtiger Buchhalter, der der kroatischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu einer neu zu errichtenden Sparrasse per 1. oder 15. März d. J. acceptirt. Zeugniskopien nebst Gehaltsanspruch mit Naturalwohnung sind an das Gründungskomitee der ersten Sabinagredaer Sparrasse in Sabinagreda (Slavonien) zu richten. 22307

Röfössegéd Sabor és Polláknál, Szentgotthárdon felvétetik. Ajánlatok nyelvismeretek és fizetési igény (ellátás mellett) megjelölésével kéretnek. 22302

Állásnélküliek, kik középiskolai képzettséggel és üzletszerzési képességgel bírnak és megbízhatók, nagy biztossító társaságnál fix alkalmazást nyerhetnek. Nem szakmabeliek kioktatnak és a kioktatás idejére is már napidíjat kapnak. Irásbéli ajánlatok „Fix állás 821“ alatt a kiadóba küldendők. 70821

Lehrer, Beamte, sowie jeder anständige Mensch kann mit Leichtigkeit monatlich auch einige hundert Kronen, später auch Fixum durch den Verkauf von Essenzen zur Herstellung von seinem Rum und allerlei Siquenen, welche eine im Lande bestbekannte Fabrik erzeugt, verdienen, ebenso durch den Verkauf von Kellerwirtschafts-Maschinen und Weinmanipulationsartikeln. Offerte an Fischer S. D., Annoncen-Expedition, Budapest, Gerlőczy-utca 1. 22258

Junger Kommiss, der schon 1-2 Jahre als solcher gewirkt hat, tüchtiger Aufwärmer und Auslagearrangeur ist, korrekt deutsch und ungarisch spricht, wird für ein feines Damenmode- und Konfektionsgeschäft aufgenommen. Zeugniskopien sammt Gehaltsansprüchen bei freier Station sind an Firma Steiner Carola, Trenčän, zu richten. 22304

Reisender für ein Frachtbriefrevisions-Bureau wird gesucht. Offerte unter „Eingeführt 507“ an die Exp. 71507

Komptoirist, absolvirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Erste ung. Warenwarenfabrik H. G., Bács. 22333

Budapesti iparvállalat r.-t. keres mielőbbi belépésre felső-ipariskolát végzett, a magyar és német nyelvet tudó fiatal ember. Olyanok, kik vasgyárban vagy gépgyárban alkalmazva voltak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „R. H. 402“ jelige alatt továbbít a kiadóhivatal. 71402

Oekonomie-Beamtter, tüchtig, in allen Fächern der Landwirtschaft bestens versiert, Jsr., verheirathet, der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift kundig, wird für den Wirtschaftsort „Köpcseny-Ujmajor“ pr. 15. Mai, event. pr. früher gesucht. Petenten von bewährter Praxis und slovakischer Herkunft bevorzugt. Offerte, nicht retour, Zeugniskopien zu richten an Ludwig Popper, Pozsony. 22335

Gesucht wird für erstes Haus perfecter italienischer Korrespondent, der auch deutsch, womöglich ungarisch korrespondirt. Aus der technischen Branche u. mit Stenographie bevorzugt. Offerte unter „Italienisch-deutsch 417“ an die Exp. 71417

Jövedelmező foglalkozást nyernék jó megjelölésű egyének szabadalmazott petroleum eladása által. Czim a kiadóban. 11435

Ügyes eladó jobb fizetéssel a szövetszakkamából felvétetik. Becker és Zieger, Dohány-u. 1. 71440

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, geübter Stenograph und Maschinenreiber, wird in einem Maschinenfabrik-Bureau aufgenommen. Detaillirte Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „J. G. 470“ an die Exp. 71470

Tüchtiger Eisenhandlungskommiss, Konfession nebenächlich, der drei Landessprachen mächtig, findet Anstellung bei Julius Fuchs in Galgócz, wohin auch Zeugniskopien nebst Gehaltsansprüchen zu richten sind. 22303

Suche gut eingeführten Reisenden der Galanterie-, Kurz- und Warenwarenbranche für Oberungarn. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu senden an S. Dufschinsky, Großhandlung, Pozsony. 22346

Eine tüchtiger Auslagearrangeur und Verkäufer der Mode-, Manufakturwaren-Branche, welche der kroatischen, deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Referenzen an Ladislaus Kochlik, Bad-Darúvár (Slavonien). 22347

Kommiss der Herren- und Damenmodewaren-Branche, tüchtiger Auslagearrangeur, selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, serbischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme bei Steiner Gyula, Újvidék, wohin Offerte zu richten sind. 22290

Vertreter werden gesucht für eine Papierfabrik, auch für Kandidaten und Appretiermaschinen, in allen größeren Städten Ungarns. Off. Anträge an Irom testvérek, Nagyvárad. 71513

Junger Kommiss der Manufaktur- und Gemischtwarenbranche, tüchtiger Verkäufer, wird per sofort aufgenommen. Offerte an Josef Kraus, Dalja. 22246

Reisende Agenten und Vertreter welche Gastwirth, Kaffeehäuser, Schänkerieen und Spejereihändler besuchen, werden gegen hohe Provision und im Falle eines Erfolges gegen gutes Fixum und Tagesdiäten von einer im ganzen Lande bestens eingeführten Fabrik gesucht. Ständiger großer Verdienst gemiß. Ausführendes Offert und Anführung der bisherigen Thätigkeit an Fischer S. D., Annoncen-Exp., Budapest, Gerlőczy-utca 1. 22256

Zum sofortigen Eintritt suche ich in der Spejerei- und Manufakturbranche gleich tüchtigen Kommiss, der die kroatische und deutsche Sprache beherrscht. Gehalt 30 Kronen sammt freier Station. Offerte an G. Kraus, Brbanja (Slav.). Soldner, der in Slavonien konditionirte, wird bevorzugt. 22300

Komptoirista szépírással kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ideálgepen iró előnyben részesül. Ajánlatok „H. Z. 479“ jelíggel a kiadóba küldendők. 71479

Gépirónó, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja és a két nyelven perfectül stenografál, felvétetik. Ajánlatok „H. S. 471“ alatt a kiadóba körtnek. 71471

Kommiss, tüchtiger junger Mann, Christ, deutsch, ungarisch, slowakisch, Auslagearrangeur. Gehalt nach Verdienst bis 140 Kronen. Offerte sammt Zeugniskopien möglichst Photographie an Valtes Viktor, Zólyom. 71467

Pénztárnoknő, izr., ki már ilyen állásban volt, azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok személyesen Bauer Ede és Tsa, Király-u. 9, adandók be. 71468

Jüdische Frau, 35-45 Jahre alt, als Wirthschafterin und Köchin gesucht für alleinstehenden Herrn der gebildeten Klasse. 2 Stunden von Budapest. Gute Behandlung, Anträge unter „M. N. 10“ an die Exp. 22302

Kommiss der Spejerei- und Gemischtwaren-Branche, der drei Landessprachen mächtig, tüchtige Detaillisten, werden zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte sammt Gehaltsansprüche sind zu richten an Spitzer Zsigmond, Rózsahegy. 22389

Tüchtiger Kommiss der Kurzwaren-Engrosbranche, der der slowakischen Sprache mächtig ist, findet sofortige Anstellung bei Frank u. Fleh, Zsolna, Offerte sind direct an uns zu richten. 22388

Üzletvezető, a ki az acquisitio törén kimutatlató gyakorlatl bír, ügynöki és utazói kart organizálni és vezetni tud, agilitással és kereskedelmi képzettséggel bír, helybeli részvénytársaságnál felvétetik. Ajánlatok teljes curriculum vitae-val és referenciakkal „P. P.“ jelige alatt Goldberger A. V. hirdetésli irodájába. IV., Váci-utca 20, kéretnek. 22340

Kopista, ki a retoucheban is jártas, állandó alkalmazást kaphat Bránhuber Géza fényképésznél, II., Corvin-tér 5. 11482

Stütze der Hausfrau wird zum Haushalte zweier Damen gesucht. Es wird keine Küche, Nähen, strengste Reinlichkeit u. Mitharbeit bei allen häuslichen Arbeiten verlangt. Gehalt nach Uebereinommen. Näh.: Uj-utca 35, I. 5. 11488

Kommiss der Eisen- u. Spejerei-Branche, selbstständiger Verkäufer, der drei Landessprachen mächtig, findet sofortige Aufnahme bei Weisberg Mor., Palánka (Bács-m.), wohin Offerte zu richten sind. 22394

Jó házból fiatal szerény igényű leány pénztár kezeléshoz felvétetik. Jelentkezni lehet d. u. 2-3 óra között. Váci-utca 85, I. 11. 11504

Elsőrangú női kapladiszitónó, ki önállóan diszit és az eladással teljeseen jártas, előkelő üzletbe kerestetik. Személyes bemutatkozás 14-15 között. Erzsébet-tér 4, III. 15. 22405

Kereskedőség, ki a röfös és fűszer szakmában teljeseen jártas és jó eladó, 40 azaz negyven korona havi fizetéssel és ellátással, azonnal, vagy 14 nap mulván nálam belépethet. Engel Mor., vegyeskereskedő, Vajszló, Baranya-m. 71509

Komptoirist, in der Buchhaltung bewandert, mit Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, Stenograph, auch als Verkäufer verwendbar, wird für eine Budapest Fabrik acceptirt. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen, mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und bisheriger Verwendung sind unter Chiffre „Tüchtig und verwendbar“ an die Annoncen-Expedition H. B. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20, zu richten. 22395

Komptoirist, event. Fräulein, ungarisch-deutsch perfect korrespondierend, für Manufakturgroßhandlung gesucht. Gehalt 80-100 Kronen. Offerte unter „Komptoirist 61575“ an Josef Schwarz, Annoncenannahm-Bureau, Andrassy-ut 7. 22404

Fleißiger arbeitamer Kommiss, Israelit, nach der Lehre der deutschen, slowakischen Sprache mächtig, wird ab 1. März in meinem Spejerei- und Mehlgeschäft aufgenommen. Leopold Löblwig, Jablunkau, Oiterr.-Schlesien. 22387

Intelligens, magas nyulánk termelti kisasszony Okolicsányi Eteleka és társa özégnél felvétetik, Szervita-tér 8, I. em. Személyes bemutatkozás 2 és 7 óra után. Ugyanott egy fiatalabb bovársárló leány is felvétetik. 71483

Uj állásokról megjelenet az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 22382

Mérlegképes könyvelő, perfect magyar-német levelező, lehetőleg ki a kézműaru szakmában is jártas, azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok bizonyítvány-másolatla czimzendők Dick Jakab és Társa, Torda, Erdély. 22386

Hauptmann in Pension, der sich für Geschäftstreiben eignet, wird gesucht. Offerte unter S. R. poste restante Budapest. 71505

Unterricht.

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan képzés oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiál tanárok által oktatott szakantárgyak. AZ Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4. (Czimre vigyázzunk! A szakiskola irógépekről és más tanfolyamokról független.) Telefon 64-68. 70524

Schönshoferbeuró, Beginn jeden Tag. Ueberrasshendes Resultat. Honorarmäßig. Adler, Andrassy-ut 24, III. Sprechstunden 10-1 Uhr und 5-8 Uhr. 71359

Bonne, deutsch-ungarisch, mit gute Zeugnissen gesucht zu zwei Kindern. VI., Bajnok-utca 1, I. Stod 7. Vorzusprechen Sonntags 10-12 Uhr. 71452

Modernes Sprachen-Institut für die gebildete Welt. The Singer School. Teréz-körút 2 és Király-utca. 22342

Bemoiselle, parlant français, anglais, allemand, connaissant un peu la musique cherche situation dans famille distinguée comme dame de compagnie ou gouvernante. Bonnes références. Eerire Váci-utca 34, porte 18. 71358

Deutsche Fräulein mit guten Zeugnissen, tüchtig in Kinderpflege, Handarbeiten, Nähen, sucht Vormittagsstellung und Nachmittagsstellung mit Mittagessen. Offerten unter „Tagesstellung 378“ an die Exp. 71378

Német olesó kintünő bonneok Breslauból, Mündenből, Gráczból. Mindenféle tanerök elhelyezése. Fekete Arnoldné tanerölignöksége, Váci-körút 16. sz. 22330

Erzieherinen, Kindergärtnerinen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinen empfielt und placirt gewissenhaft Farago Franciska, vorm. E. Schleifinger, IV., Sütö-u. 6. 21109

Deutsche Bonne (Christin), in der Hauswirthschaft bewandert, für feines Haus gesucht. Im Nähen geübt bei vorzugt. József-utca 6, I. 6. 22314

Deutsche Bonne oder Kindergärtnerin zu Hjähr. Anaben gesucht. Vorzustellen 9-11, Teréz-körút 6, Th. 22. 11500

Signora italiana da lezioni di grammatica e conversazione nella sua madre lingua in casa e fuori. „Progresso 503“. 71503

Für meine 2 Mädchen suche eine deutsche oder ung. Erzieherin mit guten Zeugnissen, wenn möglich mit Französisch, für Nachmittag. Wenn erwünscht, gebe auch Mittagstost. Zu sprechen von 9-11 und 2-4 Uhr. Andrassy-ut 46, III. Stod Thür 16. 71476

Nevelőnő, ki az elemi iskola oktatására képes, kerestetik délutánra egy tíz éves leányka és hét éves fiu mellé. Jelentkezni lehet 12-2-ig. Deutsch, Aradi-utca 60, II. em. 8. 11497

English lady teacher perfect gives lessons. Vörösmarty-utca 18/a, III. 2. 71066

Deutsche Fräulein wird zu 3 größeren Kindern acceptirt. Lipót-körút 31, Steiner Vilmos. 71497

Wer Klavier spielen gründlich, billig, schnell will lernen, gebe seine Adresse unter „Lehrerin 494“ an die Exp. 71494

I. seek English Lady from 11 untill after dinner. Address in the exp. 71493

Deutsche Bonnen mit guter Bezahlung sucht dringend, allelei Behrträge placirt. Regine Kalmár, Kerepesi-ut 6. 22399

Geucht deutsche Bonne, Kindergärtnerin bevorzugt. Naor-u. 5, II. 7, 3-4 Uhr Nachmittags. 11501

Placirungsbureau Frau Ahtalos, Nagymező-u. 14, sucht dringend deutsche, französische Bonnen. 11489

Izr. magyar-német kisasszony 1-2 gyermek mellé azonnali belépésre állást keres jó bizonyítványokkal. Váci-körút 60, I. em. 3. 71512

Bonne zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Vorzusprechen 3-4 Uhr. Andrassy-ut 46, II. 12. 22409

Kath. Erzieherin mit Deutsch, Französisch, Klavier wird für aristokratische Familie gesucht. Nietschné Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52. 22403

Dienst u. Arbeit.

Hausfelügyelőnek ajánlkozok állami nyugdíjas, jelenleg 5 éve portás. VI., Teréz-körút 36, alatt. 70986

Photographisches. Ein tüchtiger Negativ-Positiv-Retoucheur, der stink arbeitet u. auch eine gute Aufnahme machen kann, findet dauernde Stellung vom ersten März. Nur solche mögen Offerte nebst Probe-Arbeit einjenden, welche selbstständig arbeiten können u. in Retouche speziel sein u. rajd arbeiten. Fay Márton, Resicza. 71506

Besseres Mädchen, nur deutsch sprechend, sucht Stellung neben der Frau in einfachen besseren Haushalt. Briefe unter „6543“ an die Exp. 11498

Mädchen für Alles gesucht zum sofortigen Eintritt, muß etwas kochen, waschen u. bügeln. Lohn 16 bis 20 Kronen. Mäheres II., Széna-tér 7, II. 2, von 9 bis 1 Uhr. 11481

Besseres deutsches Mädchen, das auch im Häuslichen mithilft, wird zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Fürdő-utca 1, Funk. 22403

Keresztény kisasszony, ki a háztartás összes teendőiben teljeseen jártas, főzni is tud, házikisasszonynak ajánlkozok Windt P. E. Turán (Turözmező). 71511

Waise, 22 Jahre alt, aus besserem Hause, wünscht Stelle als Hausfräulein, besseres Stubenmädchen, oder in einem Geschäft als Verkäuferin, selbe spricht deutsch, ungarisch und serbisch. Selbe geht auch in die Provinz. Offerte unter „Dreu und anhänglich 507“ an die Expedition. 71507

Perfekte Schneiderin empfielt sich den geehrten Damen ins Haus. VI., Kis János-utca 2, Th. 4. 71514



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augufte werden ertheilt; Schiffsbrieft werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nützlich. (Telephon 26-10.)

Bekleidung.

Lipótvárosi maradekok árúháza Erzsébet-tér 4. Női és férfi angol divatkelmék, damaszt, kész fehérművek olcsón kaphatók. 71346

Brachtblöcke Frühjahrschüte offerirt billigt Mme Bidor, Koffuth Rajosgasse 14. Galtsch. Modernisierungen nach Originalmodellen. 11462

20 Pelzjaden, 200 verschiedene Pelzboa verkauft dringend Pelzmaarengeschäft, Tabakgasse 20. 71457

Strümpfe in allen Qualitäten zu billigsten Fabrikspreisen bei W. Farkas H. assz., gépharisyakötészete, Budapest, V., Lipót-körút 1, IV. 4. (Sift.) Auch Anstrichen. Musterkollektion auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Postkarte genügt. 21773

Eleganten Herren-Anzüge oder Ueberzieher verfertigt nach Maß aus feinem Stoff für 25 Kronen „Hazai versey szabóság“ Budapest, Rottenbillergasse 4a. Muster nach der Provinz gratis. 22329

Damenschneiderin, perfekt auch in Anfertigung der feinsten Kleider, empfiehlt sich. Adresse P. B., Nagymező-utca 45, III. 27. 22400

Geübte Schneiderin geht billig in Häuser nahen. Almássy-tér 16, II. 16. 11492

Wohnungen.

Urlakások: 4-5 szobás, gáz és villany, elegáns, májusra kiadó II. Török-utca 8. 22319

Sehr billige Gewölblokalitäten mit Wohnung per 1. Mai zu vermieten V., Sziget-utca 4-6, in der Nähe der Nyugati Pályaudvar. Agenten werden honorirt. 22359

Zu vermieten sehr große Steinmetzwerkstätte, für Fabrik geeignet, Magazine, Stallungen, Schmiede, Keller, Zimmerplatz. Hausparzellen werden verkauft. Wagner, Nagy János-u. 27. Telephon 14-67. 22004

Hauptstadt, Wohnungsvermittlungsbureau am Kossuth Lajos-utca 16r Telephon 91-10. 22144

Wohnungen u. möblierte Zimmer vermittelt gegen mittlere Honorar Budapesti Lakasközvetítő, Ferenczyk-tér 3, Királybazar. 22145

Wohnung sofort oder Mai vermietbar. III. St. 3: 3 Schlafzimmer mit 2 einstrichigen u. einem zweifstrichigen Zimmer, Dienerzimmer, alle Nebenräume, neuester Komfort. József-körút 78. 71071

Als Iroda ein gr. 2str. Schlafzimmer, sep. Eingang, mit Gas, Badezimmer und Telefonbenützung, ist per 1. März als Kanzlei oder möbliert an 1-2 Herren zu vermieten. V., Váci-körút 56, I. 8. 71473

Schön möbliertes Schlafzimmer, eventuell mit Verpflegung, ist sofort zu vermieten. Luther-utca 1a, III. 11. Kerepesi-ut sarak. 11490

Eine elegante Wohnung mit 3 Schlafzimmern samt Nebenlokalitäten ist zu vermieten. Népszínház-u. 33. 11493

Féregmentes szoba ol- tással uri családnál ki- adó. Károly-körút 9, III. em. 36. 11484

Csinosan berendezett különbejáratu tiszta szoba egy vagy két személynek azonnal kiadó. Károly-körút 9, III. emelet 9. Lift- használatlalt. 11483

Zu jedem Zwecke geeignetes großes Gastenlokal, in Nähe des Bolsheaters, per Monatquartal billigt zu vermieten. Näheres Szilágyigasse 1/b, beim Hausmeister. 71477

Zimmer, reparirt, schön möbl., zeit. event. mit guter Bürger- Verpflegung an intellig. jungen Mann zu vermieten. Podmaniczky-u. 6, III. Th. 10. 22384

Sofort zu vermieten ein größeres Lokal samt Nebenlokal und großen Magazine. Klagengasse 5. 11509

Nagy üzlethelyiség azonnal kiadó. VI. Révay-utca 14. 2407

Gesundheitspflege.

Saarentfernung für Damen von Gesicht u. Händen samt Wurzel in fünf Minuten schmerzlos, staumender Erfolg. Nach Provinz sende das Mittel diskret mit Gebrauchs- anweisung. Sichere Wirkung. Pollák Sarolta, András-utca 38, I. St. (Stiegenhaus). 21925

Damen finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomierten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis. Anlich Elis, VII. ker., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 22381

Réthy név látható a valódi pemetefü czukorka minden egyes darabkáján. 21530

Szülészno 23 évi gyakorlat, maszirozónó, táncosot, segélyt nyújt. Gyár-utca 13, földszint 10, kapuval szemben. 22406

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomierten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis. Cécilie Molnár, Gyár-utca 40, III. 14. sz. 71314

U Wienerin direkt, Maj- sirt perfekt, Drum geh'n Re- vője zur Massenge. Kazine- gasse 14, Barterre 1. Kaufung der Kerepeserstraße. 11417

Sonigborbons gegen Husten, Heiserkeit vor- züglich. Schachtel 20 Heller, Friedrich Detschni, Budapest, Marokkói-u. 2. 20722

Bewährt! Bewährt! Gigan-Frost-Salbe gegen Frostbeulen und alle offenen, durch Frost entstandene Wunden. Tube 60 Heller. Apo- theker Jgn. Lederer, Friedrich Detschni, Buda- pest, V., Marokkanergasse 2. 21922

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt, bei intelligenter diplomierter Hebammen mit großer Praxis, freundliche, diskrete Infor- mation. Mäßige Preise. Ruc. Stern, Dávid-utca 11, Thür 2, nächst Westbahnhof. 71492

Bodenloser Leichtsin- wäre es, wenn Sie den allein- sühren Frauenclub, das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen noch nicht bestellt haben. Mit Abschritt mehrerer Tausende Dankschrei- ben diskret gegen 90 k. in- ungar. Briefmarken von Frau A. Kampa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 59. Anonym nicht. 21318

Magerkeit behoben in 2-3 Wochen mit Zagoria-Nähr- zwiebad 3 Klg. Kronen 5.80 franko. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt gratis v. Geimr. Rajbic in Desinic. 69367

Verpflegung.

Wien-Honig, garantirt naturrecht, Ungar. od. Linden- blüthenhonig, franko in der ganzen Monarchie, in 5 Klg. Postfölli nur Kr. 7. per Nach- nahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. Erster Ungar. Wien-Honig- Export in Balatonfő-Kajár. 21906

Käse! Käse! Dmüger Quargeln, fein, pikant, ein Postfölli franko Kr. 4.-, Quargeln und Rahmkäse, pikant, ein Postfölli franko Kr. 5.-. Versandt mittelft Bahn in Kisthen á 15 Klg. per Schot Nr. 11. Kr. -65. Nr. IV. 1.20, Nr. V. 1.50 exklusive Emballage ad Dmüger per Nachnahme. J. Keszler, Dmüger. 71258

Prima Kofusfett in fünf- kilo-Steckdosen versehen mit orthodox כשר versehen um Kronen 5.70, franko 6.40. Nebenwurz u. Grauf, Buda- pest, Landengasse 3/d. 21920

Orthodox כשר של כשר Verfünde in Postfölli 5 Kilo brutto prima Gänsefett, Kronen 16, rohe Gänsehaut 11, halb Gänsehaut, halb Jmures 13, prima Kofusfett (Papierpackete) 6.20, feinste Pflanzenbutter 7 Kronen. Hermann Baum, orthodox. כשר Geflügelgeschäft, Buda- pest, Rombach-utca 11. 22225

Wintorange, homigüße, fünf-kilo-Postfölli 2.60, ein zehn-kilo-Postfölli 4.60, eine Original-Kiste, 180 Stück, 6.50, eine Original-Kiste, 360 Stück, 12, Musfatorangen. Hittrothe primissima Edelfrucht, eine Original-Kiste, 100 Stück, 7 Kronen. Messinger gelbe Orange, fünf-kilo-Postfölli 2.30, ein zehn-kilo-Postfölli 3.60, eine Original-Kiste, 200 Stück, 8, eine Kiste, 360 Stück, 9, Mandarinen, vierengruppe, 3.50, wunderhohere Karffel 2.60, Limoni, goldgelbe, 2 Maroni, Edelfrucht, 2.50 Kronen per fünf-kilo-Postfölli liefert prof- frei per post mit Radnahme Busetto Malvina, Buda- pest, Szarka-utca 4. 71085

La. Kalkfleisch oder Minderfleisch, täglich frisch, hinteres vom Schlegel je 5 Kiloförb á fl. 2.75 liefert M. Jijgbein, Rodmoleczynsta. 71304

Bei intelligenter Familie können einige Herren für 30 fr. feinen Mittagstisch bekommen. VI., Große Feldgasse 28, I. St. 28. 71265

Kompagnon.

Hat év óta önálló első- rangu férfi szabó-mester, ki nagy vevőkörrel rendelkezik, társat keres 10,000 koronával. Szak- emberek előnyben része- sülnek, ellenben nem szak- emberek is pályázhatnak. Czím a kiadóban. 71407

Geschäfte.

Jóforgalmu üzlet, elismert jömeneteli, oly szakma, mely 2-300% hasznot hoz, belváros leg- szebb és legforgalmasabb helyen, nagyon olcsó ház- bérrel, hetegség miatt sür- gen eladó. Bövebbet Ro- senfeld Ernő festendő, Csengery-utca 24, II. em. 21. sz. 22398

Lebhaftes Wirthshaus mit Greislerei, 150 Joq Feld, sichere Existenz, wegen Fa- milienverhältnisse zu ver- kaufen. Gömöri Márton, Aj- nácskö, Komitat Gömör. 22351

Jól jövedelmező gyári- üzlet Budapestben más vál- lalkozás miatt sürgösen eladó. Szükségelt tőke 8000 korona készpénzben, mely agilis kereskedőnek 4000-et biztosan hájt. Szak- ismeret nem szükséges. Ajánlatok „Biztos meg- elhetés 396“ jelige alatt a kiadóba. 71396

Szatócsüzet Ujpesten. Egy régi szatócsüzet pá- linkamérőssel haláloset miatt átadó. Megtudható Lőrincz-utca 76. sz. 11431

Kassán egy kitünő for- galmu fűszer- és katonai- cikkek kereskedés más vállalat miatt azonnal el- adó. Ajánlatok a kiadóba- küldendők „Fűszer 398“ jelige alatt. 70398

Kaffeehaus mit großem Ver- kehr, auf einem Hauptplatze, sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11418

Hotel-Verpachtung. Das in gutem Rufe stehende Hotel „Transylvania“ in Broos, bestehend aus 10 möblierten Passagierzimmern, großen Konferenzsaal, großem Speise- saal, bestem Kaffeehaus, Sommeravallion, mit Regel- bahn, Garten, Stallungen, Kellereien, Eisgrube, wird am 15. März l. J. durch öffent- liche Offertverhandlung ver- pachtet. Beschreibungen ver- sendet per post der „Broos- er Vorjuch-Berein in Broos, Siebenbürgen.“ 22390

Fűszerüzlet, pálinka- mérőssel, kitünő jó, ki- mutatható évi 32-35 ezer forint forgalommal, azon- nal eladó tulajdonos más vállalata miatt. Bövebbet Teréz-körút 29, tejesan- nok. 11499

Papierhandlung neben größeren Schulen, größeren Unternehmens halber erhöht- lich. Dob-utca 86. Papier- geschäft. 11491

Bücher.

Nur 30 Heller kostet das Leihabonement auf 11 illust. Zeitschriften wöchentlich frei ins Haus ge- stellt in regelmäßigen Fort- setzungen. Erster Pester Zei- tung. Eötvös-u. 37. Telephon 98-22. 21890

Allgemeiner Verkehr.

Wichtig für Exporteure. Routinierter Kaufmann, 12 Jahre in Amerika tätig ge- wesen, kann ungarischen Fabri- kanten dort Absatzgebiet schaf- fen, ausgedehnte Bekann- theit stützen besten Erfolg. Offert unter „Englisch 495“ an die Exp. 71495

Cs. kir. szab. déli vas- pálya-társaság. 25181/R. sz. Hirdetmény. A kézbesíthető és szám- föltöltés árak f. év február hó 25-én d. e. 9 órakor, a talált tárgyak pedig f. évi február hó 26-án d. e. 9 órakor Budapest déli vasút állomásunk (I. Mészáros- utca 19.) III. sz. teherár- raktárában az idevágó ha- tározmányok alapján el- árvereztetnek, mihez t. ez- venni szándékozzók ezen- nel megkövetik. Buda- pest, 1907. évi február hó 15. Az üzletgazdaság. 22395

Erfindungen patentirt und verwerthet in allen Staaten Feenyó Henrik, dipl. Ingenieur und beedeter Pa- tentanwalt, Budapest, VIII., József-körút 8. 21919

Masznált golyós (Ku- gelmühle) malmet kere- sek megvételre, fogaskerek áttétellel. Ajánlatok M. B., Damjanich-u. 36, földsz. 1, Budapest. 22383

Korrespondenz.

Emma, Gyönyörű voltál; én tulboldog — magá- nyomban annál jobban busulok. Kiméld magad! Mielőbbi találkozásért ese- dezem! 71498

Vigadó Sanatorium- est. Szombat este. Azon ur, a ki a buffettől egy szürke idegen boát elvitt, kéri azt a tulaj- donos részére Váci-utca 34. sz. alatt a portánál leadni. 22396

Goldiger! Millionen Dank, habe es erhalten, Du dachtest auf diesen Tag, gebe Kenn- niss, wann er kommt. Ich warte mit Schmerzen Freitag wieder. Willst du Buffi nur Deine Marie. 11506

„Jutergöschel.“ Mit- tag unumöglich. Donnerstag zur selben Zeit werde ich er- scheinen. Erste Anzeige am 16. erschienen. Viele Hand- lisse. Jure. 11505

Heirathsanträge

Keresek fiamnak jó esa- ládból háziasan nevelt leányt 20,000 korona hozománnyal. Fiam 3500 ko- rona évi jövedelemmel és 20,000 korona készpénzzel bír. Leveleket a kiadóba kérem „Jó feleség 425“ jelige alatt. 71425

Festökkereskedő- nek ritka alkalom nyílik Budapestben jó üzletbe be- nősülni. Leány izraelita, esinos, 24 éves, egészsé- ges, házias, üzlethez ért. Ajánlatokat életkor, ed- digi működés megjelölés- sél „3000 frt. készpénz hozomány“ alatt a kiadóba. 71364

Marriage. Wegen Mangels an Bekanntheit sucht auf diesem Wege isr. Provinz-Großhändlerin Ehegafährtin, Mäd- chen oder kinderlose Witwe im Alter von 24-28 Jahren mit entsprechenden Müßigk. Nichtanonyme Anträge werden unter „Große Zukunft 308“ an die Exp. erbeten. Vermitt- ler ausgeschlossen. 22308

Okleveles (polgári vagy középiskolai) 30 év körüli izraelita tanárt keresek leányom részére, állásnél- küli rögtön kineveztetik. Leányom polgáriskolai ta- nítónő. Jövedelme 1200 frt. Vagyona 5000 frt. Ajánlatok „Diskrétio XXX“ jelige alatt a ki- adóba. 11496

Beamtin der igl. ung. Land- wehr, 28 Jahre alt, der stän- dig in Budapest bleibt, gegen- wärtig 2800 Kronen jähr- liches fiegendes Einkommen wünscht zu heirathen. Anträge unter „J. Sz. 516“ an die Exp. 71516

Eineheirathen möchte ein israel. 36j. feiner Gut- bewalter, der seit 17 Jahren eine große Pach- tung selbstständig leitet. Gut selbst u. Vermögen, ist berühmter Fachmann, heirathet Witwe oder Mädchen, welches Defo- rante besitzt. Anträge n. „Bertwatter 463“ an die Exp. 71463

Schadhen möge seine Adresse unter „Oberbeamter 472“ an die Exp. abgeben. 71472

Rabb. Sand. Dr. Phil. (Gelehrter), sucht passende Partie für sich. Offerten unter „Emma 510“ an die Exp. 71510

Schwefern, eine geübte, Frau, 37 Jahre alt, kinderlos, wünscht zu besserem Herrn als Wirthschafterin unterzukom- men; die andere 26 Jahre alt, mit kleinem Nebenver- dienst und ohne Vermögen, wünscht besseren Arbeiter zu heirathen. Briefe bis 20. d. unter „Glück 005“ an die Exp. 63005

Reiche kinderlose Witwe, 48 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Nur mit f. f. Angestellten, nicht unter 40 Jahren. Gabe Portierstelle u. 1600 K. Unter „Glückliche Ehe 004“ an die Exp. 68004

Bürgerlicher Geschäfts- mann wünscht sich mit Haus- frau, auch in der Provinz, in den 50er Jahren, zu verheirathen. Unter „Geschäftsmann 958“ an die Exp. 65958

Magazineur, 27 Jahre alt, sucht behufs Ehe Frauenlein oder Witwe mit 3000 bis 4000 K. baar zur Gründung eines Geschäftes. Briefe er- beiten unter „Glück 964“ an die Exp. 65964

Konkurse.

Pályázat. Az endrödi izr. hitköz- ség az üresedésben levő ש'ן ש'ן מ'ן בעל קיום בעל תפילה קייא

állomásra pályáza- tot hirdet. Fizetése hat- száznegyven korona havi előleges részletekben, egész sehitó és a mellékes jövedelmek. Pályázók eddigi működési bizonyít- ványokat, családi állapo- tuktól valamint 3 orth. rab- bitól nyert okmányokat f. év április hó 1-ig küldjék be. Próbára csak a meg- hívottak bocsáttatnak; uti- költés csak a megválasz- tottnak 40 korona fog meg- adatni. Az állomás f. é. május hó 1-én esetleg előbb lesz börtöltendő. Kelt Endröd (Békés-m.), 1907. február 18-án. Roth Lajos, izr. hitk. elnök. 22277

A lugosi izr. hitközségtől. 48. sz. 1907.

Konkurs.

In der Lugoser izr. Auf- tussgemeinde ist mit 1. Mai l. J. die Stelle eines mit- telsteh gebildeten H. San- itors mit schöner, klangvoller Bass-Stimme zu besetzen. Der Accipiente muß ein tüchtiger Vorbereiter, Singsch, Uebetel und Koch sein, er hat im Tempelchor mitzu- wirken und eventuell denselben zu dirigiren. Das Jahresgehalt beträgt 1200 Kronen, 240 Kr. Quartiergeld und die mit dieser Stelle verbundenen Stofagegebühren und sonstige Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Of- ferten mit genauer Angabe über Befähigung, Alter, Familien- stand und bisherige Verwen- dung bis zum 10. März l. J. an den gefertigten Ge- meinde-Präsidenten einreichen. Die Requisitionen werden den zum Protokollortge Vermessenen erstet. Lugos, am 14. Febr. 1907. Dr. Heinrich Berdach, Gem.-Präsident. Eduard Tauszk, Gen.-Notar. 22336